



P l a n e

der

Schlachten und Treffen,

welche

von der preussischen Armee in den Feldzügen der Jahre
1813, 14 und 15

geliefert worden.

Unter

der Allerhöchsten Genehmigung entworfen, und mit den nöthigen
historischen Erläuterungen versehen.

D r i t t e s H e f t.

Enthält die Schlachten von Bautzen und von Laon.

Berlin, 1824.

P l a n

Schlachten und Treffen

von der preussischen Armee in den Feldzügen der Jahre
1813, 14 und 15

gezeichnet worden

Drittes Heft

Verlag des Verlegers von Berlin und von Bonn

VIII.

Die Schlacht bei Bautzen am 21. Mai 1813.

Erläuterungen zum Verständniß des Plans.

Nach dem Rückzuge über die Elbe in den ersten Tagen des Monats Mai schlug die Armee der verbündeten Souveraine die Straße nach Schlesien ein. Die preussische Armee zog das Corps des Generals von Kleist an sich, und 4,000 Mann Infanterie, die aus Schlesien kamen; die russische Armee erwartete die Truppen, mit welchen der General Barclay de Tolly Thorn belagert hatte. Im Innern von Rußland wurden noch andere Corps formirt und allmählig nach Polen in Marsch gesetzt, allein diese waren noch zu weit entfernt, um bei den fernern Operationen in Betracht zu kommen.

Man konnte zwei Wege einschlagen, entweder den Rückzug fortsetzen und den Verstärkungen entgegengehen, oder noch einmal das Schicksal einer Schlacht wagen. Das Letztere wurde vorgezogen, nicht nur weil es dem Geiste der ganzen Armee mehr angemessen war, sondern es mußte auch sorgfältig alles vermieden werden, was einer unentschieden gebliebenen Schlacht das Ansehn eines vollständigen Sieges geben konnte, damit nicht gleich von vorn herein diejenigen Mächte in eine falsche Stellung geriethen, welche einer Sache beizutreten gesonnen seyn konnten, die allen Souverainen gemeinschaftlich geworden war.

Der Kaiser Napoleon liefs den Uebergang bei Priessnitz forciren und dort eine Schiffbrücke schlagen. Die Arrieregarde der Russen zog sich darauf in Folge der allgemeinen Anordnungen zurück. Die Brücke in Dresden wurde gangbar gemacht. Am 11. ging das IV^{te}, VI^{te} und XI^{te} Corps bei Priessnitz über die Elbe, das XII^{te} und die Garden in Dresden. An demselben Tage zog der Marschall Ney mit dem III^{ten} Corps in Torgau ein, und das V^{te} kam von Meissen aus zu gleicher Zeit dort an. Das VII^{te}, aus sächsischen Truppen und der Division Durutte bestehend, wurde zu Torgau aufs Neue formirt, und der General Reynier begab sich dorthin, um das Commando davon wieder zu übernehmen. Das II^{te} Armeecorps und das 2te Cavalleriecorps wurden auf Wittenberg dirigirt, wo sie erst den 13. eintrafen. Der Vicekönig von Italien reiste den 12. von Dresden ab, um sich an die Spitze der Truppen zu stellen, die im Mailändischen zusammen gezogen wurden. Das 1ste Cavalleriecorps, das am 13. eingetroffen war, wurde am 15. durch zwei sächsische Cürassier-Regimenter verstärkt, die aus Böhmen kamen.

Den 11. Abends hatte ein kleines Gefecht bei Ottendorf, auf der Strasse von Dresden nach Königsbrück, statt, zwischen den Truppen des IV^{ten} französischen Armeecorps und dem 3ten Bataillon des 2ten ostpreussischen Regiments nebst einer Schwadron des 2ten schlesischen Husaren-Regiments, die unter den Befehlen des Majors von Funk standen. Diese Truppe war genöthigt, sich vor überlegenen Kräften zurückzuziehen, und zeigte dabei viel Haltung. Den Tag darauf wurde die Arrieregarde des Generals Miloradowicz bei Fischbach, in der Nähe von Weisig, von den Truppen des Marschalls Macdonald angegriffen. Die Russen zogen sich in eine Stellung hinter Bischoffswerda zurück. Der Feind erhielt Verstärkung und griff diese Stadt mit Hefigkeit an; sie wurde hartnäckig vertheidigt, und gerieth in Flammen. Der General Miloradowicz behauptete seine Stellung bis zu Einbruch der Nacht.

An demselben Tage ging die Armee über die Spree, mit Zurücklassung von Arrieregarden auf dem linken Ufer derselben, und nahm eine Stellung hinter Bautzen, die sich links an das Lausitzer Gebirge

und rechts an die Teiche zwischen den Dörfern Preititz, Malschwitz und Pliskowitz lehnte. Der General Barclay de Tolli, der mit seinem 9 — 10,000 Mann starken Corps einige Tage später eintraf, wurde auf dem rechten Flügel aufgestellt.

Den 13. blieb das XI^{te}, IV^{te} und VI^{te} Corps auf der Strafe von Dresden nach Bautzen, das XII^{te} und die Garden zu Dresden; das III^{te} und V^{te} brachen von Torgau auf, dieses gegen Dobrilugk und jenes in der Richtung von Luckau. Den 15. setzte sich das XI^{te} Corps von neuem in Marsch, und stiefs bei Gödau auf den Nachtrab der Russen. Nach einigen Cavallerieangriffen, die auf dem linken Flügel von dem General Jusseffowicz mit den Dragonern von Charkow und Kargopol, und auf dem rechten von dem Obersten Uwarow ausgeführt wurden, wichen die Russen bis in die Position zurück, und liefsen nur schwache Posten vor Bautzen auf dem linken Spreeufer.

Das VII^{te} Corps hatte eine Bewegung gegen Annaburg gemacht, und das II^{te} befand sich fortwährend zu Wittenberg, so wie das 2te Cavalleriecorps. Napoleon verlies Dresden am 18. mit dem Reste seiner Garde, indem die Division Barrois schon am 16. von da abmarschirt war, und nahm sein Nachtquartier in Hartha, von wo er am andern Morgen aufbrach und nach Förstchen ging. Er hatte das II^{te}, III^{te}, V^{te} und VII^{te} Corps, zusammen 14 Infanterie-Divisionen, 95,000 Mann stark, unter die Befehle des Marschalls Ney gestellt, und sie bestimmt, nach Berlin zu marschiren, vielleicht weil er auf der Strafe von Bautzen nur Russen sah, und daraus vermuthete, daß die preussische Armee sich von diesen getrennt habe, um ihren eigenen Heerd zu vertheidigen. Die Bewegungen des Generals von Bülow, der nach seinem Uebergange über die Elbe den Weg nach der Hauptstadt eingeschlagen hatte, können ihn noch in dieser Muthmafsung bestärkt haben.

Der General Jomini, Chef vom Generalstabe des Marschalls Ney, giebt folgende Nachricht von diesem Manöver: „Nachdem er (der Marschall Ney) die Richtung von Torgau auf Herzberg genommen hatte,

bekam er Befehl, Lauriston über Hoyerswerda zur Armee zu senden, und mit den zehn andern Divisionen nach Berlin zu marschiren.“

„Diese excentrische Bewegung, welche ganz dem gewöhnlichen System des großen Feldherrn entgegen ist, bewog mich, dem Marschall zu beweisen, daß dieß nur eine Demonstration seyn könne, und daß es hinreiche, eine Colonnenspitze von Wittenberg nach Dahme zu zeigen und mit 60,000 Mann nach Bautzen zu marschiren. Da wir Meister von den Festungen Stettin, Cüstrin und Glogau, und folglich von dem ganzen Laufe der Oder sind, so ist es klar, daß der geringste bei Bautzen erfochtene Vorthail die feindliche Armee über jenen Fluß wirft, und Berlin in unsere Hände bringt, welches wir alsdann durch ein Regiment in Besitz nehmen können. In Bautzen liegt also das Heil der Armee und das Ziel des ganzen Feldzuges; dort muß der Friede erstritten werden. Unser Interesse verlangt um so mehr, unsern Marsch dorthin zu richten, als die feindliche Armee durch ihre Wendung gegen Böhmen sich an eine große neutrale Macht lehnt, und wenn wir in ihre rechte Flanke debouschiren, so werfen wir sie überwunden und in Unordnung auf das österreichische Gebiet, ein Nachtheil, der die Vernichtung des Feindes zur Folge haben, und das Wiener Cabinet bewegen muß, in unserm Interesse zu bleiben.“

Ungeachtet dieser Gründe wollte es der Marschall Ney nicht auf sich nehmen, ungehorsam gegen die Befehle des Kaisers zu seyn.

„Endlich fiel uns,“ fährt der General Jomini fort, „mit der Post von Breslau eine Zeitung aus dieser Stadt in die Hände, welche den Durchzug des Generals Barclay mit 20,000 Mann Kerntrouppen anzeigt, die von der Belagerung von Thorn kommen. Dieser Umstand gewährt dem Marschall Ney einen Vorwand, seinen Marsch, den Befehlen des Kaisers entgegen, zu rechtfertigen. Die Gefahr, den Kaiser durch überlegene Kräfte erdrückt zu sehen, autorisirt ihn davon abzugehen. Der Marsch ist beschlossen.“ — „In der Zwischenzeit hatte der Kaiser wohl eingesehen, wie gefährlich und unnütz die Bewegung sey, die er uns anfänglich vorgeschrieben hatte; allein die feindlichen Partheigänger

hemmten jede Verbindung. Ein zu Fusse mit diesem Befehl in Chiffren abgeschickter Bauer hätte uns höchstens den 22. Mai in Berlin gefunden, und dann wäre es nicht mehr Zeit gewesen, den Feind zu hindern, die Offensive zu ergreifen, wie er die Absicht hatte, welches wir bestimmt wußten.“

Der General Jomini schreibt dem General Delmas in einem Briefe aus Kalau vom 17., daß der Marschall Ney so eben vom Kaiser den Befehl erhalten habe, seine Marschrichtung zu ändern, und daß das III^{te} Corps sich gegenwärtig auf der Straße nach Hoyerswerda, über Alt-Döbern, befinde.

Den 18. brach das V^{te} Corps von Senftenberg in der Richtung nach Hoyerswerda auf; das III^{te} und VII^{te} folgten. Die italienische Division Peri vom IV^{ten} Corps, die zu Groß-Welche stand, wurde von dem General Bertrand nach Königswartha entsendet, um die leichten Truppen der Preussen und Russen zu vertreiben, welche die Straßen unsicher machten, und die Verbindung mit dem Marschall Ney zu eröffnen. Das 7te württembergische Infanterie-Regiment wurde nebst 40 leichten Pferden nach Luga, zwischen Königswartha und der Position, postirt.

Noch an demselben Tage erfuhren die alliirten Souveraine durch die Streifpartheien unter dem Major von Hellwig, durch aufgefangene Depeschen von Napoleon an den General Bertrand, und auf anderm Wege die Bewegungen des V^{ten} und III^{ten} französischen Armeecorps, welche den rechten Flügel ihrer Stellung bedrohten. Um dieser Gefahr entgegenzukommen, wurde beschlossen, auf das V^{te} Corps zu fallen, als welches am weitesten vor war, während es sich auf dem Marsche befand, und bevor es mit andern Truppen zusammenstoßen konnte. Nur war es nöthig zu bestimmen, ob es besser wäre, wie Friedrich II. einst bei Liegnitz, mit der ganzen Armee dieß einzelne Corps zu vernichten, und bloß eine Kette von leichten Truppen an der Spree zu lassen, oder ob man bloß mit gleichen Kräften schlagen sollte. Die Entscheidung dieser Frage schien einzig von der Stärke der feindlichen Truppen abzuhängen, die man vor sich hatte, und um darüber Gewißheit zu er-

langen, wurde eine allgemeine Recognoscirung beschlossen. An demselben Tage, den 18., um zwei Uhr liefs der General Graf Witgenstein das rechte Spreeufer mit Truppen besetzen, während auf dem linken Ufer von beiden Flügeln Abtheilungen vorgeschoben wurden. Die beiden Souveraine begaben sich nach Bautzen, und beobachteten die feindliche Stellung erst von dem Thurme der Hauptkirche, und dann von dem obern Stockwerk des Schlosses Ortenburg. Der Feind verhielt sich ruhig, und beschränkte sich auf eine unbedeutende Kanonade.

Nach Beendigung dieser Expedition sandte S. M. der Kaiser von Rußland dem General Barclay de Tolli Befehl, mit seinem Corps, der 5ten Grenadier-Division unter dem General Rajewsky, und den Truppen unter den Befehlen des Generals von York, die zusammen 17 — 18,000 Mann betragen mochten, dem General Lauriston in der Richtung von Hoyerswerda entgegen zu rücken.

Um Mitternacht brachen diese Truppen in drei Colonnen auf. Die Avantgarde, welche der General Czaplitz commandirte, marschirte von Niedergurkau und zog längs dem linken Spreeufer gegen Johnsdorf; die zweite Colonne, unter den Befehlen des Generals Langeron, nahm ihre Richtung über Klix auf Johnsdorf; die dritte, unter dem General York, erhielt den Befehl, über Gleina, Gotta oder Gottamelda, Lemisch, Halbendorf und Liska nach Hermsdorf zu marschiren, und dort weitere Bestimmung zu erwarten. Nachdem diese Colonne bei Gotta über das löbische Wasser und auf einem langen Damme über einen morastigen Grund gegangen war, erhielt sie Befehl umzukehren und eine Stellung zwischen Gotta und diesem Grunde auf dem rechten Ufer jenes Wassers zu nehmen; der General Langeron wurde auf dessen linken Ufer, vorwärts Brösa, aufgestellt. Der General Barclay sendete Officiere nach allen Richtungen aus, um die Uebergänge über das Wasser zu recognosciren, so wie die Wege, welche nach der Spree führen.

Nach Verlauf von drei Stunden setzten die Truppen sich nach der anbefohlenen Ordnung von neuem in Bewegung. Um drei Uhr Nachmittags, nach einem funfzehnstündigen Marsche, erreichten die Preussen

Hermsdorf. Die Russen, die einen kürzern Weg gehabt hatten, waren bereits bei Johnsorf angelangt.

Die zu Königswartha stehende Division Peri bestand aus 14 Bataillons, 10 Kanonen und 150 Pferden. Der Schlofshof war mit 4 Bataillons besetzt, und 5 standen vor, eben so viel hinter dem Städtchen in Reserve. Das vor der Front liegende Holz war unbesetzt geblieben, weil der Feind entfernt schien; die Division wurde daher von dem General Czaplitz wirklich überfallen, und die Vorposten über den Haufen und nach der Stadt zurückgeworfen. Diefs war um 1 Uhr. Der General Kellermann kam mit der Avantgarde des Marschalls Ney dazu, setzte sich an die Spitze der italienischen Division und nahm Königswartha wieder. In diesem Augenblick langte der General Langeron mit der zweiten Colonne an; die 18te Division unter dem Fürsten Czerbatow, die sich an der Spitze befand, warf sich auf den Feind, der nun mit dem rechten Flügel an das Schloß und mit dem linken an den Wald gelehnt stand, und Widerstand leistete. Die Russen wurden anfangs zurückgeworfen, zuletzt aber gelang es ihnen, die feindliche Linie zu sprengen und die Bataillons nach der Stadt zurückzuwerfen, wo sie mit denselben vermischt eindringen. Das Gefecht dauerte in den Strassen fort; die Italiener hatten sich in die Häuser geworfen und hielten sich dort fortwährend. Am Ende aber wurden sie gänzlich geschlagen, und liefsen den Russen ihre 10 Kanonen und 754 Gefangene, wobei sich die Generale Peri, Martelly, Balathier und St. André befanden, davon die beiden ersten an ihren Wunden starben.

Der General von York schlug sich mit dem V^{ten} französischen Corps. Um 10 Uhr des Morgens hatte der General Lauriston zu Hoyerswerda vom Marschall Ney Befehl erhalten, mit seinem Corps auf Weissig und Opitz zu rücken. Er concentrirte seine Truppen bei Markersdorf und schlug die Strasse über Buchwald und Coblenz nach Morka ein, wobei die 16te Division, Maison, und die 3te leichte Cavallerie-Division die Avantgarde bildeten. Die von Lüneburg kommende 17te Division, Puthod, traf an diesem Tage in Senftenberg ein. Der Marsch der Truppen fand

viel Hindernisse in dem sumpfigen Terrain und an den abgeworfenen Brücken, die alle erst wieder hergestellt werden mußten. Bei Mortka entdeckte man einen Haufen Kosaken, die sich auf Lohsa, über die Spree, zogen. Der General Lauriston liefs dieß Defilee, das ihm links blieb, durch 2 Bataillons, 200 Pferde und 2 Kanonen beobachten, welche jedesmal von der nächsten Division, so wie sie in die Nähe kam, abgelöst wurden.

In Hermsdorf erhielt der General von York Befehl, über die Spree zu gehen, seine Richtung auf Königswartha zu nehmen, und alles, was er vom Feinde antreffen würde, anzugreifen. Der General Barclay de Tolli vermuthete den letztern im Marsch auf der Strasse von Hoyerswerda nach Bautzen. Die Avantgarde, aus 2 Schwadronen des combinirten schlesischen Husaren-Regiments und den Füselier-Bataillons des 1sten ostpreussischen und Leib-Regiments bestehend, hatte eben sich dahin in Bewegung gesetzt, als man von der rechten Seite den Anmarsch feindlicher Truppen auf der großen Strasse nach Bautzen meldete. Es war der General Maison, der schon Steinitz im Rücken hatte.

Das Terrain zwischen der Spree und dem schwarzen Wasser, wo diese beiden Corps auf einander trafen, ist sehr durchschnitten und beholzt. Der Marktflecken Königswartha liegt auf dem rechten Ufer des schwarzen Wassers, und Hermsdorf, das an der Spree liegt, beinahe gegenüber. Die große Strasse nach Bautzen, die ursprünglich von Spremberg kommt, überschreitet die Spree zweimal, und folgt dem linken Ufer bis Steinitz, von wo sie divergirend ihre Richtung nach dem schwarzen Wasser nimmt, das Dorf Weissig links lassend, welches am Eingange eines lichten Fleckens im Walde, 800 Schritt von der Spree liegt. *)

Der General von York liefs vorläufig den Waldrand mit Tirailleurs besetzen, und stellte eine reitende Batterie auf einer Höhe auf, welche diesen lichten Fleck in seiner ganzen Breite bestrich. Der General Maison seiner Seits stellte ihm 6 Geschütze entgegen, und warf 4 Compagnien Voltigeurs in den Wald.

Der

*) Siehe den Plan.

Der General von York liefs dem General Barclay melden, daß er im Gefecht stehe, daß aber seine Stellung vortheilhaft genug sey, um den Feind aufzuhalten, wenn er Unterstützung bekäme. In der Zwischenzeit hatte der General Barclay schon einen Officier an ihn abgesendet mit dem Befehl, seinen Marsch nach Johnsdorf zu beschleunigen, und dieser kam an, als er beschäftigt war, seine Truppen zu stellen und die nöthigen Vorbereitungen zu treffen. Es war vier Uhr. Der General von York setzte sich sogleich in Bewegung, und liefs nur eine Arrieregarde unter dem Obrist-Lieutenant von Steinmetz zurück, die aus dem 1sten ostpreussischen Regimente, den Füselier-Bataillons dieses und des Leib-Regiments, so wie des 5ten und 6ten, dem 1sten westpreussischen Dragoner-Regiment und der reitenden Batterie No. 2 bestand. Die Spitze der preussischen Truppen war bereits auf dem rechten Flügel der Russen bei Königswartha angelangt, als der General Barclay sie in ihre vorige Position zurücksendete, um den Feind auf der Bautzener Straße aufzuhalten. Zu gleicher Zeit liefs er sie durch 4 russische Grenadier-Regimenter unterstützen, die aber sehr schwach waren.

Der Feind hatte diese Bewegung der preussischen Truppen für einen verstellten Rückzug angesehen, der den Zweck hätte, ihn auf die Höhe des Eichbergs zu locken, wo er seine ganze Macht aufgestellt wähnte. Die ganze Division Maison wurde rechts und links in den Wald geworfen, und nachdem das Dorf Weissig von dem 153sten Regimente besetzt worden war, gingen die 6 Kanonen über den Bach, der von Steinitz nach diesem Dorfe fließt.

Der Obrist-Lieutenant von Steinmetz wurde mit einer halben 12pfündigen Batterie verstärkt, kehrte zurück, und griff den Feind mit Hefigkeit an. Der General Lauriston, ob er nun gleich im Besitz aller Vorthelle des Terrains war, hielt sich nicht für stark genug, diesem Anfall Widerstand zu leisten, und zog die 18te Division vor. Da er zu bemerken glaubte, daß die Preussen seinen rechten Flügel und Klein-Steinitz zu gewinnen suchten, so liefs er dieses Dorf durch 3 Bataillons des 154sten Regiments besetzen.

Der General York war so schwach, daß er seine ganze Stärke nicht zu zeigen wagte; er schob daher alle Truppen, so wie sie von Königswartha zurückkamen, auf den linken Flügel, welches den Feind besorgt machte und ihn bewog, den Wald auf seinem rechten Flügel durch das 154ste Regiment angreifen zu lassen, welches von 2 Bataillons des 149sten und 150sten unterstützt wurde. Gleichzeitig rückte das 134ste und 155ste Regiment von der Division Lagrange in der Mitte gegen einen Hügel vor, der das ganze Terrain bestrich. Das Gefecht war heftig und hartnäckig von beiden Seiten; dieser Hügel wurde mehrmals genommen und wiedergenommen. Der General Lauriston rühmt besonders das 2te Bataillon des 134sten Regiments, und der General von York berichtet, daß die Truppen unter den Befehlen des Obrist-Lieutenants von Steinmetz die größte Unerschrockenheit bewiesen, und daß sie, als sie sich verschossen hatten, neue Munition im Park zu empfangen kamen, um ins Feuer zurückzukehren.

Auf dem äußersten linken Flügel der Preussen zeigte sich eine feindliche Tirailleurskette, die aus dem Walde herauskam; allein sie wurde zurückgeworfen, und von 3 Kanonen und dem 1sten westpreussischen Dragoner-Regiment im Zaume gehalten.

Da das Terrain dem Geschütz nicht günstig war, so hielt der General Lauriston das seine, aus 60 Kanonen bestehend, in Reserve, und die preussische Artillerie hatte sich rückwärts nach Johnsdorf in Marsch gesetzt, als der Feind mit einer starken Colonne, eine Masse Tirailleurs voraus, den Wald zur Linken der Preussen wegnahm, und auf der großen Straßse debouschirte. Wenn man die beiderseitigen Rapporte vergleicht, so muß man schließen, daß es das 154ste Regiment von der Division Lagrange war, welches diesen Schlag ausführte. Der General von York setzte ihm das Leib-Regiment entgegen, und ließ dasselbe durch die lithauischen Dragoner und die russischen Grenadiere unterstützen. Der Feind schlug sich mit einer bewundernswürdigen Bravour, und das Leib-Regiment verlor eine Menge Leute und alle seine Stabs-officiers. Der Augenblick war kritisch; die ganze Artillerie stand in

Gefahr den Franzosen in die Hände zu fallen. Der General von York liefs die halbe Batterie Lange vorrücken, welche die feindlichen Massen beschofs, ohne sie aufzuhalten; sie rückten bei Trommelschläge und im Sturmschritt vor. Endlich stürzte sich der General Corswant mit den lithauischen Dragonern, denen das 1ste westpreussische Dragoner-Regiment und 2 Escadronen der schlesischen Husaren folgten, auf den Feind, warf ihn über den Haufen, und zwang ihn in Unordnung nach dem Walde zu flüchten.

In dem Holze rechts hatte sich der Major von Rudolphi behauptet, bis der Obrist Horn mit dem 5ten Infanterie-Regiment und dem russischen Grenadier-Regimente Ekaterinoslaw ankam. Diese beiden Regimenter machten mehrere, jedoch fruchtlose Versuche, das Dorf Weissig wiederzunehmen. Es war Abend; der rechte Flügel des Feindes war zurückgeworfen; er machte nun einen letzten Versuch, und liefs das 153ste, 151ste, 155ste und 135ste Regiment vorrücken, um einen vereinten Angriff auf das Centrum und den linken Flügel der Preussen zu machen. Der General York sendete mehrere Bataillons vor, und liefs sie durch einige russische Bataillons unterstützen, die eben anlangten. Das Gefecht dauerte mit gegenseitiger Erbitterung bis zu Einbruch der Nacht. Die Höhe in der Mitte war der Gegenstand, um den beide Theile mit gleichem Muthe kämpften, und welche zuletzt von den Franzosen behauptet wurde. Die Preussen blieben auf dem Schlachtfelde in Bataillonsmassen formirt, im Rücken ein langes Defilee, die russischen Grenadiere auf dem linken Flügel, und der Obrist Horn im Walde rechts, die Cavallerie in der Mitte in Reserve.

Gegen 11 Uhr in der Nacht begann das Gefecht von neuem, und es ist zu bemerken, dass der General Lauriston in seinem Berichte behauptet, von den Preussen angegriffen worden zu seyn, während der General von York erzählt, dass der Feind unter Begünstigung der Dunkelheit seinen rechten Flügel angegriffen habe. Der General Lauriston setzt naiverweise hinzu, dass man die Stockschläge hörte, mit welchen die preussischen Officiere ihre Soldaten vortrieben. Das Wahre an der

Sache ist, daß die Preußen an nichts dachten als ein wenig Ruhe zu genießen, und daß nach Beendigung des Gefechts die Bataillons auf dem Schlachtfelde blieben, wo die Soldaten sich damit beschäftigten, Holz zu den Bivouacfeuern zu fällen. Dieß waren wahrscheinlich die Stockschläge, welche für die Einleitung zu einem Angriff gehalten wurden. Der General Lauriston scheint gar nicht gewußt zu haben, daß der General Maison, welcher bemerkt hatte, daß die Preußen ohne Lagerwachen waren, sie zu überfallen beschloß, und seine Truppen unter die Waffen treten ließ. Unterdessen war dieser Fehler bemerkt, und dem General York gemeldet worden, welcher die Aussetzung der Vorposten anordnete. Die dazu bestimmten Truppen trafen den Feind im Marsch, die preussischen Linien wurden unvermuthet angefallen, der General von York, der bei einem Feuer in der Mitte seiner Bataillons stand, hatte kaum Zeit zu Pferde zu steigen, und ein Paar Leute von seinem Gefolge wurden getödtet oder verwundet.

Während dieser Zeit war der General Barclay, dem erhaltenen Auftrage gemäß, abgezogen, und der General von York, der dieß erst spät erfuhr, folgte ihm um Mitternacht in der Richtung auf Klix, Lomske, Brehmen und Stier.

Die Preußen waren mit 5673 Mann ins Treffen gegangen; ihr Verlust betrug 77 Officiers und 1806 Mann. Die Füsilier-Bataillone des Leib- und 1sten ostpreussischen Infanterie-Regiments wurden in ein Bataillon zusammengezogen; desgleichen auch das 1ste und 2te Bataillon des Leib-Regiments. Die 4 russischen Grenadier-Regimenter, die dem General von York zu Hilfe geschickt worden waren, zählten höchstens 2,400 Mann*).

Der Feind, dessen ganze Stärke nicht unter 22,000 Mann betrug, hat nach seinem Bericht 11,000 Mann im Feuer gehabt, und glaubt sich gegen 32,000 Mann geschlagen und behauptet zu haben**). Sein Verlust

*) Die Regimenter, die der General Barclay mitbrachte, waren so schwach, daß ihre Stärke kaum 5—600 Mann betrug.

**) Dieß dient zur Berichtigung des Kaisers Napoleon, wenn er zwei fremde Soldaten auf einen Franzosen rechnet. Man muß annehmen, daß dieß weniger einem Mangel an Einsicht als einem Ueberfluß an Vorurtheilen zuzuschreiben sey.

bestand in 300 Todten und 1400 Verwundeten, unter denen sich der General Rochambeau und der Adjutant-Commandant Boisserolles befanden. Der Obrist Lecouvreur, Commandant des 151sten Regiments, blieb.

Den 20. um 3 Uhr Morgens brach der General Lauriston wieder auf, um seine Bewegung fortzusetzen. Um 6 Uhr zog der Marschall Ney mit seinen Truppen durch Königswartha.

Das Terrain *), wo das Schicksal von Europa von neuem zur Entscheidung kommen sollte, hat eine Ausdehnung von drei Meilen. Die bedeutenden Höhen, worauf der aus Russen bestehende linke Flügel aufgestellt war, sind die letzten Abfälle des Lausitzer Gebirges. Sie sind mehrentheils auf ihren Gipfeln mit Fichten und Tannen bewachsen, und von mehrern Thälern durchschnitten. Von dem Fuß dieser Höhen bis zur Spree hat das Terrain nur eine unmerkliche Neigung mit leichten wellenförmigen Aufwürfen, deren bedeutendster sich bei Klein-Jenkwitz erhebt; er enthält eine alte Verschanzung und beherrscht die ganze Ebene bis nach der Spree hin. Die Hügelgruppe zwischen Kreckwitz und der Spree besteht beinahe aus nichts als felsigten Spitzen.

Die Wege sind größtentheils steinig und sandigt, ausgenommen die beiden großen Strassen nach Görlitz und Löbau, welche die Operationslinien der preussischen und russischen Armeen geworden waren. Die Bäche sind tief eingeschnitten und haben steile Ufer. Der Blösaer Bach, der von dem Dorfe gleiches Namens herabfließt, durchschneidet die Stellung einmal zwischen Rischen und Baschitz, und dann bei Kreckwitz, worauf er bei Gleina noch einmal den äußersten rechten Flügel berührt.

*) Es ist nöthig zu bemerken, daß der Schlachtplan eine Reduction der auf Befehl der sächsischen Regierung von einem Ingenieurcorps gemachten Aufnahme ist, welches Beweise seiner Geschicklichkeit abgelegt hat, und daß bei der Wahl zwischen diesem Werke und dem, was seitdem ein andrer ausgezeichneteter Officier bekannt gemacht hat, das erstere den Vorzug bekommen mußte, ohne dadurch den Verdiensten des letztern zu nahe zu treten, weil, bei übrigens gleichen Umständen, anzunehmen war, daß Officiere, die durch eine lange Erfahrung belehrt sind und auf höhern Befehl arbeiten, alle möglichen Mittel in Händen haben, um ihre Arbeit ganz vollkommen zu machen, und das selbst in Betreff der Einzelheiten, welche der auf so viele Gegenstände zugleich gespannten Aufmerksamkeit des Einzelnen leicht entschlüpfen konnten.

Bis nach Oehna läuft die Spree in einem tiefen und steilen Grunde. Von da an bis Nieder-Gurkau erweitert sich das Thal, und enthält Wiesen und Viehweiden; bei diesem Dorfe aber hat sich der Fluß zwischen zwei Felsen hindurch gearbeitet, dem Gottlobs- oder Zsischberg links und dem Böläuer Berg rechts, die nur 50 Fuß von einander abstehen, und setzt dann seinen Lauf in morastigen Wiesen fort. An diesem Orte ist seine sonst sehr veränderliche Tiefe äußerst bedeutend; seine Breite variirt von 40 bis zu 80 Fuß. In Bautzen ist der Fluß mit steinernen Brücken belegt; zu Nieder-Gurkau und Malsitz liegen hölzerne. Die kleine Spree, welche den Fluß bei Nieder-Gurkau verläßt, um sich unterhalb Klix wieder mit ihm zu vereinigen, ist nur ein Graben, der zu Bewässerung der Wiesen und um einige Mühlen zu treiben gezogen worden.

Die Gegend ist reich an Teichen, welche zur Fischerei dienen, und daher nach den Bedürfnissen dieses Theiles der Landwirthschaft bald abgelassen und besäet, bald mit Wasser angefüllt sind. Ihre Beschaffenheit zur Zeit der Schlacht ist auf dem Plane angegeben; die, welche abgelassen waren, können aber nicht als ganz trocken gelten, indem sie den Bewegungen der Truppen noch viele Schwierigkeiten entgegengesetzten, besonders zu Pliskowitz und Doberschütz, wo das Wasser, hier die Czertonne genannt, längs den Dämmen hinfloß.

Die Stadt Bautzen liegt auf dem rechten Ufer der Spree auf einem Felsen, 60 Fuß über den Wasserspiegel. Sie hat eine Mauer mit runden Thürmen, wie alle nach alter Art gebaute Städte. Das Schloss, Ortenburg geheissen, steht auf einem steilen Felsen. Die Stadt ist auf allen Seiten überhöht, und kann daher nicht lange gegen einen ersten Angriff vertheidigt werden.

Die erste Meinung der verbündeten Souveraine war, mit ihren Armeen eine Stellung hinter der Spree zu nehmen, und Bautzen als Centralpunkt besetzt zu halten; allein nach einer genauern Recognoscirung fand sich, daß diese Stellung zu viel schwache Punkte hatte, und darauf wurde die gewählt, welche bei der Schlacht vom 21. beschrieben wer-

den wird. Zum Verständniß der Bewegungen und Gefechte, welche am Tage vorher statt hatten, ist zu bemerken, daß der linke Flügel, aus lauter russischen Truppen bestehend, sich von Baschütz bis nach Mehltheuer im Gebirge ausdehnte; ein abgesondertes Corps unter dem General Emanuel beobachtete die Spree auf dem äußersten linken Flügel. Der General York stand in der Mitte mit dem rechten Flügel bei Purschwitz, mit dem linken an der Straße nach Weissenberg. Der General von Blücher hielt die Kreckwitzer Höhen besetzt, und der General Barclay de Tolly war bei Gotta aufgestellt, seine Vortruppen unter dem General Czaplitz bei Klix. Die Abtheilungen unter dem General Lanskoy und den Obristen Figner und Prendel hatten das Terrain vor dem rechten Flügel im Auge. Die Garden und Grenadiere standen bei Kubschütz in Reserve.

Der General von Kleist, der sich mit 6,000 Mann Russen und Preussen in einer Stellung auf den Höhen vorwärts Burg befand, war mit der Vertheidigung des Ueberganges über die Spree beauftragt, in Verbindung mit den vorgeschobenen Truppen der Russen vom linken Flügel. Er vertheilte daher sein Geschütz auf den dominirenden Höhen bei Burg, Malsitz und Nimschütz, hielt sein Gros, welches durch 2 russische Cürassier-Divisionen verstärkt worden war, bei Basankwitz und Niederkeyna, und sendete den russischen General Rüdiger mit den Grodnoischen Husaren, dem 2ten ostpreussischen Füsiliers-Bataillon und 2 Geschützen nach Niedergurkau, um dieß Defilee zu vertheidigen. Die russischen Jäger besetzten die Dörfer vor der Front.

Links hielt die Division Pischnitzky vom 2ten Corps unter den Befehlen des Prinzen Eugen von Württemberg, und das Corps des Grafen St. Priest die Höhen von Doberschau und Sinkwitz besetzt; die Division des Fürsten Schachowskoy stand in und bei Bautzen, und stieß mit ihrem rechten Flügel an den General von Kleist. Die Thore der Stadt waren verrammelt und stellenweise mit Pallisaden versehen. Die Artillerie war rechts und links der Stadt aufgestellt, zwei Batterien rechts, eine links, und eine reitende bei Doberschau; die Cavallerie, welche die Generale

Knorring und Panczuliczew befehligten, befand sich hinter der Infanterie in Reserve.

Die Generalidee der Disposition schien zu seyn, dem Feinde zwei getrennte Corps entgegenzustellen, um ihn in Flanke und Rücken nehmen zu können, wenn er eins von beiden allein angreifen sollte; würde er aber gegen beide zugleich operiren, so wurden die Reserven angewiesen, den rechten Flügel vorzugsweise zu unterstützen, in der Absicht, den linken des Feindes zu umgehen.

In der französischen Aufstellung zur Schlacht bildete das XII^{te} (Oudinot, Herzog von Reggio) bei Drauschwitz lagernde Corps den rechten Flügel; das XI^{te} (Macdonald, Herzog von Tarent) stand bei Ober-Förstchen, quer über die Strasse von Dresden, Bautzen vor der Front habend; das VI^{te} (Marmont, Herzog von Ragusa) links von Bautzen, dem Dorfe Nimschütz gegenüber, und das IV^{te} (Bertrand) noch weiter links bei Groß-Dubrau und Jeschütz; die Garden und das 1ste Reitercorps bei Klein-Förstchen.

Um 8 Uhr des Morgens begab sich der Kaiser Napoleon nach und nach auf alle hohen Punkte um Bautzen, zuerst auf die Höhen bei Stiebitz, bei Salz-Förstchen, bei Schmochtitz, und zuletzt bei der Windmühle. Nachdem er die Stellung der Russen und Preussen recognoscirt hatte, sowohl die der vorgeschobenen Truppen, als die verschanzte, welche von dem Gebirge sich bis Gleina ausdehnte, befahl er dem Marschall Oudinot, über die Spree zu gehen, und die Berge anzugreifen, an welche sich der linke Flügel der Russen stützte; dem Marschall Macdonald, zwischen Bautzen und dem Gebirge eine Bockbrücke über die Spree zu schlagen; dem Marschall Marmont, eine andere mehr links, eine halbe Stunde unterhalb der Stadt zu erbauen; dem Marschall Soult, der den Oberbefehl über die Mitte führte, über die Spree zu gehen und den rechten Flügel des Feindes zu beunruhigen; dem Marschall Ney, den rechten Flügel des Generals Barclay zu umgehen.

Die französische Armee zählte im Ganzen 294 Bataillons und 110 Schwadronen, zusammen 199,500 Mann; die der Russen und Preussen deren

deren Stand und Formation sich im Anhange befindet, war nur 82,852 Mann stark, oder nach Abzug des Verlustes am vorigen Tage, etwa 79,000 Mann.

Gegen 3 Uhr war das Geschützfeuer allgemein. Die Franzosen fuhren 40 Kanonen auf der Höhe bei der Pulvermühle, auf dem linken Spreeufer, auf. Das XII^{te} Armeeecorps brach aus seinem Lager bei Drauschwitz in zwei Colonnen auf, die Division Laurencey rechts, und die Division Pactod nebst den Baiern links. Bei Grubschütz wurden zwei Bockbrücken geschlagen, auf welchen das Corps auf das rechte Spreeufer übergang. Die hohen und steilen Thälrränder dieses Flusses waren dem Uebergange so günstig, daß die Russen es nicht einmal unternahmen, denselben zu wehren.

Der Marschall Macdonald drang mit Gewalt über die Brücke bei Bautzen; der Marschall Marmont hatte vier Brücken unterhalb der Stadt erbauen lassen, auf denen er unter einem heftigen Kanonenfeuer übergang.

Um 5 Uhr befanden sich alle diese Truppen auf dem rechten Spreeufer, und fingen an sich auf den Höhen rechts der Stadt zu zeigen. Der Prinz von Württemberg schickte den Obersten Kurnossow mit dem volhynischen Regiment dahin, und dieser warf die Vordersten wieder hinab; allein er wurde von der großen französischen Batterie flankirt und zum Rückzuge genöthigt.

Um 6 Uhr hatten einige französische Voltigeurs von der Division Compans die Felsen bei der Wenden-Vorstadt erklimmt, und die auf der Schiefswiese stehende Batterie genommen, nachdem der Commandant derselben gefallen war. Sie erstiegen die Stadtmauern in dem Augenblicke, wo der General Miloradowicz aus Besorgniß, die Besatzung durch die Bewegungen des XI^{ten} und XII^{ten} französischen Corps gefährdet zu sehen, dem Fürsten Schachowskoy den Befehl gesendet hatte, die Stadt zu räumen. Der Marschall Macdonald folgte ihm, und nahm eine Stellung auf den Höhen von Strehla, die 31ste Division rechts, die 35ste links und die 36ste in Reserve. Der General Gerard griff Falkenberg

an, und der Prinz von Württemberg vertheidigte es lange, mußte es aber zuletzt den erneuerten Anstrengungen des Feindes überlassen.

Die Division Laurencey vom XII^{ten} Corps wurde rechts in die Gebirge gesendet, während die beiden andern ihren Marsch in der Ebene gegen Ebendorf fortsetzten. Das bairische Chevaulegers-Regiment rückte auf dem rechten Flügel in der Richtung von Klein-Postewitz vor; eine Abtheilung davon hatte bei Sonnenberg ein Gefecht mit den Truppen des Generals Emanuel.

Als die Division Pactod bei Ebendorf angekommen war, bildete sie Vierecke, und stellte ihr Geschütz zwischen Grubtitz und den Tronberg. Der Prinz von Württemberg setzte ihm das seinige entgegen, welches auf den Höhen vor Rischen und Daranitz stand.

Die Division Laurencey dehnte sich fortwährend rechts aus, gewann Mehltheuer und besetzte Pielitz. Die Russen wichen bis Döhlen zurück, behielten jedoch den Berg von Mehltheuer besetzt, von wo eine Batterie den Weg nach Binnewitz bestrich, und die Feinde verhinderte, auf demselben vorzurücken.

Die verbündeten Souveraine, von der Gefahr benachrichtigt, welche dem linken Flügel drohte, verstärkten denselben zuerst mit der Cavallerie-Brigade des Generals Lipanovicz; bald darauf wurden noch das 8te Corps, die paulowskischen Grenadiere und die des Kaisers, eine Garde-Brigade, und der größte Theil des Corps unter dem Fürsten Gorczakow dahin gesendet. Der General-Quartiermeister von Diebitsch führte diese Truppen in Person. Der Feind wurde auf allen Seiten angegriffen; der General Emanuel, von einigen Garde-Regimentern unterstützt, umging den Tronberg, um gegen den rechten Flügel des Feindes zu agiren, und der General Wolf wurde von dem Prinzen von Württemberg mit drei Infanterie-Regimentern gegen dessen linken Flügel gesendet. Auf diese Weise gelang es, die Franzosen aus Pielitz zu vertreiben, und Mehltheuer wiederzunehmen, so wie Falkenberg, wo das Gefecht mit Einbruch der Nacht endete. Der Prinz Eugen ging bis hinter Rischen zurück.

Der Feind blieb in Besitz von Klein-Kunitz, Binnewitz und Grubtitz, welches in Brand gerathen war; das erstere scheint jedoch in der Nacht verlassen worden zu seyn; die bairische Division hatte an dem Gefecht keinen Theil genommen. Das XI^{te} Corps blieb vor Strehla aufgestellt, die 36ste Division immer in Reserve.

Der Marschall Macdonald war wegen der bedeutenden Verstärkungen in Sorgen, die er vor seiner Front hatte ankommen sehen, und sendete während der Nacht mehrmals um Unterstützung, allein Napoleon liefs ihm sagen, dafs er sich in seiner Stellung aufs Aeufserste vertheidigen, dafs er selbst den Feind angreifen, und ihm die Höhen von Mehltheuer und den Döhlener Berg nehmen sollte.

Nachdem der General Compans die Stadt Bautzen besetzt hatte, rückte die Division Bonnet in der Richtung von Nieder-Kayna vor, und der Rest des VI^{ten} Corps wendete sich gegen den General Kleist bei Burg.

Das IV^{te} französische Corps vereinigte sich um 9 Uhr Morgens auf dem Plateau von Göln, und zog die Division Peri nebst den andern entsendeten Truppen wieder an sich. Das 1ste Reitercorps unter dem General Latour Maubourg wurde eben dahin gesendet, und beide zusammen rückten nun vor, und nahmen um 2 Uhr eine Stellung zwischen Quatitz und Jeschütz. Die leichte Cavallerie der Russen wich bei Annäherung der französischen über die Spree zurück.

Um 3 Uhr setzte sich die Brigade Sicard, von der Division Morand, gegen den Gottlobsberg in Bewegung; ihr folgte die württembergische Division, beide in Angriffscolonnen. Ein württembergisches Bataillon wurde gegen Nieder-Gurkau und ein anderes gegen Briesing vorgeschoben. Der Rest der Division Morand und die Division Peri blieben in Reserve zwischen Quatitz und Jeschütz; die Cavallerie stand zum Theil bei Jeschütz, zum Theil vor Nimschütz.

Als die Truppen über die Ebene vorrückten, hatten sie viel von dem russischen und preussischen Geschütz zu leiden, welches auf den Höhen jenseit der Spree aufgeführt war. Zwölf französische Zwölf-

pfünder und zwei württembergische Haubitzen wurden auf dem Gottlobsberge aufgestellt, und die Kanonade wurde sehr heftig.

Gegen Abend rückte die Brigade Sicard von diesem Berge herab, um das Dorf Nieder-Gurkau anzugreifen. Der russische General Rüdiger hatte zu dessen Vertheidigung nur das 2te ostpreussische Füsilier-Bataillon und die Grodnoischen Husaren; allein er leistete einen so tapfern Widerstand, daß das 10te württembergische Infanterie-Regiment noch dem General Sicard zu Hilfe gesendet wurde.

Zwischen 7 und 8 Uhr war es diesen Truppen gelungen, sich in Besitz dieses Dorfes zu setzen, worauf die Brigade Sicard jenseit desselben vordrang, und die Preussen durch Flankenmanöver zum Rückzuge nöthigte. Da sie indeß durch das 3te und Füsilier-Bataillon des 1sten schlesischen Regiments (Brigade Zieten) verstärkt wurden, so schlugen sie sich fortwährend mit demselben Eifer. Der General Rüdiger führte selbst die Grodnoischen Husaren vor, und warf den Feind in einen Hohlweg vor dem Defilee bei der Meierei Lubas, als derselbe eben daraus vorrückte. Bei derselben Gelegenheit machte das 2te Leibhusaren-Regiment mehrere glückliche Angriffe, und so gelang es dem General Rüdiger, sich bis zur Nacht zu behaupten, wo er, der Ueberzahl weichend, und von den Anstrengungen und Einbußen im Laufe des Tages ermattet, sich auf die Position zurückzog.

Die Brigade Sicard rückte nun auf den Kiefernberg, und das 10te württembergische Infanterie-Regiment, von dem 9ten und dem 1sten Bataillon des 7ten unterstützt, besetzte das Dorf Nieder-Gurkau. Die andern württembergischen Bataillons blieben in ihrer Stellung auf dem Abhange des Gottlobsbergs, und das ganze IV^{te} Corps näherte sich der Spree zwischen Nieder-Gurkau und Briesing. Der General Latour Maubourg war seit dem Beginn des Gefechts mit dem 1sten Cavalleriecorps nach der Gegend von Bautzen zurückgekehrt, und auf den von dem VI^{ten} Corps bei der Pulvermühle geschlagenen Brücken über die Spree gegangen.

In derselben Zeit war der General Kleist bei Burg angegriffen worden. Dieses Dorf wurde von russischen Jägern vertheidigt, welche es nach einem tapfern Widerstande den Anstrengungen des Marschalls Marmont überlassen mußten. Das Dorf stand in Flammen. Das 1ste und 2te Bataillon des Colberger Regiments rückten im Sturmschritt vor, nahmen diesen Posten wieder, und drangen bis auf eine Höhe vor, wo beide Bataillons dem vereinten Feuer von vier Kanonen lange bloß gestellt blieben, und wo sie sich gegen zwei feindliche Bataillons zu vertheidigen hatten, die mehreremal diese Höhe zu nehmen versuchten.

Gegen 7 Uhr war der Feind im Besitz des Plateau's von Nieder-Kayna, und schob von da starke Massen vor. Zwei Compagnien ostpreussischer Jäger hielten sich in diesem Dorfe. Als der General von Kleist den Feind mit Uebermacht in seiner linken Flanke erblickte, fand er für nöthig, sich diesem umfassenden Manöver zu entziehen, und trat den Rückzug, den die Cavallerie deskte, über Basankwitz an. Der General von Kleist hatte seine Stellung den ganzen Abend gegen überlegene Kräfte behauptet. Schon früher hatte der General Zieten Befehl erhalten, dem General Kleist Verstärkungen gegen Nieder-Kayna zu senden, und zu diesem Ende das 1ste und 3te Bataillon des 2ten schlesischen Regiments, das Reserve-Bataillon des 1sten, und zwei Compagnien des Reserve-Bataillons vom Leib-Regimente nebst einer Batterie abgeschickt, alles unter dem Befehl des Obersten von Pirch I.; allein da die Nacht indess hereinbrach, so konnten diese Truppen nicht an den Ort ihrer Bestimmung gelangen, und da sie erfuhren, daß der General Kleist schon den Rückzug angetreten habe, so gingen sie nach ihrer Stellung zurück.

Vor Einbruch der Nacht wurden die Dörfer Doberschütz und Pliskowitz durch die Avantgarde des Marschalls Ney, unter Kellermann, angegriffen; der General von Zieten verstärkte die dort postirten Truppen mit Abtheilungen der schlesischen Grenadiere, wodurch die Angriffe vereitelt wurden. Indessen gelang es dem Feind, sich zu Klitz festzusetzen, und Meister von dem Uebergange über die Spree zu werden.

Folgendes ist die Stellung, welche die Armeen der alliirten Souveraine in der Nacht vor der Schlacht und am frühen Morgen einnahmen:

Den äußersten rechten Flügel bildeten die Truppen unter den Befehlen des Generals Barclay de Tolli, etwa 7 bis 8,000 Mann stark. Er hatte den Windmühlenberg von Gleina mit zwei zwölfpfündigen Batterien besetzt, und seine Bataillons zwischen Gleina und Malschwitz in einer Linie entwickelt (A, A). Dieses letztere Dorf wurde von drei Jäger-Regimentern (dem 7ten, 10ten und 38sten) vertheidigt, und zwei Cavallerie-Regimenter (Twer, Dragoner, und Dorpat, reitende Jäger) standen dahinter zur Unterstützung. Die Avantgarde unter dem General Czaplitz hatte ihre Stellung anfangs gegenüber von Klix; als aber die Franzosen aus diesem Dorfe mit bedeutenden Kräften vordrangen, zog sie sich bis hinter Gotta zurück, und nahm dort eine Stellung auf den Höhen (B, B); zwei Jäger-Regimenter (28ste und 32ste) wurden in das Hölzchen vor dem rechten Flügel geworfen (C).

Es fällt in die Augen, daß der dem General Barclay zur Vertheidigung angewiesene Raum offenbar zu weit ausgedehnt war für die wenigen Truppen, so unter seinen Befehlen standen.

Die Kreckwitzer Höhen waren von den Truppen des Generals von Blücher eingenommen, die Brigade Zieten (D) auf dem rechten Flügel, die Brigade Klüx (E) auf dem linken, die Brigade Röder (F) in Reserve, und die Reserve-Cavallerie (G) hinter dem linken Flügel.

Das Dorf Pliskowitz war von dem Gardefüsilier-Bataillon unter dem Major von Röder, von den Tirailleurs und zwei Compagnien des 3ten Bataillons vom Leib-Regimente (Brigade Röder) und von zwei Compagnien schlesischer Grenadier (Brigade Zieten) besetzt. Das combinirte schlesische Husaren-Regiment und die neumärkischen Dragoner standen rechts der Brigade Zieten zur Verbindung mit dem General Barclay de Tolli. Eine Schwadron des letztern war nach dem äußersten linken Flügel, im Gebirge, entsendet. In dem Dorfe Doberschütz standen Abtheilungen des 1sten schlesischen Regiments und zwei Compagnien Grenadier, sämtlich unter dem Befehl des Majors von Streit.

Das 2te Reserve-Bataillon des Leib-Regiments, welches der Major von Othegraven commandirte, hielt Kreckwitz besetzt, und das 3te Reserve-Bataillon des 1sten westpreussischen Regiments stand zu dessen Unterstützung hinter dem Dorfe; das Füsilier-Bataillon des letztern Regiments war compagnieweise zu Deckung des Geschützes vertheilt, so daß dem Obristen Klüx nur vier Bataillons blieben, wovon er drei in die erste Linie und das Grenadier-Bataillon in die zweite stellte. Die brandenburgischen Dragoner deckten eine Batterie an der Spree (H), und die schlesischen Uhlanen eine andre auf dem linken Flügel (I). Die freiwilligen Jäger der Garde, mit Ausnahme derer von den Gardejägern in ein Bataillon unter dem Major von Wedel vereinigt, hatten Purschwitz zu vertheidigen.

Der General von York stand im Centro der Armee bei Litten (K, K). Von den drei verschanzten Batterien auf seiner Front waren die beiden äußersten mit russischem Geschütz besetzt, und die mittlere mit der halben 12pfündigen preussischen Batterie No. 3. und der halben Fußbatterie No. 1., der Rest der letztern stand in dem Zwischenraume links. Die beiden Füsilier-Bataillons standen dicht hinter den Batterien, das 1ste Bataillon des 2ten schlesischen Regiments in der Mitte rückwärts, und das Füsilier-Bataillon des 2ten ostpreussischen Regiments am Eingange von Litten, die reitende Batterie No. 1. und das 2te Leibhusaren-Regiment vor diesem Dorfe, eine reitende Batterie und das 2te schlesische Husaren-Regiment in Reserve rückwärts am Dorfe. Die beiden Brigaden, Steinmetz (rechts) und Horn (links), standen jede in Colonne hinter den Füsilier-Bataillons, und die Cavallerie in Reserve, die preussische in erster Linie, und drei russische Cürassier-Regimenter, die der General Uwarow zur Unterstützung des Generals von York abgegeben hatte, in zweiter. Die reitende Artillerie aus der Reserve war angewiesen, sobald die Schlacht begönne, in die Zwischenräume zwischen den verschanzten Batterien einzurücken.

Der General Kleist, der sowohl dem General von Blücher als dem General von York als Reserve dienen sollte, hatte sich hinter Pursch-

witz aufgestellt (L, L), das Colbergische Regiment rechts und die russischen Jäger links, die Grodnoischen Husaren in Reserve; der Kirchhof dieses Dorfes war von den ostpreussischen Jägern besetzt.

Der linke Flügel der Armee bestand blos aus Russen (M, M), welche unter die Befehle des Generals Miloradowicz gesetzt, und folgendermassen aufgestellt waren:

Das Detaschement des Generals Kaisaroff (1) auf dem äussersten linken Flügel; dabei war die 1ste Schwadron des neumärkischen Dragoner-Regiments.

Die Detaschements des Generals Emanuel und des Obersten Orloff (2) vor, und das des Generals Lukoff (3) zwischen diesem Dorfe und Groß-Kunitz.

Die Cavallerie-Detaschements des Generals Lissanewicz (4) und des Grafen Orloff Denisow (5) besetzten den Raum zwischen Groß-Kunitz und Pielitz, und die Infanterie des Grafen Orloff stand in dem letztern Dorfe und in dem nächstgelegenen Holze bis zum Freibauer.

Das 8te Armeecorps unter dem Fürsten Gorczakoff (6) war auf der beholzten Höhe von Mehltheuer aufgestellt, wo sich eine verschanzte Batterie befand.

Das Corps des Grafen St. Priest (7) stand rechts daneben, und weiter hin das Corps des Prinzen Eugen von Württemberg (8) zwischen Rischen und dem Blösaer Bache. Das Detaschement des Generals Miessino (9) befand sich in Reserve hinter Rischen, und das des Generals Knorring (10) vor dem rechten Flügel des Prinzen von Württemberg. Dieses letztere zog sich in der Folge bis hinter die Stellung zurück.

Das 1ste Corps unter dem Befehl des Generals Berg (11) hatte seine Stellung zwischen der grossen Strasse und dem Bache, und vier Bataillons in den Dörfern Jenkwitz und Zieschütz; das Detaschement des Generals Panczuliczeff diente ihm als Reserve (12).

Die ganze Infanterie-Reserve unter den Befehlen des Grossfürsten Constantin war hinter Baschütz aufmarschirt, die Grenadiere unter Rajewsky (13) links, und die Garden (14) rechts; zwei Bataillons vom
Regi-

Regiment Finland hatten dieses Dorf besetzt. Diese Truppen stiessen rechts an die Preussen. Das Marine-Bataillon der Garde war im Hauptquartier des Kaisers geblieben.

Neun schwere Batterien (15) vertheidigten die Front dieser Stellung in der Ebene, und eine Reserve von Cürassieren (N, N) stand in der Nähe, um da, wo es Noth that, gebraucht zu werden.

Mehrere Kosakenpuls waren hinter der Armee vertheilt (O, O) und hatten Befehl, alle Unordnung im Rücken der Armee zu verhüten *).

Bei Anbruch des Tages erblickte man den Höhen gegenüber, wo der Prinz von Württemberg stand, den Kaiser Napoleon in der Mitte eines grossen Vierecks. Vermuthlich hielt er eine Anrede an seine Gardes, die darauf in ihre Stellung vor Bautzen zurückgingen, wo sie in Regimentsvierecken formirt waren (P, P), eine Stellordnung, die Napoleon gegen die Ueberlegenheit der alliirten Cavallerie angenommen hatte. Die Cavallerie der Garde (Q, Q) lehnte ihren linken Flügel an die Stadt, und das 1ste Cavalleriecorps (R, R) stand an dem Bache vor Strehla. Das VI^{te} Corps war in grossen Carrees auf den Höhen von Burg aufgestellt (S). Die Brigade Sicard zog sich in den Wellungen des Kiefernberges zusammen, und formirte sich später in ein Viereck (T); die württembergische Division (U) hielt den Gottlobsberg mit fünf, und Nieder-Gurkau mit drei Bataillons besetzt; die Division Morand stand fortwährend hinter diesem Dorfe (V), und die italienische Division bei Briesing (W); die beiden württembergischen Cavallerie-Regimenter rechts vorwärts Jeschütz (X), und das neapolitanische gegen Nimschütz (Y).

Am Morgen kündigte der Marschall Soult dem General Franquemont an, dass die württembergische Division zum Angriff und allmählichen Wegnahme der Hügel bestimmt sey, welche der preussischen Stellung zur Stütze dienten, sobald die Unternehmung des Marschalls Ney auf den rechten Flügel der Alliirten Fortgang haben würde.

*) Es muss wiederholt bemerkt werden, dass die russischen Regimenter ihrer Schwäche wegen nur als Bataillone betrachtet werden können, und in der Zeichnung auch so dargestellt sind.

Der Plan des Kaisers Napoleon war, die Armee der verbündeten Souveraine auf ihrem rechten Flügel zu umgehen, sie durch seine Uebermacht ganz zu umwickeln, ihr allen Rückzug abzuschneiden, und sie an das böhmische Gebirge zu drängen. Zu diesem Ende liefs er seinen linken Flügel agiren, und gebrauchte seinen rechten, aus dem XI^{ten} und XII^{ten} Corps bestehenden, einzig und allein, seine Gegner zu beschäftigen, und ihnen wegen ihres linken Flügels Besorgnisse einzufloßen. In der Mitte hielt er starke Massen beisammen, die ihm eine Achtung gebietende Haltung gaben, und die Alliirten verhinderten, ihr Centrum zu schwächen, um dem rechten Flügel zu Hilfe zu kommen, während er zugleich dadurch die Mittel gewann, seine Reserven überall hinzuschieben, wo er es nöthig erachtete.

Der Plan der alliirten Souveraine war blos, eine Schlacht zu liefern, wovon die Ursachen mehr politischer als militairischer Natur waren *).

Um 6 Uhr Morgens begann das Kanonenfeuer nach und nach auf beiden Flügeln. Die Division Gerard (31ste) vom XI^{ten} Corps rückte gegen Rischen und die umliegenden Höhen vor (Z), der General Laurencey (14te Division) vom XII^{ten} Corps in der Richtung von Mehltheuer und Pielitz; die Division Pactod (13te), in Massen formirt, blieb bei Binnewitz (a) und die Baiern links daneben (b).

Die 35ste Division (Fressinet) stand bei Falkenberg (c, c), und die 36ste (Charpentier) vorwärts Strehla (d).

Der General Laurencey, der im Waldgebirge agirte, mußte seine Artillerie zurücklassen, und konnte sich nur seiner Infanterie bedienen. Nur eine einzige Batterie wurde bis Mehltheuer mitgenommen.

Die russischen Batterien waren auf den Höhen von Blösa, Mehltheuer und Rischen aufgestellt.

Um 3 Uhr hatte sich der Marschall Oudinot in Besitz von Mehltheuer gesetzt, und rückte nun rechts und links aus diesem Dorfe vor (e),

*) Die ganze Lage der Sachen wurde in der Nacht vom 20. zum 21. im Hauptquartier zu Wörtschen noch einmal in Berathung gezogen.

um Pielitz und die benachbarten Gehölze anzugreifen, während eine andere Colonne (f) ihre Richtung auf Groß-Kunitz nahm. Diese Angriffe glückten anfangs; die Franzosen drangen selbst in Pielitz ein, und die Russen wurden bis hinter die Grenzmauer zurückgedrängt. Allein bald erholten sie sich und rückten nun, von ihrem zweiten Treffen verstärkt, vor. Die Kräfte der Franzosen waren diesem Anfall nicht gewachsen; sie wichen ihrer Seits und wurden bis Mehltheuer zurückgeschlagen. Ein russisches Dragoner-Regiment warf sich hier auf den Feind, und nahm ihm eine Kanone nebst 145 Gefangenen. In den Gehölzen wurde jetzt das Flintenfeuer überall sehr lebhaft, wodurch beide Theile viel Leute verloren. Alle Bataillons der Division Laurencey lösten sich nach und nach in Tirailleurs auf, und der General Pactod sendete die seini- gen eins nach dem andern vor. Das baierische leichte Infanterie-Bataillon Fortis besetzte Binnewitz, und das 2te Bataillon des 3ten baierischen Regiments stand zu dessen Unterstützung hinter dem Dorfe.

Die 8te russische Division unter dem Obersten von Rören vertheidigte Rischen mit vieler Haltung; sie wurde nach und nach durch die Regimenter Czernigow und Rjäsk, und zuletzt durch die ganze 3te Division unter Anführung des Fürsten Schachowskoy verstärkt.

Der Marschall Macdonald ließ die 31ste Division durch Bataillons von der 35sten unterstützen. Eins seiner Detaschements, welches sich zu weit vorgewagt hatte, wurde durch das 3te ukrainische Kosaken-Regiment und zwei Schwadronen tatarischer Ulanen angegriffen und geworfen, wobei es eine Kanone verlor (g). Dessenungeachtet konnte Rischen nicht behauptet werden; es wurde genommen und wiedergenommen, und von der Reserve wurden noch drei Grenadier-Regimenter dem General Miloradowicz zu Hilfe gesendet.

Darauf brachte der Feind eine Batterie vor, die den linken Flügel des Prinzen von Württemberg bestrich, und ihm viel Schaden zufügte; sie wurde durch den Grafen St. Priest und den Fürsten Schachowskoy angegriffen und verjagt. In demselben Augenblicke zog die Artillerie des Prinzen von Württemberg aus Mißverständniß ab, und das 4te Corps,

welches hinter ihr stand, that ein Gleiches. Glücklicherweise benützte es der Feind nicht, oder wurde es vielleicht nicht gleich gewahr, genug der Prinz gewann Zeit, seine Batterien aus der Reserve zu ersetzen, und das 4te Corps wieder herbeizuholen.

Das Gefecht in den Wäldern dauerte unablässig fort, und der Sieg neigte sich sichtbar auf die Seite der Russen. Gegen Mittag wurde der General Laurencey verwundet, und der General Pactod führte sein letztes Bataillon ins Feuer; die beiden in Binnewitz stehenden baierischen Bataillons, welche schon viel durch das russische Geschütz gelitten hatten, rückten auch vor, um an dem Gefechte Theil zu nehmen (h). Schon waren die Russen im Besitz des Schmoritzberges und richteten ihre Attaken gegen den Tronberg. Der Marschall Oudinot liefs dem Kaiser Napoleon sagen, dafs er sich ohne Unterstützung nicht behaupten könne, dafs selbst sein in der Gegend von Sinkwitz zurückgebliebener Park durch die leichten Truppen unter dem General Emanuel bedroht würde, die sich hinter dem Tronberge zu zeigen begannen. Um sie aufzuhalten wurde die baierische, auf dem äufsersten rechten Flügel stehende, Cavallerie ihnen entgegengesendet, und die Dragoner unter dem Befehl des Generals Beaumont folgten ihnen in zweiter Linie; allein die Baiern geriethen auf ein ungünstiges Terrain, und wurden dort angegriffen und geworfen, bevor die französischen Dragoner ihnen zu Hilfe kommen konnten, welche im Gegentheil selbst mit in die Flucht verwickelt wurden.

Zu derselben Zeit wurde der Tronberg genommen, und die russische Cavallerie stellte sich an dem Fusse dieses Berges auf (i, i); die Infanterie rückte auf der ganzen Front vor (k, k). Der Marschall, der sich von allen Seiten gedrängt sahe, schickte von neuem einen seiner Adjutanten an den Kaiser, um Unterstützung zu fordern; diesmal erhielt er zur Antwort, dafs er sein Bestes thun solle, und dafs die Schlacht um 3 Uhr bestimmt gewonnen seyn würde.

Da auf diese Art der Marschall Oudinot sich selbst überlassen blieb, so zog er sich zwischen 12 und 1 Uhr ganz in die Ebene zurück, und

sammelte seine Truppen unter dem Schutz der baierischen Division, die eine Schwenkung rückwärts machte, und sich in Bataillonsmassen zwischen Grubtitz und Ebendörfel aufstellte (1, 1). Durch diese Bewegung näherte er sich dem XI^{ten} Corps, und überliefs seinen Park seinem Schicksale.

Man konnte jetzt das XII^{te} französische Corps als ganz geschlagen ansehen; allein die Russen hielten sich auf der Defensive, indem die Ereignisse auf dem rechten Flügel sie weiter vorzugehen hinderten.

Schon vorher hatte das XI^{te} Corps Befehl erhalten, dem Marschall Oudinot zu Hilfe zu kommen. Die ganze 36ste Division, mit Ausnahme von zwei Bataillons, war noch unberührt. Da der Marschall Macdonald die Noth seines Nachbars gewährte, so stellte er schon von 11 Uhr an seine Angriffe gegen den Prinzen von Württemberg ein, und versuchte mehrmals durch einen Rechtsabmarsch mit den schon im Feuer gewesenen Truppen ihm zu helfen; allein da er dabei dem Prinzen seine linke Flanke bot, welcher nach dieser Blöße faßte, so hatte diese Bewegung, obgleich mehrmals wiederholt, nie einen Erfolg.

(Es war noch nicht 3 Uhr, als der General Corbineau, Adjutant von Napoleon, die Nachricht von dem Gewinn der Bataille brachte. Da man noch keine Veränderung in der Stellung der Russen bemerkte, so zweifelte man anfangs daran, allein um 4 Uhr fingen sie an abzumarschiren, und um 5 Uhr war das Schlachtfeld leer.)

In der Mitte blieb bis gegen Mittag alles ruhig. Die beiden Hauptquartiere hatten sich einander den ganzen Morgen im Gesicht, und begrüßten sich wechselseitig mit einigen Kanonenschüssen. Man erkannte den Kaiser Napoleon auf den Höhen vor Bautzen von seinem Generalstabe umgeben *). Die verbündeten Souveraine hielten sich meistens auf einer steinigten Kuppe hinter Baschütz auf.

*) Er besprach sich viel mit einem Manne in gelber Kleidung, und nachher erfuhr man, daß dies der Marschall Berthier gewesen, der an diesem Tage die Uniform des Neufchâtelers Bataillons getragen.

Bei Nieder-Gurkau war der Feind mit Erbauung einer Brücke über die Spree beschäftigt. Alle drei Batterien der Brigade Klux waren den ganzen Morgen in Thätigkeit, theils um diesen Brückenschlag zu wehren, theils um der württembergischen Artillerie auf dem Gottlobsberge zu antworten; die 7te reitende Batterie verlor dabei vier demontirte Geschütze. Das Feuer war jedoch nicht sehr lebhaft. Die leichte Infanterie stritt um eine Ziegelei, die am Ende in Brand gerieth. Die reitende Gardebatterie No. 4., von zwei Escadrons Garde du Corps gedeckt, nahm Theil an diesem Gefecht. Um 8 Uhr kamen zwei zwölfpfündige und zwei sechspfündige russische Batterien an, mit welchen die Stellung der Preussen verstärkt wurde. Die beiden erstern erhielten ihren Platz auf den Höhen rechts von Kreckwitz (m); die beiden andern blieben in Reserve, und wurden später, eine gegen Malschwitz (n), die andere gegen Preititz (o) gebraucht.

Auf dem linken Flügel der französischen Armee war die Avantgarde des Marschalls Ney, unter dem Befehl des Generals Kellermann, im Besitz des Dorfes Klix; die andern Divisionen des III^{ten} und V^{ten} Corps waren in der Nacht allmählig angekommen, und hatten sich hinter Särichen aufgestellt.

Der Marschall Ney hatte die Absicht, mit dem III^{ten} Corps die Stellung des Generals Barclay de Tolli auf dem Windmühlenberge von Gleina anzugreifen, befahl dem V^{ten} Corps, über die Spree zu gehen und seine Angriffe auf Gotta zu richten; dem VII^{ten}, welches von Hoyerswerda über Königswartha herankam, seinen Marsch zu beschleunigen; und dem II^{ten}, durch den Wald links den rechten Flügel des Feindes zu umgehen. Da indessen dieß letztere Corps noch zu weit entfernt war, so liefs sich voraussehen, daß es nur erst am andern Tage eintreffen konnte.

Nachdem der Marschall Ney durch spanische Sapeurs die von den Russen zerstörten Brücken hatte wieder herstellen lassen, so fingen die Truppen an, unter dem heftigsten Feuer der Batterien der russischen Avantgarde überzugehen, welche unter dem Befehl des Generals Czaplitz

etwas rückwärts von dem Dorfe Salga stand. Es war der General Lauriston, welcher mit der Division Maison gegen Klix vorrückte, und die 1ste Brigade derselben nebst der leichten Cavallerie-Brigade über die Spree setzen liefs. Da er sich hier mitten unter den Bivouacs der zum III^{ten} Corps gehörigen Truppen befand, und Befehl hatte, über Brösa nach Gotta zu marschiren, so zog er es vor, mit den beiden andern Divisionen seines Corps und der Cavallerie bei Leichnam über die Spree zu gehen, und sendete die 2te Brigade der Division Maison zur Unterstützung der 1sten ab.

Um 6 Uhr des Morgens sah man einen dicken Rauch auf den Höhen von Burg aufsteigen, welcher von den Alliirten für ein Signal für den Marschall Ney gehalten wurde, seine Bewegung anzufangen, weil er zu derselben Zeit aufbrach. Die französischen Berichte schweigen ganz davon. Der General Kellermann rückte zuerst vor; ihm folgten rechts und en échelon die Divisionen Souham (p) und Delmas (q) in Colonne; die Divisionen Albert (r) und Ricard (s) erhielten dieselbe Richtung; zwei Bataillons von der Division Marchand (t) wurden zu Bewachung der Brücke bestimmt, und der Rest dieser Division blieb bei Särichen stehen (u).

Die russische Avantgarde zog sich zurück, so wie die französischen Truppen vorrückten, und die Division Maison machte eine Schwenkung rechts gegen Malschwitz.

Der General Kellermann nahm seine Richtung auf das Hölzchen, welches der General Barclay mit zwei Jäger-Regimentern besetzt hatte (C); diese vertheidigten sich so lange bis sie bei Ankunft der Division Souham der Ueberzahl weichen mußten. Darauf rückte die Division Delmas zum Angriff der Höhe vor, und wurde links von den Generalen Kellermann und Souham unterstützt. Der General Barclay de Tolli, dem nach Abzug seiner Avantgarde nur etwa 5,000 Mann zu Vertheidigung eines so ausgedehnten Terrains blieben, zog alle seine Kräfte zusammen, allein bei seiner geringen Stärke konnte er keinen langen Widerstand leisten. Ein Theil seiner Truppen wich nach Preititz

zurück, und der andre schlug den Weg über Buchwald nach Baruth ein. Es war 9 Uhr Morgens.

Zu dieser Zeit erhielt der Marschall Ney einen mit Bleistift geschriebenen Zettel von Napoleon mit dem Befehl, um 11 Uhr in Preititz zu seyn. Er befand sich schon von selbst in dieser Richtung; auf der Stelle sendete er dem General Lauriston Befehl, nach Baruth vorzurücken, während die Division Souham ihren Angriff auf Preititz richten würde. Delmas stellte sich zwischen Souham und den beiden andern Divisionen auf, die auf dem Gleinaer Windmühlenberge aufmarschirten, um dort die Ankunft der Division Marchand und des VII^{ten} Corps abzuwarten.

Preititz wurde von der Division Souham genommen. Der General Barclay that sein Möglichstes, um seine Truppen zu sammeln und sich in diesem Dorfe zu behaupten, aber seine Bemühungen waren vergebens; er überließ es dem Feinde, und zog sich ebenfalls nach Baruth.

Als die verbündeten Souveraine erfuhren, welche Gefahr ihrem rechten Flügel drohte, befahlen sie dem General Blücher dem entgegenzuwirken. Preititz war in der allgemeinen Disposition auf den Nothfall als einer der Rückzugspunkte bezeichnet worden; es war daher wesentlich, diesen Posten wiederzunehmen, und alle disponiblen Kräfte darauf zu verwenden. Die erste Absicht des Generals Blücher, die indessen nicht zur Ausführung kommen konnte, war, das Dorf wiederzunehmen, seine weitere Vertheidigung aber den Anstrengungen des Generals Barclay de Tolly zu überlassen, damit die dazu verwendeten Truppen ihren vorigen Platz wieder einnehmen konnten.

Um 11 Uhr erhielt der General von Röder Befehl, drei seiner Bataillons nach diesem Dorfe abzuschicken, wozu er den Major von Alvensleben mit den beiden Bataillons der Garde und dem Normal-Bataillon, nebst zwei Schwadronen westpreussischer Ulanen und vier reitenden Kanonen bestimmte. Eine Stunde später folgte der General von Röder mit der ganzen Brigade ebendahin.

Die

Die reitende Gardebatterie No. 4. und die No. 10. rückten unter dem Schutz der ostpreussischen und schlesischen Cürassiere auf eine Höhe zwischen Pliskowitz und Preititz (ü); eine der russischen in Reserve gehaltenen Batterien wurde eben dahin gesendet, wie schon gesagt worden (o).

Der Major von Alvensleben, der Befehl hatte, den Feind zu hindern in die Ebene von Belgern zu debouschiren, faßte den Entschluß, sich an den Weg zu stellen, der nach diesem Orte hinführt. Er ging daher zwischen Preititz und Klein-Bautzen über den Bach, und schob seine Tirailleurs und zwei Compagnien des Normal-Bataillons in den Wiesen an diesem Bache vor, mit dem Rest aber stellte er sich 800 Schritt vor Preititz auf, das Dorf Belgern im Rücken habend (v). Er fand einige russische Jäger im Gefecht mit dem Feinde (Division Souham) und einige Schwadronen russischer Dragoner in Reserve (w), beide vermuthlich von der Arrieregarde des Generals Barclay. Als die Kanonen und die Cavallerie, welche nur in Klein-Bautzen über die Brücke gehen konnten, angekommen waren, ließ der Major von Alvensleben das Dorf beschiefen, welches in Brand gerieth.

Der Feind zeigte nur drei Kanonen, welche bald zum Schweigen gebracht wurden; indessen drängten seine Tirailleurs in den Wiesen vor, welches Ursache war, daß die beiden übrigen Compagnien des Normal-Bataillons sich mit den schon dort befindlichen vereinigten (x). Eine Schwadron Uhlanen erhielt Befehl, unter dem Schutz einer leichten Erhöhung den feindlichen Tirailleurs in die Flanke zu gehen, welches mit einem Hurra ausgeführt und dieselben auf ihre Infanteriemassen zurückgeworfen wurden.

Nun wollte der Feind mit drei Bataillons aus dem Dorfe vorrücken, und eins davon stand schon aufmarschirt; der Major von Alvensleben nahm seine Truppen zusammen, griff sie von vorn und in der rechten Flanke an, und warf sie in das Dorf zurück; in dem Augenblick, wo sie auf dem Rückwege sich über die Brücke drängten, wurden sie von der Artillerie in die Flanke genommen, welches ihnen viel Schaden that. Die Tirailleurs drangen in das Dorf ein und machten dort Ge-

fangene. Dieser Angriff geschah ungefähr gleichzeitig mit dem, welchen der General von Kleist mit dem Colbergischen Regimente links des Baches auf dieß Dorf machte.

(o) Dieser General hatte, jedoch etwas später als der General von Blücher, Befehl erhalten, das Dorf Preititz wiederzunehmen. Er ging daher mit den drei Colbergischen Bataillons durch Klein-Bautzen und schob die russischen Jäger (y), so wie die russische Batterie No. 23. (z) unter der Bedeckung der Grodnoischen Husaren, auf dem rechten Ufer des Baches vor.

Der General von Röder traf in Klein-Bautzen in dem Augenblick ein, wo der General von Kleist durch dieses Dorf gegen Preititz zog. Er wollte in der Richtung vorgehen, welche der Major von Alvensleben genommen hatte, und seine Cavallerie (a a) befand sich schon jenseit des Baches, als ein höherer Officier des Generalstabes ihm vom General von Blücher Befehl brachte, diesseit des Wassers zu bleiben. Dieß bewog ihn, mit der Cavallerie und reitenden Artillerie dem Major von Alvensleben zur Unterstützung zu marschiren, dem Oberst-Lieutenant von Tippelskirch aber zu befehlen, die Infanterie dem General Kleist zu Hilfe zu führen (b b).

Unterdessen rückte das Regiment Colberg, die beiden Musketier-Bataillons rechts und das Füsilier-Bataillon links (c c), gegen Preititz vor. Die beiden ostpreussischen Jäger-Compagnien vertheilten sich in einer Lindenallee, um diese Bewegung zu unterstützen. Dieses Regiment drang mehrmals in das Dorf ein, bevor es ihm gelang, sich darin zu behaupten; endlich, durch einige Bataillons der Brigade Röder und auf der andern Seite durch den Major von Alvensleben unterstützt, gelang es ihm, den Feind ganz zu vertreiben.

Die Division Souham hatte viel gelitten; der Marschall Ney begnügte sich, Delmas mit einer zwölfpfündigen Batterie zu deren Aufnahme abzusenden *). Die halbe preussische reitende Batterie No. 8.

*) Auf dem Plan sind die Bewegungen immer mit kleinen Pfeilchen bezeichnet, und der Zustand der Ruhe mit Fähnchen.

machte eine kühne Bewegung vorwärts (dd) bis auf Kartätschenschußweite und hielt den Feind ab, weiter vorzudringen; so wie dieser seinerseits durch seine Ueberlegenheit die Truppen im Dorfe hinderte zu debouschiren. Gleich darauf erhielt der Oberst Röder Befehl zurückzukommen und die Brigade Klüx bei Kreckwitz zu unterstützen. Er überließ daher dem General von Kleist die Vertheidigung von Preititz, und setzte sich gegen Kreckwitz in Marsch.

Die Franzosen hatten 4000 Verwundete verloren, und eine Stunde Zeit, die ihnen kostbar seyn mußte. Es trat eine augenblickliche Ruhe ein. Endlich merkte der Marschall Ney, daß es eines Hauptschlags bedürfe. Er schob Delmas längs dem Bache vor, während Souham sich mit Marchand, der eben ankam, vereinigte, um Delmas als Unterstützung zu dienen; er selbst setzte sich an die Spitze der Division Albert, in Brigademassen formirt und die Bataillons hintereinander in Linie aufmarschirt (ee); die Division Ricard folgte. Vergebens suchte die preussische Fußbatterie No. 3., die auf einer Höhe links stand, durch ein Flankenfeuer diese Bewegung aufzuhalten; sie wurde selbst in die Flanke genommen und zum Rückzuge genöthigt.

Der General Kleist erhielt Nachricht, daß eine feindliche Colonne sich von Buchwald her in seiner rechten Flanke zeige; dieß und die Ueberzeugung, daß er nicht vermögend sey, sich gegen die vorrückenden Massen des Feindes zu behaupten, veranlaßten ihn, Preititz den Franzosen zu überlassen.

In der Zwischenzeit, von der Einnahme des Gleinaischen Windmühlenbergs an bis zur zweiten Besetzung von Preititz durch die Franzosen, war der General Lauriston bei Leichnam über die Spree gegangen, und da er durch die Märsche und Beschwerden der vorigen Tage vielen Verlust gehabt hatte, so war er genöthigt, ganze Bataillons zu Tirailleurs zu verwenden, so daß ihm von der Division Lagrange nur zehn Bataillons blieben, und acht von Rochambeau. Die Division Puthod hatte die Nacht bei Steinitz auf der Strafe von Hoyerswerda zugebracht, und traf erst am Abend ein. Die Division Rochambeau zog sich auf

Lehmisch und stellte sich dort auf (ff), während Lagrange seinen Marsch auf Brösa richtete (gg). Der russische General Czaplitz verließ dießs Dorf, welches in Brand gerieth, und zog sich auf die Höhen hinter Gotta (B). Der General Lauriston ließ die Division Lagrange vor diesem Dorfe aufmarschiren (hh), welches die Russen in Brand gesteckt hatten, um den Feind zu hindern über die steinerne Brücke darin zu gehen. Es entstand eine heftige Kanonade. Der Marschall Ney war in dem Augenblicke schon im Besitz des Gleinaischen Windmühlenbergs. Da endlich der Graf Lauriston Mittel gefunden hatte, durch das Dorf vorzudringen, so zog sich der General Czaplitz auf den Schafberg, in der Flanke von Baruth, zurück, wohin nach und nach die andern Truppen des Generals Barclay ebenfalls kamen (ii).

Der Graf Lauriston schätzte das, was vor ihm stand, auf 6000 Mann Infanterie und 4000 Pferde. Da er sich durch die Stellung der Russen bei allen Bewegungen flankirt glaubte, welche er bei Fortsetzung des Gefechts machen konnte, so beschloß er sie durch eine Umgehung rechts, wo die Position zugängiger war, daraus zu vertreiben. Die Division Rochambeau erhielt daher Befehl aufzubrechen, und den Weg über Löhmischau, Wartha und Neudörfel einzuschlagen (kk), während die Division Lagrange aufmarschirte (ll), und ein Geschützfeuer auf der ganzen Front eröffnete. Der General Barclay, der sich für zu schwach hielt, um Widerstand zu leisten, trat den weitem Rückzug an, und zog sich zwischen zweien Teichen gegen Prisewitz (mm).

Der General Lauriston hatte noch während des Gefechts am Schafberge vom Marschall Ney Befehl erhalten, sich gegen Preititz zu ziehen, und den Angriff auf dieses Dorf zu unterstützen, allein das sumpfige Terrain, welches dazwischen lag, erlaubte ihm nicht, diese Bewegung auszuführen. Jetzt wurde dieser Befehl im Namen des Kaisers wiederholt, worauf der Graf Lauriston mit der Division Lagrange, 22 Kanonen, und der leichten Cavallerie-Brigade eine Bewegung rechts rückwärts machte, und bei Buchwald über die Lebisich ging (nn), während Rochambeau den Schafberg besetzte.

Der General Barclay de Tolly hatte unterdeß auf der Höhe zwischen Gröditz und Rackel eine neue Aufstellung genommen (oo); da er aber fürchtete, seinen Rückzug durch die Wegnahme von Würschen zu verlieren, so eilte er nachher, diesen Posten vor dem Feinde zu gewinnen.

Die Division Maison hatte durch die oben erwähnte Schwenkung rechts die Richtung auf Malschwitz bekommen (pp). Bei deren Annäherung verließen die drei schwachen russischen Jäger-Regimenter, die sich von ihrem Corps getrennt sahen, dieß Dorf, und zogen sich auf Pliskowitz, wo sie dem Major von Röder, auf dessen Verlangen, die rechte Flanke deckten und die Vertheidigung des gegen Malschwitz liegenden Theils von diesem Dorfe übernahmen. Es war zwischen 10 und 11 Uhr.

Das Dorf Pliskowitz war schon von der andern Seite durch zwei Bataillons (qq) angegriffen worden, welche zum IV^{ten} französischen Corps gehörten. Gegen 1 Uhr ließ es der General Maison durch das 151ste Regiment und ein Bataillon des 153sten in der Flanke angreifen; diese drangen von den Gebüschern begünstigt vor; die Russen mußten der Ueberzahl weichen, und der Major Röder, der sich in die Flanke genommen sahe, räumte das Dorf. Nachdem er aber alle seine Truppen vereinigt und die russischen Jäger an sich gezogen hatte, drang er von neuem in dasselbe ein, und machte mehrere Versuche, den Feind daraus zu vertreiben, der sich jedoch behauptete, so daß, da einige Häuser in Feuer geriethen, der Major Röder genöthigt war, sich ganz auf die Brigade Zieten zurückzuziehen, wo er seinen Platz auf dem rechten Flügel des zweiten Treffens erhielt. Der General Maison besetzte Pliskowitz, wo zwei Bataillons des IV^{ten} Corps, die von Nieder-Gurkau gekommen waren, zu ihm stießen. Es war 2 Uhr. Der General Maison hatte seine Batterien zwischen Malschwitz und Preititz aufgeföhren; die Brigade Zieten wurde von denselben im Rücken beschossen, und blieb diesem Feuer längere Zeit ausgesetzt.

Auch das Dorf Doberschütz war am Morgen von zwei andern Bataillons des IV^{ten} französischen Armeecorps angegriffen worden (rr), allein der Major von Streit behauptete sich dort, bis er Befehl zum Abzuge erhielt.

Als der Kaiser Napoleon von den Höhen von Bautzen aus der Wendung, welche das Gefecht auf seinem linken Flügel nahm, erkannte, daß der entscheidende Augenblick, sein Centrum und seine Reserven in Bewegung zu setzen, gekommen sey, befahl er dem IV^{ten} und VI^{ten} Corps, so wie der Garde, die Waffen in die Hand zu nehmen.

Der Marschall Marmont rückte um 1,000 Toisen vor (wie sich der officiële Bericht ausdrückt), und begann eine furchtbare Kanonade auf die feindlichen Redouten und Verschanzungen (ss). Die 16 Bataillons der jungen Garde marschirten links ab, und stellten sich hinter Basankwitz auf (tt). Der General Latour Maubourg folgte später in derselben Richtung.

Während diese verschiedenen Bewegungen ausgeführt wurden, gegen 1 Uhr Nachmittags, befahl der Marschall Soult dem General Franquemont, über die Spree zu gehen, die drei Cavallerie-Regimenter und die leichte Batterie an der Spitze. Nach dem Uebergange stellten sich die Truppen in Bataillonscolonnen hinter dem Kiefernberge auf (vv). Die Brigade Sicard concentrirte sich in den Vertiefungen dieses Berges; der Rest der Division Morand und die italienische Division zogen sich näher an Nieder-Gurkau und den Gottlobsberg, wo 24 Zwölfpfünder in Batterie standen.

Um 2 Uhr waren diese Vorbereitungen beendigt, und die Artillerie auf dem Gottlobsberge begann ein lebhaftes Feuer gegen die Batterien bei Kreckwitz, auf dem Kopatschberge und am weißen Stein. Nach Verlauf einer halben Stunde hatten die Russen ihre Munition verschossen und zogen ab, wodurch das Feuer anfang nachzulassen. Der General Franquemont, der Befehl erhielt, vorzurücken, liefs nun seine Cavallerie-Regimenter auf der Höhe aufmarschiren (ww) und stellte 18 Geschütze so auf, daß sie das Feuer der Artillerie auf dem Gottlobs-

berge nicht hinderten; die 8 Infanterie-Bataillons setzten sich in Colonne mit Compagnien, die 3te Brigade an der Spitze.

Der Oberst von Klüx, welcher voraussah, was hier geschehen würde, entschloß sich, mit den 4 Bataillons seiner Brigade und den Ulanen vorzurücken; da er aber zu überlegene Kräfte vor sich fand, so sah er sich genöthigt, wieder zurückzugehen. Bei dieser Gelegenheit machte auch die leichte Garde-Cavallerie nebst den brandenburgischen Cürassieren eine Bewegung vorwärts, kehrte aber auf ihren Platz zurück, da der Augenblick nicht günstig schien.

So wie die Spitze der württembergischen Colonne sich in der Ebene zeigte, concentrirte sich das Feuer aller entgegenstehenden Batterien auf dieselbe; um sich demselben zu entziehen, benützte sie das wellenförmige Terrain, und rückte anfangs in der Richtung gegen Kreckwitz vor bis auf die Höhe einer Linie, die von Basankwitz nach dem Kopatschberge gedacht wird, wo sie sich links wendete, um diese letztere Höhe zu umgehen (xx); in diesem Augenblicke wurde sie von der reitenden Batterie (yy) No. 1. in die Flanke genommen, welche der General von York unter Deckung der Flankeurs vom 2ten Leibhusaren-Regimente bis vor Kreckwitz vorschob. Gleichzeitig setzte sich das Füsilier-Bataillon vom 2ten ostpreussischen Regimente nach demselben Dorfe in Bewegung (zz).

Der General Franquemont ließ das 2te Bataillon 2ten Regiments, das letzte seiner Colonne, im Duplirschritt gegen Kreckwitz vorgehen, um das Feuer jener Batterie auf sich zu ziehen. Dadurch aber gerieth dieß Bataillon, welches nur aus drei Compagnien bestand, in ein sehr wirksames Artilleriefeuer, gegen welches es sich nur durch die Wegnahme dieses Dorfes zu schützen glaubte; allein es wurde dort mit einer Generalsalve empfangen, und der Major von Othegraven, der diesen Posten commandirte, ließ es von allen Seiten zugleich angreifen, wodurch es genöthigt wurde, das Gewehr zu strecken. Noch vor diesem Ereigniß hatte der General von Zieten Befehl erhalten, den Posten von Kreckwitz zu verstärken, und den Major von Röder mit seinem

Bataillon, nebst dem 3ten vom 2ten schlesischen Regimente, dorthin in Marsch gesetzt.

In der Zwischenzeit hatten die Würtemberger den Kopatschberg besetzt, und waren auf dieser Höhe aufmarschirt; die preussische Infanterie hielt die nächstgelegene Spitze, den Weinberg, und das Infanteriefeuer war sehr heftig.

Die Brigade Sicard ging bis auf den Galgenberg vor, wo sie sich in Carree formirte (T), wie schon gesagt worden; die württembergischen Batterien rückten in die Schlachtlinie.

Der Oberst von Klux sammelte seine Truppen auf dem Weinberge und führte sie von neuem dem Feinde entgegen, um denselben aus der von ihm eingenommenen Stellung wieder zu vertreiben. Das Tirailleurfeuer war sehr mörderisch; der General Franquemont wurde blessirt, und General Neuffer trat an seine Stelle.

Die Brigade Sicard konnte in ihrer Aufstellung den Preussen nur eine schwache Feuerlinie entgegenstellen, wodurch sie sehr im Nachtheil war, und sich nicht vorwärts zu bewegen vermochte. Dadurch wurde der linke Flügel der Würtemberger dem Feuer der Batterien am weissen Stein bloßgestellt, und der General Neuffer liefs den General Sicard ersuchen, bis auf gleiche Höhe mit ihm vorzurücken; zugleich liefs er, um sich zu decken, dem 1sten Bataillon 2ten Regiments, das auf seinem linken Flügel stand, eine Schwenkung rückwärts machen. Mitten unter diesen Anstalten wurde der General Neuffer schwer verwundet und genöthigt, das Schlachtfeld zu verlassen, worauf der Brigade-General Stockmaier das Commando der Division übernahm.

Ein neuer Angriff der preussischen Infanterie wurde durch das concentrirte Feuer der durch eine italienische Batterie verstärkten württembergischen Artillerie vereitelt. Der General Sicard erhielt eine tödtliche Wunde, und starb kurz nachher zu Dresden.

In diesem Augenblicke begab sich der Kaiser Napoleon selbst auf die Höhe bei Basankwitz (Tz), von wo man eine freie Aussicht über das ganze Schlachtfeld hat; die alte Garde folgte eben dahin. Der

Gene-

General Devaux fuhr links eine Batterie auf, und beschloß damit die Massen der Preußen.

Der General von Blücher hatte den General von York ersuchen lassen, ihn zu unterstützen, und die verbündeten Souveraine hatten den letztern dazu ermächtigt, und dem General Jermaloff aufgetragen, mit den Grenadier-Regimentern Pernau und Kexholm, den Gardejägern und dem Bataillon Garde-Equipage, den Gluchowschen Cürassieren und einer reitenden Batterie, den Platz des General von York einzunehmen. Dieser Letztere wollte das Centrum nicht ganz von Truppen entblößen, weshalb er, bis zu Ankunft der Russen, sich nur mit der Brigade Steinmetz in Marsch setzte, und den Bach bei Litten auf einer Communicationsbrücke überschritt, die man dort erbaut hatte.

Währenddem war der Rest der Division Morand mit der italienischen Division über die Spree gegangen, und stand auf dem Kiefernberge bereit, den Würtembergern zu Hilfe zu kommen, worauf diese sich in Angriffscolonnen formirten, und gegen den Weinberg vorrückten.

Es war gegen 3 Uhr. Die verbündeten Souveraine sahen das Vorrücken des französischen linken Flügels, den Verlust von Preititz, die Annäherung Lauristons, sie waren durch den General Lanskoj von dem Anmarsche des VII^{ten} französischen Corps unterrichtet; sie wußten, wie schwach der Feind an Cavallerie war, und daß die Ueberlegenheit der ihrigen ihnen gestattete, die Schlacht in jedem Augenblicke, wo es rathsam gefunden wurde, zu beendigen; und da übrigens nun die Massen, welche der Kaiser Napoleon im Centro zusammengehalten hatte, in voller Bewegung waren, so schlossen sie, daß der Augenblick, die Schlacht abubrechen, gekommen sey, und befahlen den allgemeinen Rückzug. Um diesen zu decken, erhielt der linke Flügel Befehl, seine Stellung noch zu behaupten, und im Centro mußte die ganze russische Reserve-Cavallerie mit allen reitenden Batterien eine Bewegung vorwärts machen. Der General Uwarow führte dieselbe auf Befehl des Großfürsten Constantin vor, und dieß war ohne Zweifel die Hauptursache, warum die feindliche Verfolgung mit so wenig Nachdruck geschah.

Die Brigade Röder wurde hinter Purschwitz aufgestellt, wo sie eben angekommen war, um die übrigen Truppen aufzunehmen; dießs Dorf wurde mit dem 2ten Reserve-Bataillon des Leib-Regiments und Klein-Bautzen mit den Garde-Jägern und den Tirailleurs des 1sten Garde-Bataillons besetzt, welche Truppen sich nachher bei Vertheidigung dieser ihnen angewiesenen Posten auszeichneten. Der General Zieten zog seine Truppen aus Doberschütz, und ging gegen Purschwitz zurück; die beiden Cavallerie-Regimenter seiner Brigade nebst der Batterie No. 9. deckten seinen Rückzug. Die Brigade Klüx nahm ihren Rückzug durch Kreckwitz. Als der General York über Litten herauskam, sahe er, daß der General von Blücher schon im Rückzuge war, und schloß sich daher bei Purschwitz an denselben an, wohin auch der Oberst von Horn kam, der immittelst von den Russen abgelöst worden war.

Diese Rückbewegungen geschahen unter dem Schutz der schweren Batterien im Centro; sie wurden durch die Haltung der russischen Gardes, die ihre Stellung nicht verließen, und durch die schon erwähnte Demonstration der russischen Cürassiere erleichtert, welche auf das 1ste französische Cavalleriecorps trafen, das in diesem Augenblicke, von sächsischer und französischer reitender Artillerie begleitet, brigadenweise in Linien sich gegen Kreckwitz bewegte. Das 1ste Bataillon des 5ten Regiments hatte Befehl, Litten aufs Aeufserste zu vertheidigen, es erst nach Abzug der russischen Gardes und der Artillerie zu räumen, und dann in Brand zu stecken, welches ausgeführt wurde.

Der Marschall Mortier ging über Basankwitz in der Richtung von Neu-Purschwitz vor, ihm voraus eine Batterie von 60 Geschützen aus der Reserve.

Der General Blücher trat seinen Rückzug in dem Augenblicke an, wo die Würtemberger sich bereit machten, den Weinberg zu attackiren. Sie setzten sich nun in Marsch ihm zu folgen, ihre drei Cavallerie-Regimenter hinter dem rechten Flügel, und die beiden andern Divisionen des IV^{ten} Corps in zweiter Linie.

Als der General Zieten in die Nähe von Purschwitz kam, war der Marschall Ney schon in Klein-Bautzen, und beschloß ihn in der Flanke, wodurch er Verlust erlitt. Um nicht von den ihm folgenden Württembergern in das Defilee geworfen zu werden, befahl er dem Major von Braun die 9te reitende und die 11te Fußbatterie unter Deckung der Cavallerie vorzuführen, welches eine gute Wirkung that, obgleich diese Batterien nun von beiden Flanken Feuer bekamen. Während der Zeit aber hatte sich die württembergische Cavallerie in den Wiesen am Bache vorgeschlichen, und sie würde dieser Artillerie den Rückzug abgeschnitten haben, wenn sie nicht von den herbeieilenden neumärkischen Dragonern und schlesischen Husaren verjagt worden wäre.

Nachdem der Marschall Ney sich in Besitz von Preititz gesetzt hatte, erblickte er auf der andern Seite in der Ebene die Linie der russischen Cürassiere. Da er ihnen nur 600 Pferde entgegenzusetzen hatte, und sich damit nicht bloß stellen wollte, so liefs er sich durch die schönen Höhen auf seiner Rechten verleiten, vergaß ganz und gar sein strategisches Object, und wendete sich mit der Division Albert gegen jene Höhen; die andern Divisionen folgten, und so entfernte er sich von Weissenberg, anstatt sich diesem Orte zu nähern. Das VII^{te} Corps war bei Klix um 2 Uhr über die Spree gegangen, und auf dem Windmühlenberge von Gleina aufmarschirt.

Der General Lauriston kam erst an, als der allgemeine Rückzug schon angetreten war. Der Marschall Ney liefs ihm sagen, daß der Kaiser Napoleon eben Klein-Bautzen anzugreifen im Begriff sey, und daß er vorrücken solle, um diesen Angriff zu unterstützen. Darauf liefs er seine 22 Kanonen aufführen, um einer Batterie von 30 Geschützen zu antworten, die ihm entgegenstand. Da er für seine linke Flanke besorgt war, so nahm er diesen Flügel etwas zurück, und sendete der Division Rochambeau Befehl, eine Bewegung zu seiner Unterstützung zu machen.

Die preussischen Truppen zogen sich auf der Strafe über Würschen nach Weissenberg zurück, und der Oberst von Katzler machte mit der

ganzen leichten Cavallerie und den reitenden Batterien No. 2 und 3. die Arrieregarde. Das Dorf Purschwitz gerieth in Brand.

Die Brigade Horn stellte sich vor Würschen auf den Höhen rechts der Chaussee auf, und der Oberst von Katzler links *). Der General von Kleist, welcher beauftragt war, mit allen diesen Truppen den Rückzug zu decken, kam unmittelbar darauf dahin und das Colberger Regiment behauptete sich daselbst bis 7 Uhr Abends. Der Feind (es war General Lauriston) liefs diese Stellung lebhaft kanoniren, und während dieser Zeit stiefs die Division Puthod zu ihm, so wie das VII^{te} Armee-corps. Der Marschall Ney setzte sich endlich auf den rechten Flügel von Reynier, und rückte in der Richtung von Drehsa vor. Der General Lauriston liefs durch das 134^{ste} und 135^{ste} Regiment die Höhe bei Rackel angreifen, worauf eine alte Schanze liegt, während die Division Puthod sie zu umgehen versuchte. Nach 7 Uhr drangen alle diese Truppen zugleich in Würschen ein, Ney rechts, Reynier links; Lauriston fand Schwierigkeiten auf dem Terrain und blieb links etwas rückwärts. Dort blieb alles aufgestellt. Ein Adjutant Napoleons brachte den Befehl, Gefangene zu machen; die Müdigkeit der Truppen und die Ordnung, mit welcher der Rückzug bewerkstelligt wurde, hinderte ihn auszuführen. Die Preussen gingen bis Weissenberg zurück, wo sie ein Bivouac bezogen; die Reserve-Cavallerie des Generals von Blücher brachte die Nacht Würschen gegenüber zu, jenseit des Baches.

Als der Befehl zum Rückzuge erging, waren die Truppen des Generals Miloradowicz noch weit vor; ihr Weg war der längste, und darum hatten sie die Defileen von Blösa und Pielitz noch nicht im Rücken, während der rechte Flügel und das Centrum schon auf dem Marsche waren. Napoleon schob das 1^{ste} Cavalleriecorps des Generals Latour Maubourg schnell gegen Kubschütz vor, wo sich nur zwei Regimenter ukrainische Kosaken unter den Befehlen des Fürsten Obolensky

*) Bei dieser Gelegenheit war es, wo der Unterofficier Latowsky vom 5ten Infanterie-Regiment eine Haubitze dadurch erstickte, dafs er zuerst Erde darauf warf, und sie dann mit dem Fusse vollends austrat.

befanden; allein diese hielten sich standhaft, und da sie zur rechten Zeit von einigen Bataillons des 2ten Corps, von Lubno Husaren und drei reitenden Batterien unter dem Obersten Nikitin, welche Graf Witgenstein dort aufgestellt hatte, unterstützt wurden, so gewannen die Colonnen des linken Flügels Zeit, sich aus den Defileen herauszuwickeln und die Strasse nach Löbau zu erreichen, wohin sie ihren Rückzug richteten.

Ein starkes Gewitter, von einem Platzregen begleitet, hatte einen Augenblick allen Angriffen von beiden Theilen Schranken gesetzt, besonders wurde dadurch eine Attake der französischen Cavallerie vereitelt.

Der Graf St. Priest blieb in Steindörfel mit drei Jäger-Regimentern zwei ukrainischen Kosaken-Regimentern und den vorerwähnten drei reitenden Batterien. Das Hauptcorps der Russen lagerte sich bei Löbau, wo die Abtheilungen des Generals Emanuel nebst den übrigen, die erst in der Nacht über Cunewalde und Kitschen abgezogen waren, wieder dazu stießen. Der Verlust dieses ganzen Corps an Todten und Verwundeten bestand in 203 Officiern, 3,523 Mann. Der Graf Ostermann war schwer verwundet, die Generale Sibirsky und Tschoglokkoff leicht. Man hatte dem Feinde 2 Kanonen und 850 Gefangene abgenommen.

Der Marschall Macdonald folgte den Russen gegen Löbau. Der Marschall Marmont erhielt erst um 7 Uhr Abends Befehl aufzubrechen, und machte zuerst, wie das Bülletin sich ausdrückt, die entgegengesetzte Bewegung der Garde, d. h. er marschirte rechts ab, und nahm dann die Richtung nach Hochkirch; der Marschall Soult folgte ihm dahin mit dem IV^{ten} Corps; das 1ste Cavalleriecorps bivouaquirte bei Canitz Christina. Das XII^{te} Corps zog an dem Fuß der Höhen hin bis Hochkirch, und kehrte den folgenden Tag nach Bautzen zurück. Die baierische Division hatte einen Verlust von 10 Officiern und 275 Mann gehabt, und der des ganzen Corps wird auf höher als 6,000 Mann gerechnet. Das III^{te} Corps hatte 7,000 Mann außer Gefecht, und das V^{te} 12 Officiere und 291 Mann. Die Zahl der von den Franzosen gemachten Gefangenen war unbedeutend, fünf oder sechs demontirte Ka-

nonen waren auf dem Schlachtfelde stehen geblieben, und ihnen in die Hände gefallen.

Der Verlust der Russen und Preussen wird auf 12 bis 13,000 Mann berechnet, und die Anzahl der nach Dresden gebrachten französischen Verwundeten beträgt 18,000 Mann; ihr ganzer Verlust in den drei letzten Tagen wird auf 30,000 Mann angegeben.

Der Kaiser Alexander nahm sein Hauptquartier zu Mengelsdorf, und der König von Preussen zu Reichenbach.

Napoleon liefs sein Zelt bei Neu-Purschwitz aufschlagen und brachte die Nacht mitten unter seinen Garden zu.

Uebersicht der französischen Armee.

Alte Garde.

Die Division Friant, Grenadiers . . . 4 Bat.

Curial, Chasseurs . . . 4 -

8 Bat. 6,000 Mann.

Junge Garde.

Die Division Dumoustier . . . 8 -

Barrois . . . 8 -

16 Bat. 11,000 Mann.

Cavallerie der Garde.

Grenadiers zu Pferde 6 Esc.

Dragoner 6 -

Chasseurs 6 -

Lanciers 6 -

24 Esc. 4,000 Mann.

II^{tes} Armeecorps. Marschall Victor.

4te Division, Teste . . . 8 Bat.

5te - Corbineau . . . 8 -

6ste - Mouton Duverney . . . 8 -

24 Bat. 15,000 Mann.

III^{tes} Armee-corps. — Marschall Ney.

8te Division, Souham 16 Bat.

6stes u. 10tes leichtes provis. R. 4 Bat.

14tes und 19tes Linien-Reg. 4 -

21stes und 24stes - - 4 -

22stes - - 4 -

9te Division, Delmas 15 Bat.

2tes leichtes provis. Reg. 4 -

29stes leichtes - 1 -

136stes Linien- - 4 -

138stes und 245stes desgl. 8 -

10te Division, Albert 14 Bat.

4tes leichtes provis. Reg. 2 Bat.

139stes Linien-Reg. 4 -

140stes u. 141stes desgl. 8 -

11te Division, Ricard 14 Bat.

9tes leichtes Regiment 2 Bat.

17tes u. 18tes prov. Linien-Reg. 4 -

142stes u. 144stes Linien-Reg. 8 -

39ste Division, Marchand 11 Bat.

Reg. Gr. Herzog von Baden 2 Bat.

- Stockhorn 2 -

1stes leichtes hessisches 2 -

2tes desgleichen 2 -

Hessische Garde 2 -

Frankfurter 1 -

Leichte Cavallerie-Brigade . . . 8 Esc.

Das 10te Husaren-Reg. 4 Esc.

Badische Dragoner 4 -

8 Esc. 70 Bat. 40,000 Mann.

Hier war eine Avantgarde formirt, die aus der Cavallerie und 4 Bataillons, eins von jeder französischen Division, bestand, unter dem Befehl des Generals Kellermann.

IV^{tes} Armeecorps. — General Bertrand.

12te Division, Morand	12 Bat.
15te - Peri	12
18te - Franquemont	8
1stes Linien-Regiment	2 Bat.
2tes - - -	2 -
7tes - - -	2 -
9tes - - -	1 -
10tes - - -	1 -
Eine Fußbatterie.	
1stes Cav. Reg. Prinz Adam	4 Esc.
3tes - - Herzog Ludwig	4 -
Neapolitan. Jäger-Regiment	4 -
Eine reitende Batterie.	

12 Esc. 32 Bat. 20,000 Mann.

V^{tes} Armeecorps. — General Graf Lauriston.

16te Division, Maison	8 Bat.
151stes Linien-Regiment	4 Bat.
153stes - - -	4 -
17te Division, Puthod	10
146stes Linien-Regiment	4 Bat.
147stes - - -	3 -
148stes - - -	3 -
18te Division, Lagrange	12
134stes Linien-Regiment	2 Bat.
154stes u. 155stes	8 -
3tes fremdes	2
19te Division, Rochambeau	12
135stes Linien-Regiment	4 Bat.
149stes und 150ses	8 -
Eine Brigade leichter Cavallerie	8 Esc.
8 Esc. 42 Bat. 27,000 Mann.	

VI^{tes} Armeeecorps. — Marschall Marmont.

20ste Division, Compans	10 Bat.
21ste - Bonnet	8
22ste - Friedrichs	8
	26 Bat. 18,000 Mann.

VII^{tes} Armeeecorps. — General Reynier.

32ste Division, Durutte	10 Bat.
Die Sachsen	8
Grenadier-Garde	1 Bat.
Comb. Grenadiere	1 -
Reg. Prinz Friedrich	1
- Prinz Anton	1
- v. Steindel	1
- v. Lecoq	1
Leichtes Bat. Lecoq	1
- - Sahr	1

Eine leichte Cavallerie-Brigade . . . 6 Esc.

6 Esc. 18 Bat. 13,000 Mann.

XI^{tes} Armeeecorps. — Marschall Macdonald.

31ste Division, Gerard	8 Bat.
(Das 17te leichte, 5te und 111te • der Linie u. 1ste neapol. Jäger-Reg.)	
35ste Division, Fressinet	8 Bat.
(1stes und 14tes leichtes, 6stes, 102tes und 112tes Linien-Regiment.)	
36ste Division, Charpentier	8 Bat.
(3tes leichtes, 10tes, 14tes, 22stes und 67stes Linien-Regiment.)	
Eine leichte Cavallerie-Brigade . . .	6 Esc.
	6 Esc. 24 Bat. 18,100 Mann.

XII^{tes} Armeecorps. — Marschall Oudinot.

13te Division, Pactod	10 Bat.
14te - Laurencey	14 -
Division Raglovich, Baiern	10 -
Drei Regimenter Cavallerie . . .	14 Exc.

14 Esc. 34 Bat. 24,000 Mann.

Istes Cavalleriecorps. — Latour-Maubourg.

6 französische Cürassier-Regimenter	24 Esc. . . .	1,800 Mann.
2 sächsische desgl.	8 - . . .	1,400 -

32 Esc. . . 3,200 Mann.

Ganze Stärke der franz. Armee 110 Esc. 294 Bat. 199,300 Mann.

Bei jeder Division befanden sich 34 Geschütze, welches nebst den Batterien der Garde mehr als 900 Kanonen betrug. Nach dem Waffenstillstande erhielt jede Division 48 Geschütze.

Armee der verbündeten Monarchen.

Rechter Flügel. — General Barclay de Tolli.

Avantgarde. — General Czaplitz.

Kosaken	4 Pulks.
Zytomirsche Ulanen	2 Esc.
Olwiopolsche Husaren	2 -
12tes und 22stes Jäger-Regiment	4 Bat.
Leichte Artillerie-Compagnie No. 34.	

Truppen unter dem Grafen Langeron.

18te Division, Fürst Czerbatow.	
Kinburnsche Dragoner	2 Esc.
Sibirische reitende Jäger	2 -
Regiment Wladimir	2 Bat.

Regiment Tambow 2 Bat.

- Dnepr 2 -

- Kostrom 2 -

- Jäger No. 28 und 32. 4 -

Leichte Artillerie-Compagnie No. 35.

9te Division, General Insow.

Twersche Dragoner 2 Esc.

Dorpatsche reitende Jäger 2 -

Regiment Jakutzk 2 Bat.

- Nascheburg 2 -

- Jäger No. 7, 10, 38. 6 -

Leichte Artillerie-Compagnie No. 28.

Reserve, General-Lieutenant Sals.

Regiment Witepsk 2 Bat.

- Koslow 2 -

- Kolywan 2 -

- Kurin 1 -

Batterien No. 15, 18, 23, und 29 leichte.

4 Pulks, 12 Esc., 33 Bat. 10,000 Mann.

Centrum. — Preussische Truppen.

Corps des Generals von Blücher.

Brigade Zieten.

Schlesische Grenadiere 1 Bat.

1stes schlesisches Regiment 3 -

2tes - - - - - 2 -

3tes Reserve-Bat. des 1sten schles. Reg. 1 -

- - - des Leib-Regiments 1 -

1ste und 2te Comp. schles. Schützen $\frac{1}{2}$ -

Neumärkische Dragoner 4 Esc.

Comb. schles. Husaren-Regiment 3 -

Fußbatterien No. 11 und 13.

7 Esc. $8\frac{1}{2}$ Bat. 2 Batt. 5,791 Combatt.

Brigade Klux.

Westpreussische Grenadiers	1 Bat.
1stes westpr. Regiment	3 -
2tes - - - - -	1 -
3tes Reserve-Bat. des 1sten westpr. Reg.	1 -
- - - des Leib-Regiments	1 -
3te und 4te Comp. schles. Schützen	$\frac{1}{2}$ -
Brandenburgische Dragoner	3 Esc.
Schlesische Ulanen	3 -
Reitende Batterie No. 7.	
Fußbatterien No. 7 und 8.	
	6 Esc. $7\frac{1}{2}$ Bat. 3 Batt. 6,593 Combatt.

Brigade Röder.

Garde-Regiment	3 Bat.
Normal-Bataillon	1 -
Garde-Jäger	1 -
Volontär-Jäger der Garde	1 -
Leib-Grenadier	1 -
1stes ostpreussisches Grenadier-Bataillon	1 -
Leib-Reg. 3tes Bat. und 1stes Reserve-Bat.	2 -
Westpreussische Ulanen	4 Esc.
Brandenburgische Husaren	3 -
Reitende Batterien 8 und 9.	
Garde-Fußbatterie No. 4.	
Halbe zwölfpfündige No. 3.	
	7 Esc. 10 Bat. $3\frac{1}{2}$ Batt. 6,993 Combatt.

Reserve-Cavallerie, Oberst von Dolffs.

Garde du Corps	4 Esc.
Leichte Garde-Cavallerie	6 -
Ostpreussische Cürassiere	4 -
Brandenburgische Cürassiere	4 -
Schlesische Cürassiere	4 -
Reitende Batterien 4 und 10.	
	22 Esc. 2 Batt. 3,585 Combatt.

Corps des Generals von York.

Brigade Steinmetz.

1stes ostpreussisches Regiment 2 Bat.
 Leib-Regiment, 1stes und 2tes Bataillon . . . 1 -
 Füsilier-Bataillon dieser Regimente 1 -
 Fußbatterie No. 1.

Brigade Horn.

5tes Regiment 1 Bat.
 6tes Regiment 1 -
 Füsiliere dieser Regimente 1 -
 Fußbatterie No. 2.
 Dreipfündige Fußbatterie No. 1.
 Halbe Zwölfpfündige.

Reserve-Cav., Gen. v. Corswandt.

2tes schlesisches Husaren-Reg. 4 Esc.
 1stes westpreuss. Dragoner-Reg. 4 -
 Lithauische Dragoner 4 -
 Reitende Batterien No. 2 und 3.

 12 Esc. 7 Bat. 5½ Batt. 3,790 Combatt.

Corps des Generals von Kleist.

23, 24, 25, 26ste russ. Jäger-Regimente . . . 8 Bat.
 Colbergisches Regiment 3 -
 Füsiliere vom 2ten ostpreuss. Regiment . . . 1 -
 Zwei ostpreuss. Jäger-Compagnien ½ -
 2tes Leibhusaren-Regiment 5 Esc.
 Grodno Husaren (Russen) 4 -
 Reit. Batt. No. 1 u. No. 23. (russisch).
 Fußbatt. No. 3., u. eine russ. 12pfünd.

 9 Esc. 12½ Bat. 4 Batt. 4,800 Comb.

Ganze Stärke der preuss. Truppen 63 Esc. 45 Bat. 20 Batt. 31,552 Combattanten und Officiere.

Linker Flügel. — General Miloradowicz.

Detaschement des Generals Kaisaroff (1).

Kosaken, 1 Pulk 300 Mann.

(1ste Escadron der neumärk. Dragoner).

Detaschement des Gen. Emanuel u. Obr. Orloff (2).

Kosaken, 5 Pulks 1,300 Mann.

Kiowsche Dragoner . . . 3 Esc.

Charkowsche Dragoner . 4 -

Ulanen von Tschugujew . 2 -

Lithauische Ulanen . . 1 -

Zwei leichte Geschütze. 700 Mann.

Detaschement des Generals Lukoff (3).

Jäger der Grossf. Catharine 1 Bat.

Sewskisches Regiment . 1 -

Zwei leichte Geschütze. 600 Mann.

Detaschement des Generals Lissanewicz (4).

Achtyrskische Husaren 10 Esc.

Kargopolsche Dragoner . 4 -

Ulanen von Tschugujew . 2 - . . . 1,000 Mann.

Detaschement des Grafen Orloff Denisoff (5).

Neurussische Dragoner 5 Esc.

Garde-Dragoner . . . 4 -

Garde-Ulanen . . . 4 - . . . 1,100 Mann.

Sibirische Grenadiers . . . 2 Bat.

Kleinrussische 2 -

Garde-Regiment Paul . . . 2 -

Kaiser Grenadier 2 -

Eine reitende Batterie.

(Die preuß. 3pfünd. Fußbatt. No. 1.) . . . 1,700 Mann.

8tes Corps. — Gen. Lieut. Fürst Gorczakoff (6).

Regiment Rjäsan 2 Bat.

- Brzsk 2 -

- Belozersk 2 -

- Jäger No. 48. 2 -

Reitende Kosaken-Batterie. 1,200 Mann.

Corps des Grafen St. Priest (7).

1stes Jäger-Regiment	2 Bat
11tes - - -	2 -
33stes - - -	3 -
37stes - - -	3 -
Regiment Archangel	2 -
- Schlüsselburg	2 -
- Alt-Ingermanland	2 -
- Jelez . . .	2 -
- Wiatka . . .	3 -
- Olonetz . . .	2 -
- Starokol . . .	3 -

1 leichte u. 1 Positionsatterie. 5,500 Mann.

2tes Corps. — Prinz Eugen von Würtemberg (8).

Regiment Murom . . .	2 Bat.
- Reval . . .	2 -
- Czernigow . . .	2 -
- Jäger No. 20. . .	2 -
- combin. Jäger . . .	2 -
- Kremenczuk . . .	2 -
- Tobolsk . . .	2 -
- Volhynien . . .	2 -
- Rjäsk . . .	2 -
- Jäger No. 4. . .	2 -

1 leichte u. 1 Positionsatterie. 6,500 Mann.

Detaschement des Generals Milessino (9).

Husaren von Lubensk	4 Esc.
Dragoner von Moskau	3 -
- - Mitau . . .	4 -

600 Mann.

Detaschement des Generals Knorring (10).

1stes ukrain. Kosaken-Reg.	5 Esc.
3tes dito . . .	5 -

Tatarische Ulanen . . . 10 Esc.
 Combinirte Dragoner . . . 4 -
 Sjum Husaren . . . 2 - 1,700 Mann.

1stes Corps. — General von Berg (11).

Regiment Perm . . . 2 Bat.
 - Mohilew . . . 2 -
 - Kaluga . . . 2 -
 - Tinginsk . . . 2 -
 - Esthland . . . 2 -
 - Kopersk . . . 2 -

1 Positionsatterie. . . 3,000 Mann.

Detaschement des Generals Panczuliczeff (12).

Czernikow, reitende Jäger 5 Esc.
 Lithauische Ulanen . . . 2 - 400 Mann.

Summa 6 Pulks. 83 Esc. 76 Bat. 25,600 Mann.

Reserve. — Se. Kaiserl. Hoh. der Großfürst Constantin.

3tes Grenadiercorps. — General Rajewsky (13).

Grenadier-Reg. Arakczejeff . . . 2 Bat.
 - Taurien . . . 2 -
 - St. Petersburg . . . 2 -
 - Ekatarinoslaw . . . 2 -
 - Kexholm . . . 2 -
 - Pernau . . . 2 -
 - Moskau . . . 2 -
 - Astrakan . . . 2 -
 - Fanagor . . . 2 -
 - Kiow . . . 2 -
 - comb. der 5ten Div. 2 -
 - comb. der 14ten Div. 2 - 5,000 Mann.

5tes

5tes Corps, die Garden. — General Lavroff (14).

Regiment Preobraschensky . 2 Bat.

- Semenowsky . . . 2 -

- Ismailowsky . . . 2 -

Garde-Jäger 2 -

Lithauische Garde 2 -

Finländische - 2 -

Garde- Equipage 1 - 5,100 Mann.

Cürassier-Reserve. — General Uwarow.

1ste Division.

Chevalier-Garde 4 Esc.

Garde zu Pferde 4 -

Kaiser Cürassier 4 -

Kaiserin - 4 -

Astrakan - 4 -

2te Division.

Ekatarinoslaw Cürassier . . . 4 -

Ordensk - 4 -

Gluchow - 4 -

Klein-Rußland - 4 -

Pokoff - 4 - 3,800 Mann.

9 Positionsbatterien (15). 1,800 -

Ganze Stärke der verbündeten Armee: 10 Pulks, 198 Esc., 191 Bat.,
82,852 Mann.

Nachweisung zum Plan.

- A, A. Stellung der Truppen des Generals Barclay.
- B, B. Stellung seiner Avantgarde.
- C. Zwei russische Jäger-Regimenter.
- D. Die Brigade Zieten.
- E. - - Klux.
- F. - - Röder.
- G. Die Reserve-Cavallerie.
- H. Die brandenburgischen Dragoner.
- I. Die schlesischen Ulanen.
- K, K. Stellung des Generals von York.
- L, - des Generals von Kleist.
- M, M. - des Generals Miloradowicz. (Siehe das Detail bei der
Armee-Eintheilung.)
- N, N. Russische Cürassiere.
- O, O. Mehrere Pulks Kosaken im Rücken der Armee.
- P. Stellung der französischen Garden.
- Q. Garde-Cavallerie.
- R. Das 1ste Cavalleriecorps.
- S, S. Das VI^{te} französische Corps.
- T. Die Brigade Sicard vom IV^{ten} Corps.
- U. Die württembergische Division.
- V. Die Division Morand.
- W. Die italienische Division.
- X. Zwei Regimenter württembergische Cavallerie.
- Y. Ein neapolitanisches Cavallerie-Regiment.
- Z. Das XI^{te} Corps.
- a. Die Division Pactod.
- b. Die Baiern.
- c. Die Division Fressinet.
- d. Die Division Charpentier.

- e, f. Angriff von Pielitz und Groß-Kunitz durch die Division Laurencey.
- g. Angriff der ukrainischen Kosaken.
- h. Zwei baierische Bataillons, welche vorrücken.
- i, i. Stellung der russischen Cavallerie am Fusse des Tronbergs.
- k. Vorrücken der russischen Infanterie.
- l. Zweite Stellung der Baiern.
- m. Zwei russische zwölfpfündige Batterien auf der Höhe neben Kreckwitz.
- n, o. Andere russische Batterien gegen Malschwitz und Preititz.
- p. Die Division Souham.
- q. - - Delmas.
- r. - - Albert.
- s. - - Ricard.
- t. Zwei Bataillons von Marchand.
- u. Die Division Marchand bei Särichen.
- ü. Die reitende Gardebatterie No. 4. und die reitende No. 10., von den ostpreussischen und schlesischen Cürassieren gedeckt.
- v. Stellung der Abtheilung unter dem Major von Alvensleben gegen Preititz.
- w. Einige Schwadronen russischer Dragoner.
- x. Das Normal-Bataillon in den Wiesen.
- y. Bewegung der russischen Jäger gegen Preititz.
- z. Die russische Batterie No. 23. und die Grodnoischen Husaren.
- aa. Cavallerie der Brigade Röder.
- bb. Infanterie dieser Brigade.
- cc. Angriff des Colbergischen Regiments auf Preititz.
- dd. Bewegung der preussischen reitenden Batterie No. 8.
- ee. Der Marschall Ney läßt die Division Albert vorrücken.
- ff. Die Division Rochambeau bei Lehmisch.
- gg. Marsch der Division Lagrange gegen Brösa.
- hh. Aufmarsch dieser Division.
- ii. Stellung der Russen auf dem Schafberge.
- kk. Marsch der Division Rochambeau.

- ll. Zweite Stellung der Division Lagrange.
- mm. Rückzug der Russen.
- nn. Marsch der Division Lagrange über Buchwald.
- oo. Letzte Stellung des Generals Barclay.
- pp. Marsch der Division Maison gegen Malschwitz.
- qq. Angriff von Pliskowitz durch zwei Bataillons des IV^{ten} Corps.
- rr. Angriff von zwei andern Bataillons dieses Corps auf Doberschütz.
- ss. Der Marschall Marmont rückt vor.
- tt. Zweite Aufstellung der jungen Garde.
- vv. Stellung der württembergischen Division nach dem Uebergange über die Spree.
- ww. Stellung der zu dieser Division gehörigen Cavallerie.
- xx. Marsch der Würtemberger zum Angriff des Kopatschberges.
- yy. Eine preussische Batterie, die sie in die Flanke nimmt.
- zz. Das 2te ostpreussische Füsilier-Bataillon rückt gegen Kreckwitz vor.
- Tz. Höhe, wo sich Napoleon gegen Ende der Schlacht befand.

IX.

Die Schlacht bei Laon, am 9. März 1814.

Erläuterungen zum Verständniß des Plans.

Der Einfall in Frankreich zu Anfange des Jahres 1814 hat durch seine Folgen bewiesen, daß auch eine dreifache Reihe von Festungen nicht unter allen Umständen undurchdringlich ist, und daß bei einem Zusammenstoßen von Kräften eine oder mehrere davon ihre Wirksamkeit ganz oder theilweise verlieren können.

Es kann hier nicht die Rede von dem Nutzen seyn, den feste Plätze gewähren; allein da der Feldzug, dessen hier Erwähnung geschieht, sich durch seine anscheinende Unregelmäßigkeit auszeichnet, so ist es der Ort zu bemerken, daß Wall und Graben die Vertheidigung nicht allein ausmachen, und daß Festungen, die nicht vollkommen ausgerüstet und hinlänglich besetzt sind, nur einen geringen Einfluß äußern, den Feind wenig gefährden, und ihren Zweck am Ende ganz verfehlen.

Der Hauptnutzen einer Festung ist, daß 6 bis 8,000 Mann darin eine Armee von 30 bis 40,000 Mann aufzuhalten und zu beschäftigen vermögen; der Nutzen einer Reihe von Festungen ist, dem Feinde überall dieselben Hindernisse entgegenzustellen. Wenn indessen diesem eine solche numerische Ueberlegenheit zu Gebote steht, daß er die festen Plätze, die auf seiner Operationslinie liegen, blokiren kann, und doch

noch so viele Truppen übrig behält, um die Manöver im Felde fortzusetzen, dann hören diese Plätze auf für ihn ein Hinderniß zu seyn, und ihr Einfluß auf die Operationen verschwindet gänzlich. Nur würde es unrecht seyn zu behaupten, daß in einem solchen Falle Festungen ohne allen Nutzen sind; denn der Gegner kann diese Vortheile nur dadurch erlangen, daß er sich selbst eines beträchtlichen Theiles seiner eignen Kräfte beraubt.

Als die Alliirten auf drei Hauptpunkten in Frankreich eindringen, gestattete ihnen die überlegene Zahl ihrer Truppen, einen Theil davon zu Blokirkung der festen Plätze zu verwenden, und mit dem andern die Operationen im freien Felde fortzusetzen. Ohne seine Festungen wäre Frankreich gleich zu Anfange überschwemmt worden, und hätte nie an Widerstand denken können; sie waren es vorzüglich, welche der französischen Armee die Möglichkeit gewährten, von neuem mit Kraft aufzutreten, und die sie in eine Lage versetzten, wovon man vielleicht einen noch größern Vortheil hätte ziehen können.

Dem allgemeinen Plane gemäß hatte der Feldmarschall Blücher seinen Weg nach der Marne genommen. Die erste Schlacht war unfern Brienne geliefert worden, und ohne die erstaunende Thätigkeit des Kaisers Napoleon wäre schon diese entscheidend gewesen. Er entging nicht nur einem Unfalle, der ihn in den ersten Auftritten des Feldzugs zu Boden schlagen mußte, sondern er hatte auch das Glück, seine Truppen wieder zu sammeln; seine Armee zu erneuern, ihr seinen Muth einzuflößen, ihr Feuer wieder anzufachen, und den Geist der Hingebung, der seine Soldaten beseelte, bis zum Enthusiasmus zu steigern.

Nach der Schlacht bei La Rothière marschirte der Feldmarschall Blücher an den Ufern der Marne fort, und näherte sich der Hauptstadt, die darüber in Bestürzung gerieth. Der Marschall Macdonald wich vor ihm zurück, und die Flüchtlinge verbreiteten überall Schrecken. Napoleon erfuhr die Nachricht davon zu Nogent an der Seine. Er brach sogleich auf, um durch die weiten Ebenen der Champagne den Preußen in die linke Flanke zu fallen, und ließ die Marschälle Victor und Ou-

dinot mit 20,000 Mann an der Seine zur Beobachtung des Fürsten Schwarzenberg zurück, der an diesem Flusse operirte. Den 10. Februar erreichte seine Avantgarde unter dem Herzog von Ragusa den russischen General Olsufiew bei Champaubert, schlug denselben gänzlich, und nahm ihn nebst dem größten Theile seines Corps gefangen. Der Kaiser Napoleon befand sich mitten in den Colonnen der schlesischen Armee, und diese mußten sämtlich den Rückmarsch antreten, und sahen sich in dem Falle, den nächsten und die folgenden Tage bei Montmirail, Chateau Thierry und Etoges, einzelne und unvortheilhafte Gefechte zu liefern, in deren Folge der Feldmarschall Blücher genöthigt war, das linke Marneufer zu verlassen, und seine Armee bei Chalons wieder zu vereinigen.

In der Zwischenzeit hatte die große Armee unter dem Fürsten Schwarzenberg Nogent, Bray und Montereau genommen, und Avantgarden auf dem rechten Ufer der Seine vorgeschoben, welche die Verbindungsstraßen der französischen Armee bedrohten. Der Kaiser Napoleon überließ nun den Marschällen Marmont und Mortier das Geschäft, die Preußen zu verfolgen, kehrte um, fiel den 17. Februar bei Nangis auf den Grafen Pahlen, der zum Wittgensteinschen Corps gehörte, und trieb ihn zurück. Am folgenden Tage, den 18., nahm er Montereau wieder, und richtete seinen Marsch von da auf Nogent. Die Oesterreicher, erstaunt über die Schnelligkeit der Bewegungen der französischen Armee, wichen nach Troyes zurück, und riefen den Feldmarschall Blücher, um dort eine Hauptschlacht zu liefern.

Zu dieser Zeit bestand die schlesische Armee aus den Corps der Generale York, Kleist, Sacken und Langeron, das letztere unter den Befehlen der Generale Kapczewicz und Korff, zusammen 55,000 Mann stark; die des Fürsten Schwarzenberg betrug 90,000 Mann, und die französische kann zu 50 bis 60,000 Mann angenommen werden.

Der Feldmarschall Blücher war schon zu Mery an der Seine angekommen, als im Hauptquartier der verbündeten Souveraine die Nachricht einlief, daß der Marschall Augereau, der mit 18 bis 20,000 Mann

zu Lyon stand, Befehl erhalten habe, an die Saone vorzurücken, und die Verbindungslinien der grossen Armee abzuschneiden. Es wurde darum bestimmt, die Anzahl der an der Rhone operirenden Truppen bis auf 60,000 Mann zu vermehren, und unterdeß den Rückzug gegen Chaumont und Langres, auf der Strasse nach Basel, fortzusetzen, um auf alles gefaßt zu seyn, und jedem Zufalle zu begegnen.

Der Feldmarschall Blücher, der nur seinen Muth zu Rathe zog, und der eine mächtige Diversion für die gemeine Sache zu machen beabsichtigte, entwarf den kühnen, aber durch den Ausgang ganz gerechtfertigten Plan, mit seiner ganzen Armee gegen die Hauptstadt Frankreichs vorzurücken, und dadurch die grosse Armee frei zu machen. Der Oberst Grolmann wurde mit diesem Vorschlage in das grosse Hauptquartier gesendet, und die verbündeten Monarchen, von der Wichtigkeit einer solchen Bewegung überzeugt, ertheilten demselben nicht nur ihren Beifall, sondern stellten auch die beiden eben von den Ardennen her gekommenen Corps der Generale von Bülow und von Winzingerode unter die Befehle des Feldmarschalls, und befahlen ihm, mit dem grössten Nachdruck zu agiren.

Der Kaiser Napoleon zog den 24. in Troyes ein. Das Hauptquartier des Fürsten von Schwarzenberg ging bis Colombey les deux Eglises zurück; die Garden und Reserven schlugen die Strasse nach Langres ein. Es wurde ein Waffenstillstand vorgeschlagen; eine Commission von österreichischen, russischen, preussischen und französischen Officieren kam in Lusigny, auf der Strasse von Troyes nach Bar sur Aube, zusammen, um die Bedingungen desselben festzustellen.

Der Feldmarschall Blücher hatte seine Stellung bei Mery am 24. vor Tage verlassen. Er ging bei Baudement über die Aube, und nahm seine Richtung in zwei Colonnen auf Sezanne, die rechte, aus Preussen bestehend, über Chichey, und die linke, aus Russen, über Barbonne. Der Marschall Marmont, der Sezanne besetzt hielt, zog sich auf la Ferté Gaucher zurück, und die Armee folgte ihm dahin. In der Nacht vom 26. zum 27. ging der Marschall Marmont bei la Ferté sous Jouarre über

die Marne, und vereinigte sich mit dem Herzoge von Treviso, der bisher auf dem rechten Ufer dieses Flusses den General Winzingerode beobachtet hatte. Diese beiden Marschälle, welche zusammen 13 bis 14,000 Mann stark waren, zogen sich auf Meaux, nachdem sie die Brücken bei la Ferté und Trilport zerstört hatten.

Die schlesische Armee näherte sich der Marne. Der General Korff blieb zu la Ferté Gaucher, um das Terrain im Rücken der Armee zu beobachten. Der General Sacken zog gegen Trilport; da er aber die dortige Brücke zerstört fand, so wendete er sich nach Meaux und hoffte dort den Uebergang zu erzwingen. Ein Theil dieser Stadt liegt auf dem linken Ufer der Marne, und wird durch eine Höhe, Cornillon genannt, beherrscht, wo der General Sacken seine Artillerie aufstellte. Seine Truppen waren beinahe bis auf die erste Brücke vorgedrungen, als die Armee der Marschälle von der andern Seite in die Stadt rückte, und die Russen aufhielt. Der General Sacken blieb in Besitz der Vorstadt, wurde aber zurückgerufen, und ging in der Nacht vom 27. auf den zu Sameron geschlagenen Brücken über die Marne.

Der Feldmarschall Blücher hatte unterhalb la Ferté sous Jouarre zwei Schiffbrücken schlagen lassen, welche am 27. Nachmittags beendet waren. Die Avantgarde unter dem General von Katzler, und das Corps des Generals von Kleist bewerkstelligten ihren Uebergang augenblicklich. Die Avantgarde bestand aus dem brandenburgischen und 2ten Leibhusaren-Regimente, den brandenburgischen Ulanen, einer halben reitenden Batterie, den Füsilier-Bataillons des 1sten und 2ten ostpreussischen, so wie des brandenburgischen Regiments, dem combinirten schlesischen und 1sten ostpreussischen Grenadier-Bataillon, und zwei Compagnien ostpreussischer Jäger.

Die Absicht des Feldmarschalls Blücher war, die Marschälle gegen Paris zurückzudrängen. Der General Kleist erhielt daher Befehl, zu Lisy über den Ourcq zu gehen, während das Corps des Generals York zu la Ferté blieb, um das, was von Sezanne herkam, abzuwehren. Der

General Winzingerode wurde angewiesen, seine Richtung auf Meaux zu nehmen, und den General Bülow davon in Kenntniß zu setzen.

Der General Vincent, der die Arrieregarde des Marschalls Mortier commandirte, war auf seinem Marsche von Chateau Thierry aufgehalten, und genöthigt worden, eine Bewegung rechts zu machen; er hielt daher Lisy noch besetzt, als die Vortruppen des Generals von Kleist, unter den Befehlen des Generals von Katzler sich dort zeigten. Es war den 27. Abends. Der Feind verließ die Stadt und zerstörte die Brücke. Es wurde sogleich eine andere geschlagen, und die bei der Avantgarde befindlichen Grenadiers nahmen noch am Abend Besitz von Lisy.

Am folgenden Tage setzte sich der General von Katzler auf der Straße nach Meaux in Bewegung; die ganze Reserve-Cavallerie des zweiten Armeecorps folgte ihm, und das Corps selbst stellte sich bei Beauval auf. Der Feind kam bei Varedde ins Gesicht, und zeigte zuerst nur fünf Schwadronen. Das Gros der Avantgarde blieb an der Therouenne bei Gué à Trême, und dieser Ort wurde von zwei Bataillons besetzt, während die Grenadiers und das 1ste Bataillon des 1sten ostpreussischen Regiments in Reserve standen. Der General Zieten nahm mit der Cavallerie eine Stellung weiter rückwärts; die leichte Cavallerie beobachtete das Dorf Varedde. An demselben Tage, den 28., wurde der General von Bülow aufgefordert, die Straße von Soissons nach Paris zu gewinnen.

Die Therouenne ist ein unbedeutender Bach, an mehrern Orten zu durchwaten; nur bei Gué à Trême hat der Uebergang einige Schwierigkeiten, und kann vertheidigt werden.

Um 4 Uhr Nachmittags debouschirte der Feind, der Verstärkungen aus Paris erhalten hatte, mit starken Massen aus Varedde, warf die Vorposten des Generals Katzler bis nach Gué à Trême zurück, und führte eine Batterie von 24 Kanonen auf, unter deren Schutz seine Infanterie einen Angriff auf dieß Dorf unternahm. Der General Kleist sendete drei Bataillons der 10ten Brigade nebst den brandenburgischen Ulanen links, und die leichte Cavallerie-Brigade unter dem Obersten von

Blücher rechts gegen Marcilly, um die beiden Flanken der Avantgarde zu decken. Der letztere traf auf ein feindliches Detaschement, und war genöthigt, bis nach Etrepilly zurückzukehren. Der Rest der 10ten Brigade und die 9te stellten sich in Schlachtordnung auf beiden Seiten der Chaussee auf.

Das Infanteriegefecht war sehr hartnäckig; die Avantgarde litt viel, und wurde von dem General von Pirch I. mit der 10ten Brigade abgelöst. Nach Verlauf von zwei Stunden gelang es dem Feind, sich in Besitz des Dorfes zu setzen; es war die erste Brigade der französischen Division Christiani, welche in der Front angriff, während das Regiment Chasseurs-Flanqueurs es rechts umging. Der General von Kleist wollte das Defilee von Lisy vermeiden, liefs die Brücke zerstören, und befahl den Rückzug auf der Strafsse von Soissons über la Ferté Milon. Die 9te Brigade besetzte das Dorf Leplessis. Der Feind drängte sehr lebhaft, ungeachtet es Nacht war; eine Escadron schlesischer Ulanen warf zwei seiner Bataillons, die in Massen formirt waren, zurück. Der Rückzug wurde bis May en Mulcien fortgesetzt, wo der Feind noch mehrere Angriffe unternahm, sowohl mit Infanterie als mit Cavallerie. Das Gefecht nahm erst um 1 Uhr Nachts ein Ende. Die 9te Brigade ging nach Neufchelles zurück, und die 10te bis Mareuil.

Auf französischer Seite blieb der Marschall Mortier vor Lisy und der Marschall Marmont vor May en Mulcien.

Inzwischen erfuhr man durch den General Tettenborn die Annäherung des Kaisers Napoleon. Der General Korff meldete, dafs der Feind in zwei Colonnen gegen la Ferté Gaucher vorrückte, die eine über Sezanne, die andere über Villenoxe, und dafs er selbst sich auf Rebais zurückgezogen habe. Der Feldmarschall Blücher befahl ihm bei Sameron über die Marne zu gehen. Das erste preussische Armeecorps ging auch auf das rechte Ufer dieses Flusses, und bezog bei la Ferté sous Jouarre ein Lager; zwei Landwehr-Bataillons (die combinirten vom 4ten und 15ten, und vom 5ten und 13ten Regiment) blieben zurück, um die Brücke zu zerstören, sobald die Truppen herüber wären.

Zu Troyes, in der Nacht vom 26. zum 27., hatte der Kaiser Napoleon erst Nachricht von dem Marsche der preussischen Armee erhalten, welches den Angelegenheiten eine ganz andere Gestalt gab. Er stellte augenblicklich die Verfolgung der österreichischen Armee ein, um dem Feldmarschall Blücher, der schon drei Märsche voraus hatte, auf dem Fusse zu folgen, und beschränkte sich darauf, die Corps der Marschälle Oudinot und Macdonald nebst dem des Generals Gerard zwischen der Aube und Seine zurückzulassen. In dem Augenblicke, wo er seine Bewegung antrat, wurde der Marschall Oudinot und der General Gerard auf den Höhen von Bar sur Aube angegriffen, und zuletzt gegen Troyes zurückgeworfen. Das Corps des Marschalls Macdonald befand sich zu la Ferté sur Aube.

Napoleon schlug den Weg nach Sezanne ein. Die Wege und das Wetter waren abscheulich; die Truppen hatten auf ihrem Marsche mit Schwierigkeiten zu kämpfen. Das Hauptquartier kam den 27. nach Herbisse, und den 28. in das Schloß von Esternay. Man beschleunigte den Marsch, obgleich die Artillerie auf den Traversewegen stecken blieb, und am 1. März Abends traf die Armee auf den Höhen von Jouarre gerade in dem Augenblick ein, wo die letzten Fahrzeuge von den preussischen Truppen zerstört wurden. Die Brücke mußte wieder hergestellt werden, welches Zeit erforderte, so daß der Uebergang erst am 3. erfolgen konnte.

In der Zwischenzeit hatte der Feldmarschall Blücher seine Truppen an den Ourcq vorgeschoben; das erste preussische Armeecorps hatte sich bei Mareuil, auf den beiden Ufern dieses Flusses aufgestellt, das zweite stand zu Neufchelles, Sacken bei Croui, Kapczewicz und Korff bei Gesvres.

Den 1. März hielt sich der Feind ruhig. Den Tag darauf wurde der General von Kleist beauftragt, eine Recognoscirung zu unternehmen; er brach daher mit den neumärkischen Dragonern, den schlesischen Ulanen und Husaren, den reitenden Batterien Tuchsén und Mandelsloh, No. 8. und 9., und zwei Bataillons der 9ten Brigade auf, während die drei andern Bataillons dieser Brigade zur Unterstützung folgten. Als er

sich May näherte, debouschirte der Feind mit einigen Cavallerie-Regimentern (von der Division Merlin), welche durch die Batterie Tuchsens mit Kartätschen beschossen und zum Umkehren gezwungen wurden. Ein zweiter Angriff glückte nicht besser, und wurde von den schlesischen Ulanen und Husaren zurückgewiesen; die feindliche Cavallerie wurde auf die Divisionen Lagrange und Riccard geworfen, welche in guter Ordnung vorrückten. Der Feind entwickelte sich auf den Höhen von May; der General Zieten schätzte ihn 3,000 Pferde, 5 bis 6,000 Mann Infanterie und 20 Geschütze. Es entstand eine sehr lebhafte Kanonade, die der Batterie Mandelsloh sechs demontirte Geschütze kostete. Der Feind versuchte noch mehrere Anfälle, welche von den Dragonern und Husaren, und in der Mitte von dem Oberst-Lieutenant von Lettow, der die beiden Bataillons commandirte, zurückgeschlagen wurden. Um 5 Uhr Abends begann die französische Infanterie gegen den linken Flügel des Generals von Zieten vorzurücken, als dieser Befehl erhielt, nach Neuilly St. Front zurückzugehen, und die Arrieregarde der Armee zu machen, die gegen la Ferté Milon aufgebrochen war, um nach Oulchy le Chatel zu marschiren. Der Feldmarschall Blücher hatte eben die Meldung erhalten, daß Napoleon von la Ferté sous Jouarre auf der Straßse nach Chateau Thierry aufgebrochen sey. Da er voraussah, daß diese Manöver eine Schlacht herbeiführen würden, so entschloß er sich, seine Corps bei Oulchy le Chatel zu vereinigen.

Er vermuthete die Generale Bülow und Winzingerode zwischen der Aisne und Marne, in der Nähe sich mit ihm zu vereinigen. Daß diese Generale unterdeß beide gegen Soissons marschirten, der erstere auf dem rechten, der andere auf dem linken Ufer der Aisne, war ihm gänzlich unerwartet, und als er es erfuhr, wollte er doch noch den General Winzingerode an sich ziehen. Allein am andern Morgen um 9 Uhr ließ ihm dieser General melden, daß er zu lange vor Soissons aufgehalten worden wäre, um zu rechter Zeit einzutreffen. Nun befahl er den Rückzug hinter die Aisne.

Unterdeß war die Stadt Soissons durch die Generale Bülow und Wingerode auf beiden Ufern der Aisne angegriffen worden. Da der Feind nicht stark genug war, um diesen Ort in seiner ganzen Ausdehnung zu vertheidigen, so mußte er sich hinter die Stadtmauern zurückziehen und die Vorstädte räumen. In der Nacht ließ der General von Bülow die Befestigungen untersuchen, und es fand sich, daß sie nur aus einer Mauer mit einem trocknen Graben bestanden, und daß die Contrescarpe an mehrern Stellen so beschädigt war, daß man ohne Hinderniß in den Graben hinabsteigen und bis zu dem Fuß der Stadtmauer gelangen konnte. Der General von Bülow ließ darauf Leitern herbeibringen, und alle Anstalten zum Sturm machen. In der Zwischenzeit waren Unterhandlungen angeknüpft worden. Der Commandant schien unentschlossen, und während der Unterredung mit ihm am 3. ließ sich schon das Kanonenfeuer der Arrieregarde hören, welche von den Truppen der Marschälle lebhaft gedrängt wurde. Die Augenblicke waren kostbar, und es traf sich, daß der Commandant, die Geringfügigkeit seiner Widerstandsmittel in Erwägung ziehend, den Vorstellungen der bei ihm befindlichen russischen und preussischen Officiere nachgab. Er erhielt nebst der Besatzung, einem Bataillon Pohlen, freien Abzug. Der General von Bülow befahl nun die zu la Fère gefundenen Pontons herbeizubringen, und eine zweite Brücke zu bauen.

Der General Kleist hatte den Obersten von Blücher mit zwei Bataillons, einem Cavallerie-Regiment und einer Batterie zu Beobachtung des Feindes in la Ferté Milon gelassen. Dieser Officier wurde den 3. um 10 Uhr Morgens angegriffen, und zog sich bei Annäherung des Feindes langsam zurück. Der Feldmarschall Blücher hatte die Cavallerie des Generals von Korff vor Neuilly zur Unterstützung des zweiten preussischen Armeecorps aufgestellt, und der General Kapczewicz stand auf dem rechten Ufer des Ourcq, um die Generale Kleist und Korff aufzunehmen. Als der Feind bei dem Holze von Neuilly ankam, und diese Cavallerielinie entdeckte, machte er Halt und schob einen Theil der seinen rechts. Man vermuthete anfangs, es sey, um die Verbindung mit

dem Kaiser Napoleon aufzusuchen, der auf dem graden Wege von la Ferté sous Jouarre vorrückte; allein man hat später erfahren, daß der General Doumerc mit seiner Division die linke Flanke des Generals Kleist umgehn sollte, daß er aber nicht den kürzesten Weg fand.

Die schlesische Armee befand sich schon auf dem Marsche, als die Nachricht von der Einnahme von Soissons den Feldmarschall veranlafste, sie nach dieser Stadt zu dirigiren; sie marschirte in zwei Colonnen, die Corps von Sacken und York auf der Strafe von Oulchy le Chatel, und Kleist, Kapczewicz, Korff auf der von Neuilly. Der General Winzingerode hatte bei Vailly eine Brücke gebaut, die aber nur für leichtes Fuhrwerk zu gebrauchen war; der Feldmarschall Blücher sendete seine Pontons nach Busancy, und befahl diesem General, in der Gegend von Venizel eine Brücke damit zu schlagen, welche durch die Uebergabe von Soissons überflüssig wurde. Das schwere Fuhrwerk wurde nach Fismes gesendet, um über Bery au bac nach Laon zu marschiren. Die ganze Armee ging bei Soissons über die Aisne, und stellte sich auf dem rechten Ufer dieses Flusses auf. Der General Kapczewicz deckte diese Bewegung bei Busancy.

An demselben Tage kam der General Langeron mit drei Cavallerie-Regimentern von Maynz an, und übernahm nun das Commando seines Corps wieder. Der Oberst Borke, von seinen Wunden geheilt, bekam den Befehl über die achte Brigade, und der Oberst-Lieutenant von Hiller den über die erste. Die Avantgarde des Generals Katzler wurde aufgelöst, und die dabei gewesenen Truppen gingen zu ihren Brigaden zurück.

Nach dem Uebergange über die Aisne hatte die Armee folgende Stellungen:

Das Corps des Generals Langeron besetzte Soissons und die Umgegend; der General Rudczewicz blieb mit 5,000 Mann in der Stadt.

Das Corps des Generals von Bülow blieb auf der Strafe von Soissons nach Chauny, und beobachtete das Terrain zwischen der Oise und der Aisne.

Das Corps von York bei Lassaux, Margival und Villery.

Das von Kleist in Chavignon, Vaucelles u. s. w. in Cantonirungen.

Das von Sacken an der Aisne zwischen Soissons und Vailly.

Das von Winzingerode auf den Höhen hinter Vailly.

Der General Czerniczeff blieb mit einigen Kosaken-Regimentern vor Vailly auf dem linken Ufer der Aisne, um das Terrain zwischen diesem Flusse und der Vesle zu beobachten.

Das Hauptquartier wurde nach Chavignon verlegt.

In dieser Stellung wollte der Feldmarschall Blücher seinen durch die Beschwerden und Märsche der vorigen Tage ermatteten Truppen einige Ruhetage gönnen.

Während dieser Zeit befand sich der Kaiser Napoleon, wie schon gesagt, an der Marne, und war beschäftigt Brücken zu schlagen. Nach deren Beendigung liefs er die Preussen durch die Division Friant, die Cavallerie der Garde und die unter den Befehlen von Grouchy, und das Corps des Marschalls Ney verfolgen. Die Herzöge von Padua und Belluno (Victor) rückten gegen Chateau Thierry vor, welches von dem Cavallerie-Detachement des Majors von Falkenhausen besetzt war. Dieser Officier hatte Befehl den Ort zu halten, und verbarricaderte sich bei Annäherung der feindlichen Cavallerie; allein die Einwohner rissen die Barricaden ein, und es kam in den Strassen zum Gefecht. Der Major von Falkenhausen schlug mit seinen beiden Escadrons mehrere feindliche Angriffe zurück, allein als dessen Infanterie dazu kam, mußte er der Uebermacht weichen, und sich zurückziehen. Er wurde sehr lebhaft bis nach Fère en Tardenois verfolgt, und dort von dem Major von Lützow aufgenommen, der ihm eben zu Hilfe kommen wollte. Sein Verlust bestand in einem Officier und 71 Mann.

Die Marschälle Marmont und Mortier stellten sich bei Hartennes auf, und das Hauptquartier kam nach Montreuil aux Lions.

Die Absicht des Kaisers Napoleon war immer noch, den linken Flügel der schlesischen Armee zu umgehen, und ihre Verbindungslinien abzuschneiden. Der General von Winzingerode, der zu äufferst auf dem

dem linken Flügel stand, meldete unaufhörlich, daß der Feind nichts Ernsthaftes auf dieser Seite unternehmen würde.

Am 4., als Napoleon die Uebergabe von Soissons noch nicht wußte, befahl er den Marschällen Mortier und Marmont, den Feind lebhaft zu drängen, und ließ sie durch den Herzog von Padua unterstützen, während er den General Grouchy über Fère en Tardenois gegen Fismes sendete, und die ganze Garde eben dahin in Marsch setzte. Dieß war der Weg, den ein Theil des Gepäcks der schlesischen Armee eingeschlagen hatte, und bald wurde dasselbe von einem Trupp polnischer Ulanen von der Garde eingeholt. Der russische Officier, der den Zug befehligte, durch Sprache und Uniform getäuscht, ließ sich mitten unter die Feinde führen. Es war in der Gegend von Braine. In diesem Augenblick erschien der General Czerniczeff mit einer Abtheilung Kosaken, befreite den Convoy und machte Gefangene, allein der Feind bekam Verstärkung, und dieser General mußte sich zurückziehen, und seinen Gegnern ihre Beute überlassen.

Den 5. setzte sich die jetzt vereinte Armee des Kaisers und der Marschälle von neuem in Marsch, in der Erwartung, den Feldmarschall Blücher anzutreffen; allein es fielen nur einige Scharmützel zwischen der leichten Cavallerie und den Kosaken vor. Der General Corbineau überfiel Rheims um 4 Uhr des Morgens. Der Kaiser erhielt zu Fismes die erste Nachricht von der Uebergabe von Soissons, und dem Uebergange der Armee über die Aisne, die er noch diesseits zu finden hoffte. Dieser unerwartete Streich setzte ihn in eine augenblickliche Ungewissheit; indessen beschloß er seinen frühern Plan, die linke Flanke der Preußen zu umgehn, zu verfolgen, und nahm sein Hauptquartier in Bery au bac.

An demselben Tage griffen die Marschälle Marmont und Mortier Soissons auf der Seite der Pariser Vorstadt an, welche von dem Obersten Durnow mit dem 7ten, 29sten, 37sten und 45sten Jäger-Regimente und einem Bataillon des Starokolskischen Regiments vertheidigt wurde. Die Tirailleurs der Division Christiani schossen sich mit den Russen

herum, jedoch ohne weitem Erfolg. Dann machte der Marschall Marmont mit der Division Ricard eine Bewegung rechts gegen das Rheims-er Thor, welches von dem General Kern mit dem Belozerskischen und 48sten Jäger-Regiment besetzt war. Gegen 3 Uhr erhielten die Franzosen bedeutende Verstärkungen und ihre Angriffe wurden lebhafter. Sie hatten einen Theil der Vorstädte inne, und schossen von den Dächern auf die Wälle. Eine Granate fiel auf das Rathhaus und steckte es in Brand; mit Mühe rettete man die Verwundeten, welche dorthin gebracht worden waren. Um 6 Uhr Abends hörte das Feuer ganz auf, und der Feind zog ab. Der General Rudczewicz hatte an diesem Tage 1,056 Mann an Todten und Verwundeten verloren. Am folgenden Tage um 6 Uhr früh machten die Franzosen einen neuen Versuch, allein um 7 Uhr zogen sie ganz ab, und schlugen die Strafe nach Fismes ein.

Da der Kaiser Napoleon den linken Flügel seines Gegners umgehn wollte, so mußte er die Brücke bei Bery au bac gewinnen und vor ihm in Laon seyn. Daher erhielt der General Nansouty Befehl, mit der Division Excelmans und der polnischen Brigade des Grafen Pacz diese Brücke zu besetzen. Die Marschälle Mortier und Marmont wurden angewiesen, ihre Angriffe auf Soissons aufzugeben, und sich über Braine und Fismes ebenfalls nach Bery au bac zu ziehen. Der General Nansouty bemächtigte sich dieses Ortes und warf die russischen Truppen, welche ihn besetzt hielten, bis über Ville au bois zurück. Die Divisionen Friant und Meunier stellten sich auf den Höhen zwischen Bery au bac und Corbeny auf.

Im Laufe des 6. erfuhr der Feldmarschall Blücher, daß die feindliche Armee über Bery au bac defilire, und zog seine Truppen bei Laffaux zusammen, um damit links abzumarschiren, und über Craonne in die Ebene vorzurücken. Laffaux liegt auf der Strafe von Soissons nach Laon, und der Kaiser Napoleon befand sich auf der von Rheims nach Laon. Der Transversalcommunicationsweg, den die Armee einschlagen sollte, verläßt die Strafe von Soissons bei einem einzeln stehenden Wirthshause, zum Schutzengel genannt, und läuft über Craonne, das

am Abhange liegt, nach Corbeny, wo er auf die Strasse von Rheims trifft. Er zieht sich auf dem Kamme eines langen und schmalen Bergrückens hin, der die Aisne von der Lette (oder Ailette) trennt, und der besonders auf dem südlichen Abhange von einer Menge kleiner steiler Gründe durchschnitten wird, die zu dem Wasserbecken der Aisne gehören, und den Zugang von der Seite von Craonne sehr erschweren, folglich die Vertheidigung begünstigen.

Ein höherer Officier des Generalstabs, der General von Müffling, wurde vorausgesendet, um die Oertlichkeiten und die Anstalten des Feindes zu recognosciren. Er fand Craonne und die umliegenden Waldungen durch den Marschall Ney besetzt, und die französische Armee im Marsche über Corbeny auf der Strasse nach Laon. Die Infanterie des Generals Winzingerode, unter den Befehlen des Grafen Woronzow, hielt die Anhöhen hinter Craonne besetzt.

Dadurch wurde es nicht nur unmöglich zu debouschiren, sondern es war dringend nothwendig, sich der offensiven Bewegung Napoleons entgegenzustellen. Der General von Bülow mußte daher augenblicklich aufbrechen, um bei Laon eine Stellung zu nehmen; der Graf Woronzow sollte gegen Craonne vorrücken und den Feind angreifen; der General von Sacken wurde angewiesen, ihn zu unterstützen, und die Corps von York und Langeron blieben bei Froidmont in Reserve auf der Strasse, um nach Umständen gebraucht zu werden; ein Cavalleriecorps von 10,000 Pferden, aus der Reiterei der Generale York, Langeron und Winzingerode bestehend, nebst 60 reitenden Geschützen, unter den Befehlen des Generals Winzingerode, wurde bei Filain zusammengezogen, um sogleich über Chevrigny gegen Fétieux auf der Strasse von Rheims aufzubrechen, und entweder die feindlichen Colonnen auf dem Marsche zu überfallen, oder im Fall bei Craonne ein ernsthaftes Gefecht vorfallen sollte, den Feind in seiner rechten Flanke zu umgehen. Diese Disposition wurde den Befehlshabern der verschiedenen Corps bei einbrechender Nacht eingehändigt, und man hatte gerechnet, daß der General von Winzingerode sich unmittelbar in Marsch setzen, und die ganze Nacht

marschiren würde, um mit dem ersten Strahl der Morgenröthe an dem Orte seiner Bestimmung einzutreffen. Der General Kleist war bestimmt, dieses Manöver mit der Infanterie zu unterstützen, brach aber erst den 7. in der Frühe auf.

Auf den Höhen von Craonne kam es noch am 6. Abends zum Gefecht, in dem Augenblick wo diese verschiedenen Bewegungen eingeleitet wurden. Das 13te und 14te russische Jäger-Regiment wurde anfangs von zwei Bataillons der alten Garde angegriffen, welche vorrückten, um eine Recognoscirung zu decken; allein sie wurden von einem so lebhaften Flintenfeuer empfangen, daß der Kaiser Napoleon für nöthig erachtete, sie durch eine Brigade zu unterstützen, und dem Marschall Ney zu befehlen, auf dem rechten Flügel eine Diversion zu machen, welches geschah. Nun wurde das Gefecht sehr hitzig; die Division Meunier nahm die Abtei Vaucler; der Pachthof Heurtebise wurde von beiden Theilen mehrmals genommen und wiedergenommen, und blieb endlich den Russen, als der Kaiser Napoleon das Gefecht einstellen liefs. Die Division Meunier brachte die Nacht auf dem Kampfplatze zu; die alte Garde kehrte nach Corbeny zurück; der General Boyer nahm eine Stellung bei der Mühle von Bouconville, rechts am Wege nach dem Pachthofe la Bove, und der Kaiser blieb in Corbeny.

Den 7. Morgens hielt der Graf Woronzow die Pachthöfe Heurtebise und des Roches besetzt, die vor seiner Linie lagen, deren Front durch drei Batterien gedeckt war, während zwei zwölfpfündige Batterien gegen die Zugänge aus den Gründen von Vaucler und Ouche aufgefahren waren. Napoleon liefs diese starke Stellung durch den Marschall Ney angreifen, und ihn zu dem Ende durch das Corps des Marschalls Victor, und die Dragoner unter dem General Roussel verstärken. Der Marschall hatte Befehl seinen Angriff auf den linken Flügel der Russen zu richten, während der General Nansouty mit der polnischen Brigade und der Division Excelmans den rechten Flügel derselben durch das Thal von Vasogne debordiren sollte.

Der Marschall Ney debouschirte in zwei Colonnen über St. Martin und wurde durch ein sehr lebhaftes Feuer empfangen. Der Marschall Victor rückte zu seiner Unterstützung vor, und wurde in dem Schenkel verwundet. Die übrigen Divisionen kamen eine nach der andern ins Gefecht. Der General Nansouty ging über den Grund vor dem rechten Flügel des Feindes. Die Russen hielten sich tapfer, und die Franzosen machten keine Fortschritte. Die Generale Grouchy und Nansouty wurden verwundet, und der General Belliard übernahm das Commando der Cavallerie. Da das Terrain keine Flankenmanöver gestattete, so konnte man sich nur in Frontalangriffen begegnen. Der Sieg wurde den ganzen Tag streitig gemacht und blieb unentschieden.

Während des Gefechts auf den Höhen von Craonne war der General Winzingerode in Bewegung, um die ihm ertheilten Befehle zu vollziehen. Er war etwas spät aufgebrochen, und hatte seine ganze Cavallerie auf Chevrigny dirigirt, wo sie auf einer einzigen Brücke über die Lette gehen mußte. In dem Dunkel der Nacht wurde der Zusammenhang dieser Bewegung gestört; er marschirte den ganzen Tag, und kam erst am 7. Abends zu Parfondru an. Der General von Kleist, der ihn unterstützen sollte, traf schon am Nachmittage bei Fétieux ein. Dieses ganze Manöver, welches wahrscheinlich einen großen Erfolg gehabt hätte, schlug gänzlich fehl, und der Feldmarschall Blücher befahl dem Grafen Woronzow, das Gefecht abubrechen, und sich auf das Wirthshaus zum Schutzengel zurückzuziehen. Die Franzosen verfolgten ihn bis Froidmont. Der General Langeron war bei Chevrigny über die Lette gegangen, und hatte auf den jenseitigen Höhen bei Troucy Posto gefaßt, von wo er den Rückzug des Generals Woronzow deckte. Der General Rudczewicz wurde angewiesen, Soissons zu räumen, und bei dem mehrgenannten Wirthshause zum Schutzengel zur Armee zu stoßen, welches ausgeführt wurde.

Der Kaiser Napoleon übernachtete zu Bray en Laonnaïs.

Der Verlust der Franzosen wird zu 8,000 Mann angegeben; der der Russen betrug 1,529 Tode und 3,256 Verwundete. Man machte von keiner Seite Gefangene.

Der Feldmarschall Blücher faßte nun den Entschluß, alle seine Kräfte bei Laon zusammenzuziehen, und dort eine Hauptschlacht zu liefern. Der Kaiser Napoleon, der vielleicht die bei Craonne erkämpften Vorthelle für einen vollständigen Sieg hielt, und denselben verfolgen wollte, ließ den Marschall Ney am andern Tage auf der Straße von Soissons und den Marschall Marmont auf der von Rheims vorrücken.

Während am 8. die verschiedenen Corps der schlesischen Armee sich um Laon sammelten, brach der Marschall Ney auf, und drängte den General Benkendorf, der die Arrieregarde unter dem General Czerniczeff befehligte, zurück. Der Marschall Marmont marschirte von Roucy in der Richtung von Corbeny.

An diesem Tage erhielt der Kaiser die Nachricht von der Auflösung der Commission in Lusigny.

Die Stadt Laon liegt auf einem steilen Hügel, dessen Erhöhung über die umliegende Ebene 350 Fufs betragen mag. Sie ist in ihrer ganzen Ausdehnung mit einer Mauer umgeben, die auf einer Länge von 7,750 Fufs eine Menge kleiner Thürme und elf Ausgänge oder Thore hat. Die Zugänge sind schwierig und leicht zu vertheidigen, da die fünf Vorstädte am Fusse des Berges als eben so viele Außenwerke betrachtet werden können. Der südliche Abhang ist ganz mit Weinbergen bedeckt, die, zum Theil mit Mauern zum Theil mit Hecken umschlossen, das Ersteigen des Berges ungemein erschweren, und dasselbe meist bloß auf die gewöhnlichen auf beiden Seiten mit Mauern eingefassten Wege beschränken.

Die umliegende Gegend ist eine Ebene, die mit einzelнем Gehölz bedeckt, und von vielen Gräben und Hohlwegen durchschnitten ist, welche die Bewegungen der Cavallerie erschweren. Sie wird von zwei sumpfigen Bächen durchströmt; der gegen Mittag, welcher unterhalb Chavignon in die Lette fällt, hat wenig Fall, tritt oft über seine Ufer,

und erzeugt ein morastiges Terrain, welches dem rechten Flügel und dem Centro der Alliirten zur Deckung diente, und das ausser der Chaussee von Soissons nur wenig Uebergänge hat. Der nördlich fließende Bach entspringt in der Nähe von Fetioux, und vereinigt sich bei Barenton mit der Serre. Er läuft in einem flachen Grunde, der mit Gräben, Strauchwerk und Hecken durchschnitten ist, und worin das bedeutende Dorf Athis liegt, welches den rechten Flügel der Franzosen von dem linken der Alliirten trennte.

Laon ist der Vereinigungspunkt von vier grossen Strassen, die von Marle, Rheims, Soissons und la Fère kommen; man kann dazu noch die von St. Quentin kommende Strasse rechnen. Diefs und die vortheilhafte Lage der Stadt gaben ihr eine strategische Wichtigkeit, welche die Alliirten bewogen hatte, sich in Besitz derselben zu setzen, um sie zur Unterlage ihrer Operationen zu machen. Indessen hatten sie nicht Zeit gehabt, irgend etwas zu thun, um ihr eine augenblickliche Haltbarkeit zu verschaffen, indem sie sich ganz auf die Güte der Stellung und die Bravour ihrer Truppen verliessen.

Das Corps des Generals von Winzingerode bildete den rechten Flügel, und lehnte sich an das Dorf Thierret, wo die zur Avantgarde des Generals Czerniczeff gehörigen Truppen standen. Die Infanterie war in zwei Linien aufgestellt, und die 12te, 21ste, 14te und 24ste Division folgten sich vom rechten Flügel im Vordertreffen, die 13te und 15te Division blieben hinter dem linken Flügel in Reserve, so wie die Cavallerie unter dem General Orurk hinter dem rechten, beim Vorwerk Aven (A,A).

Die Vertheidigung der Stadt Laon war dem dritten Armeeecorps übertragen, und der General von Bülow hatte seine Truppen folgendermassen vertheilt: sechs russische schwere Geschütze rechts am Thore nach Soissons, dicht an der Strasse (B); die preussische Fußbatterie No. 5. auf einer Höhe links (C); die halbe zwölfpfündige No. 5. nebst zwei Haubitzen links am Wege nach Ardon (D); die andern sechs schweren Geschütze des russischen Obersten Dietrichs jenseit dieses Dor-

fes auf einer zwischen der grossen und kleinen Strasse nach Rheims gelegenen Höhe (E); die preussische sechspfündige Fußbatterie No. 6. rechts der grossen Strasse (F); die halbe Batterie No. 19. auf einem Hügel vorwärts, um die Chaussee zu flankiren (G); die halbe zwölfpfündige No. 4. etwas rechts davon zu ihrer Unterstützung. Die russische Batterie des Obersten Magdenko und eine halbe preussische Batterie blieben in Reserve bei Marcel. Diese ganze Artillerie stand unter den Befehlen des Obersten Holzendorf.

Das zweite ostpreussische Grenadier-Bataillon (3te Brigade), und das 1ste Bataillon des neumärkischen L. W. Regiments (6ste Brigade) hielten die Stadt besetzt. Der Oberst-Lieutenant von Clausewitz wurde beauftragt, das Dorf Semilly mit dem 1sten Bataillon des 4ten ostpreussischen Regiments, einer Abtheilung des 1sten und dem ganzen 2ten Bataillon des 4ten Reserve-Regiments zu vertheidigen.

Das 3te ostpreussische Regiment besetzte die Abtei St. Vincent, und zwar stand das 2te Bataillon im Garten, das 3te bei der letzten Mühle, und das 1ste rückwärts in Reserve (H, H).

Das 1ste Bataillon des 4ten Reserve-Regiments hatte seinen Platz in dem Grunde links der Strasse zwischen der Stadt und Semilly (I), das 3te auf dem Abhange (K), und die 9te Compagnie ein wenig mehr links; eine Abtheilung von 100 Mann war auf der Strasse nach Soissons vorgeschoben.

Das 2te und 3te Bataillon des 4ten ostpreussischen Regiments auf der Höhe hinter Semilly, und eine Abtheilung des letztern in der Meierei vor diesem Dorfe (L).

Das 1ste Bataillon des 5ten Reserve-Regiments auf dem Mühlberge rechts von Laon (M), und das 3te Bataillon dieses Regiments links an der Stadtmauer (N); später wurden zwei Compagnien davon nach Semilly gesendet.

Das 1ste Bataillon des Colbergischen Regiments in der Schlucht am Fuß der Citadelle (O), das 2te Bataillon links der Strasse nach Rheims (P), und das 3te rechts, zwei Compagnien zur Deckung der halben russischen

sischen Batterie (E), und zwei Compagnien in den Schluchten des Berges.

Das 1ste und 3te Bataillon des 9ten Reserve-Regiments dem Dorfe Ardon gegenüber (Q), das 2te Bataillon links daneben (R), und das 3te Bataillon des 1sten neumärkischen L. W. Regiments zur Rechten (S). (Das 2te Bataillon dieses Regiments stand zu la Fère in Garnison.)

Die Batterie No. 16. blieb auf der Straſse von Rheims.

Das 1ste pommersche L. W. Cavallerie-Regiment war rechts von Laon an der Straſse nach la Fère aufgestellt (T); das 2te dem Dorfe Ardon gegenüber (U); das 2te kurmärkische L. W. Regiment stand auf der Promenade an dem Thore von Soissons (V), und wurde zur Ueberbringung der Befehle und zur innern Communication verwendet. Das 4te kurmärkische L. W. Regiment war nebst dem 1sten Leibhusaren-Regiment nach la Fère entsendet.

Die Reserve-Cavallerie des dritten Armeecorps nebst den beiden reitenden Batterien No. 5 et 6. stand bei der Vorstadt Vaux im Lager, und stellte sich später in Escadronscolonnen vorwärts derselben auf (W).

Der ganze Abhang des Berges wurde mit einer Kette von Tirailleurs und ostpreussischen Jägern besetzt.

Der linke Flügel wurde durch das 1ste und 2te preussische Armeecorps gebildet, wovon das erstere ganz links stand. Der General von York stellte die Division des Prinzen Wilhelm in die erste Linie (X, X), mit dem linken Flügel an den Meierhof Manousse gelehnt, der durch das combinirte Bataillon des 12ten und brandenburgischen Regiments besetzt wurde; zwei Bataillons kamen hinter dem linken Flügel zu stehen, und die beiden ostpreussischen Füsilier-Bataillons besetzten das Dorf Athis. Die Division des Generals Horn stand im zweiten Treffen (Y, Y), und die Reserve-Cavallerie nebst der reitenden Batterie No. 2., die bei der Avantgarde gewesen war, nahm ihren Platz auf deren linken Flügel (Z, Z). Die mecklenburgischen Husaren wurden über den Bach gesendet (a).

Der General Katzler, der mit dem 2ten Leibhusaren-Regimente, dem brandenburgischen, und der reitenden Batterie No. 2. bei der Avantgarde gewesen war, um die Chaussee von Rheims zu beobachten, stellte sich auf den linken Flügel des Prinzen Wilhelm (b).

Von der Artillerie des ersten Armee-corps stellte der Oberst Schmidt die Fußbatterie No. 2., und links daneben die halbe zwölfpfündige No. 1. auf eine Erhöhung links (c), um das Dorf Athis zu bestreichen; zwei zehnpfündige Haubitzen, die halbe zwölfpfündige Batterie No. 1. und die ganze No. 2. auf den rechten Flügel (d). Die Fußbatterie No. 1. war zur Unterstützung der Avantgarde vorgeschickt worden, und nahm darauf ihren Platz hinter der Anhöhe (e). Die Fußbatterie No. 3. blieb zwischen den beiden Divisionen (f); die reitende Batterie No. 3. nahm ihren Platz hinter dem linken Flügel (g), um den Angriff auf Athis zu unterstützen; die Fußbatterie No. 15. nebst vier Haubitzen stand ebendasselbst in Reserve (h); die reitenden Batterien No. 1. und 15. wurden bis auf eine Entfernung von 4 bis 500 Schritt an den linken Flügel herangezogen (i), um bei der Hand zu seyn. Als das Feuer begann, wurde die halbe zwölfpfündige Batterie No. 1. zur Verstärkung des linken Flügels vorgezogen (k).

Der General von Kleist, der das zweite preussische Armee-corps befehligte, hatte drei seiner Batterien bei dem Vorwerke Chaufour aufgestellt (l), die Haubitzbatterie auf und neben der Chaussee, daneben die zwölfpfündige No. 3., und links die Fußbatterie No. 8. Die 10te Brigade unter dem General von Pirch I. (m, m) stand in erster Linie hinter diesem Vorwerk, und die 9te Brigade unter dem Befehl des Generals Klux (n, n) in Reserve rechts der Chaussee. Die neumärkischen Dragoner, und links daneben das 1ste schlesische Husaren-Regiment kamen links hinter die 10te Brigade zu stehen (o); die sehr schwachen L. W. Schwadronen, und das 2te schlesische Husaren-Regiment erhielten die Bestimmung, die Artillerie zu decken (p); die Reserve-Cavallerie und Artillerie blieben hinter dem zweiten Armee-corps (q).

Das Gehölz rechts wurde mit den Füsilier-Bataillons des 1sten und 2ten westpreussischen, und 2ten schlesischen Regiments, nebst einer Compagnie schlesischer Schützen (r,r,r), alles unter den Befehlen des Oberst-Lieutenants von Lettow, besetzt.

Die russischen Corps der Generale Langeron und Sacken blieben anfangs in Colonnen als Reserve unter der Stadt Laon (s,s,s). Die Formation der alliirten Truppen befindet sich im Anhange. Sie hatten viel gelitten, und mehrere Bataillons waren in einander verschmolzen worden. Der General Langeron hatte sieben Infanterie- und fünf Cavallerie-Regimenter mit 30 Geschützen vor Maynz gelassen; das 6ste russische Armeecorps war ganz unter die Befehle des Generals von Sacken gekommen.

Folgendes ist die ungefähre Stärke der Truppen, welche Theil an der Schlacht nahmen:

Das erste preussische Armeecorps, unter den Befehlen des Generals von York	13,500 Mann.
Das zweite preussische Armeecorps, unter den Befehlen des Generals von Kleist	10,600
Das dritte preussische Armeecorps, unter den Befehlen des Generals von Bülow	16,900
Die Armee des Generals Langeron	24,900
Die von Sacken	12,700
Das Corps des Generals von Winzingerode	25,200
Summa	103,800 Mann.

Hiebei sind 20,000 Pferde, jedoch ohne die Kosaken; doch muß das Corps des Grafen St. Priest abgezogen werden, der mit 2,400 Preussen und 3,000 Russen in Rheims anlangte, so daß die ganze Stärke der Alliirten bei der Schlacht von Laon 98,400 Streiter beträgt, und 60,800, wenn man die abrechnet, die nicht Theil an dem Gefechte nahmen.

Die Formation der französischen Armee ist im Anhange beigefügt; allein was ihre Stärke betrifft, so ist es schwierig darüber etwas bestimmtes zu sagen. Koch in seinen Memoiren über den Feldzug 1814

setzt sie am 7. März, dem Tage von Craonne, auf 29,423 Mann, 6,300 Pferde mitgerechnet. Der Verfasser einer Geschichte der Stadt Laon, de Vismes, behauptet aus officiellen Quellen zu wissen, daß die Armee des Kaisers am 7. 37,000, und am 9. 29,000 Streiter zählte. Von denen, die sie von dem Berge von Laon genau übersehen konnten, wurde sie auf 40,000 Mann geschätzt, und ein Dolmetscher Napoleons, aus Hannover gebürtig, der einige Tage vor der Schlacht gefangen wurde, behauptete fortwährend, daß die französische Armee noch 70,000 Mann stark sey.

Das Corps des Herzogs von Ragusa wurde zu 12 bis 14,000 Mann angenommen. Koch setzt dasselbe am 17. März auf 8,216 Mann, welches wohl seyn kann. Die ganze Stärke der französischen Armee wäre demnach etwa 52,000 Mann gewesen.

Am 8. befand sich der General Czerniczeff mit der Jäger-Brigade des Generals Krasowsky und der leichten Cavallerie zu Urcel; der General von Benkendorf hielt Chavignon mit den Husaren von Paulogrod und einigen hundert Kosaken besetzt. Er wurde daselbst angegriffen, und zog sich in Ordnung auf den General Czerniczeff zurück, der mit ihm gemeinschaftlich den Rückzug bis Chivi fortsetzte, wo beide Generale eine Stellung nahmen, und das Dorf Etouville mit einer Abtheilung Jäger und einer Batterie besetzten. Das Kanonenfeuer hielt die französische Cavallerie auf, und nöthigte sie, rechts und links der Chaussee aufzumarschiren. Bald darauf kam der Marschall Ney mit Infanterie an, und machte mehrere Angriffe auf dieses Dorf, die aber ohne Erfolg blieben; zuletzt stellte er sich bei dem Dorfe Urcel auf. Die verschiedenen Divisionen der französischen Armee blieben hinter einander auf der Straßse von Soissons stehen; die Division Friant zu Chavignon, Charpentier und Boyer zu Malmaison. Das Hauptquartier war in Chavignon.

Um 2 Uhr in der Nacht wurde der Angriff auf das Dorf Etouville durch den Marschall Ney noch einmal wiederholt. Es konnte nicht fehlen, daß die durch die Anstrengungen der vorhergehenden Tage ermatteten, halb in Schlaf versunkenen Truppen dadurch in Unordnung ge-

rathen mußten; indessen kamen sie doch bald wieder zu sich, und hielten bis zum Anbruche des Tages Stand, wo sie sich auf die Position zurückzogen, indem sie der grossen Strasse bis zu dem von den Truppen des Generals von Bülow besetzten Dorfe Semilly folgten.

Koch in seinen Denkwürdigkeiten dieses Feldzugs erzählt diesen nächtlichen Ueberfall und seine anscheinenden Beweggründe folgendergestalt: „Da es nach den Angaben der Landleute, die man am Abend erhielt, möglich schien, das Defilee von Etouville zu umgehn, so glaubte Napoleon dieses benützen zu müssen, um einen Versuch auf Laon zu machen. Zu diesem Ende wurde der Escadronschef Gourgaud beauftragt, mit zwei Jäger-Bataillons und zwei Escadrons Chasseurs von der alten Garde den Posten von Etouville zu umgehn, während der Fürst von der Moskwa mit seiner Infanterie die Chaussee forciren, und dem Grafen Belliard einen Weg öffnen sollte, um an der Spitze der Reiterei mit den Flüchtlingen zugleich in die Stadt einzudringen. Vergebens stellte ihm dieser Aide-major die Verwegenheit des Unternehmens vor; irre geführt durch den Rapport eines Generals von seiner Garde, der ihm diese Unternehmung auf der Seite der Vorstadt Chenizelle als etwas sehr leichtes vorstellte, bestand er auf ihrer Ausführung, und ein jeder machte sich bereit zu gehorchen.“

„Um elf Uhr Abends brach Gourgaud mit seiner kleinen Colonne von Chavignon auf, und nahm den Weg über die Mühle von Clery und Chavellois nach Chivi, wo er um ein Uhr in der Nacht eintreffen sollte; allein die Hindernisse, auf die er stiefs, und die Dunkelheit der Nacht hielten seinen Marsch auf, und ob derselbe gleich nicht einmal von einer feindlichen Patrouille gestört wurde, so brachte er doch in der Armee nicht die Wirkung hervor, die man davon erwartete. Dagegen verursachte der lebhafte Angriff des Fürsten von der Moskwa zu Etouville eine wahrhafte Ueberraschung. Die russischen Feldwachen, die bei ihren halberloschenen Wachfeuern in Schlaf gesunken waren, werden durch die Bajonette des 2ten leichten Regiments unter anhaltenden Rufen: Es lebe der Kaiser! aufgeweckt; sie haben nicht einmal Zeit zu

den Waffen zu greifen, und in dem von einem nächtlichen Ueberfall unzertrennlichen Getümmel kommt eine große Zahl von Leuten um oder wird gefangen, ehe sie sich zur Wehre setzen konnten. Der Fürst, der diese Attacke mit dem Rest seiner Infanterie unterstützte, drang ohne Mühe in Chivi ein, und wurde dort bald darauf von dem Escadronschef Gourgaud erreicht. Eine halbe Stunde vor Tages Anbruch debouschirte der Graf Belliard aus diesem Dorfe mit der Division Roussel, 300 reitende Jäger von der Garde an der Spitze, um die von Etouville und Chivi abziehenden Truppen zu verfolgen. Am Fusse des Berges von Laon wird diese Cavallerie mit Kartätschenschüssen empfangen, wodurch der Escadronschef der Avantgarde verwundet, mehrere Leute getödtet, und der Ueberrest aufgehalten werden. Bei der Finsterniß war es unmöglich diesen Angriff fortzusetzen; man mußte außer dem Bereich des Geschützes eine Stellung nehmen, und den Tag erwarten.“

Bei dessen Anbruch war die ganze Gegend von einem dichten Nebel überzogen, der nicht erlaubte die Gegenstände zu unterscheiden, und den General von Bülow (denn er war es, der die Truppen des Generals Belliard zurückgewiesen hatte) hinderte den Feind zu verfolgen, weil er seine schöne Stellung um eines so geringen Vortheils willen nicht verlassen wollte. Es hatte in der Nacht gefroren, und ein leichter Schnee deckte das Feld.

Der Marschall Ney verließ um 7 Uhr Morgens Chivi mit seiner Infanterie, und benutzte die Dunkelheit, um den General Boyer gegen das Dorf Semilly vorzuschieben, während der Marschall Mortier Ardon durch die Division Poret de Morvan besetzen ließ, welche die preussischen Schützen daraus verjagte. Der General Belliard sendete auf dem linken Flügel gegen Clacy hin mehrere Cavalleriepatrouillen in verschiedenen Richtungen ab.

Während dieser Bewegungen kam der Kaiser mit der Armee an, und entwickelte sie zwischen dem Dorfe Leully und dem Hügel, der Clacy gegenüber liegt (t, t); da jedoch in dieser Stellung der linke Flügel dem Feuer der feindlichen Batterien zu sehr ausgesetzt war, so

musste derselbe eine Schwenkung rückwärts machen, um sich dagegen zu decken.

Der Oberst-Lieutenant von Clausewitz hatte die Häuser in dem Dorfe Semilly verrammeln und mit Schiessscharten versehen lassen, und seinen Truppen befohlen, sich aufs Aeufserste zu vertheidigen, und nicht ohne Befehl zurückzugehen. Den 9. um 9 Uhr Morgens eröffnete der Feind das Gefecht mit einer sehr lebhaften Kanonade, und kurz darauf entdeckte man durch den Nebel, der sich anfang zu lichten, in einer Entfernung von 60 Schritt, zwei feindliche Colonnen, jede ungefähr 700 Mann stark, die gegen das Dorf vorrückten (u,u). Die 2te Compagnie des 1sten Bataillons 4ten ostpreussischen Regiments gab eine Generalsalve auf die Colonne links, welche zurückwich; die rechts aber drang bis in das Dorf vor, welches wegen seiner zu grossen Ausdehnung nicht überall gleich stark hatte besetzt werden können. Allein der General von Thümen zog zwei Compagnien vom 3ten Bataillon des 5ten Reserve-Regiments herbei, die sich auf den Feind warfen und ihn gänzlich zurückschlugen.

Die feindlichen Tirailleurs nisteten sich nun in die Gräben und Vertiefungen zweihundert Schritt vom Dorfe ein, und setzten das Feuer von da aus den ganzen Tag fort. Der Feind machte zwar im Laufe des Tages noch mehrere Versuche in das Dorf einzudringen, aber immer erfolglos; er gelangte wohl bis in die Gassen des Dorfes, konnte sich aber nie darin festsetzen, und der Oberst-Lieutenant von Clausewitz blieb nach einer tapfern Gegenwehr Meister desselben. Der General von Bülow hatte ihn allmählig mit dem 2ten und 3ten Bataillon des 4ten Reserve-Regiments verstärken lassen, wovon das erstere in dem Dorfe gebraucht wurde, während das zweite rückwärts auf dem Abhange des Berges blieb.

Von Ardon rückte der Feind, gleich nachdem er es in Besitz genommen hatte, unter Begünstigung des Nebels vor. Seine Tirailleurs gelangten selbst bis auf den Abhang des Berges; aber sie wurden von dem Füsilier-Bataillon des 3ten ostpreussischen Regiments und den

Schützen des 4ten Reserve-Regiments, in Verbindung mit denen des 9ten Reserve-Regiments, wieder hinabgeworfen.

Um 11 Uhr, als der Nebel ganz gefallen war, erkannte der Feldmarschall Blücher die feindliche Stellung, und machte danach seine Dispositionen, ungeachtet er gerade sehr krank war. Da er zu gleicher Zeit erfuhr, daß eine feindliche Colonne auf der Straße von Rheims in Anmarsch sey, so schloß er daraus, daß sein Gegner nur das Eintreffen derselben erwarte, um einen allgemeinen Angriff auf seine ganze Linie zu machen. Der Plan, ihm zuvorzukommen und die Spaltung seiner Kräfte zu benutzen, um ihn einzeln aufzureiben, wurde ihm von den Umständen selbst eingegeben, und von den Oertlichkeiten begünstigt.

Der General Winzingerode erhielt nun Befehl vorzurücken, um die Aufmerksamkeit des Kaisers Napoleon auf dessen linken Flügel zu ziehen. Aus gleicher Ursache wurde der General Wassilczikoff von dem Corps Sacken mit vier Husaren-Regimentern, den Kosaken und einigen leichten Batterien auf den äußersten rechten Flügel gesendet, mit dem Befehl, sich schnell in Flanke und Rücken des Feindes zu werfen, ihn zu allarmiren und Besorgnisse zu erregen. Der General Wassilczikoff führte diesen Auftrag mit großer Klugheit aus, und schob seine Kosaken-Detachements bis Mons en Laonnais und Vaucelle vor. Nach französischen Rapporten begnügte sich der Kaiser, ihn beobachten zu lassen. Später kehrte der General Wassilczikoff auf seinen Posten zurück.

Während dieser Zeit hatte der General Winzingerode die 12te Division, unter den Befehlen des Fürsten Chovonsky vorrücken, und dieselbe durch eine Brigade Cavallerie unterstützen lassen (v). Die 1ste Brigade von dieser Division setzte sich in Besitz des Dorfes Clacy, welches der Feind räumte. Da sie aber gegen Mons debouschiren wollte, so wurde sie durch die französische Cavallerie unter dem General Grouvelle in das Dorf zurückgeworfen.

Im Centro entdeckte man beim Falle des Nebels einen Haufen feindlicher Cavallerie am Fuß der Abtei St. Vincent (vermuthlich die Dragoner

goner des Generals Roussel), und Infanterie-Colonnen neben der Chaussee. Das wohl gerichtete Feuer der Batterie No. 5. nöthigte die Infanterie bis in die Position, und die Cavallerie bis Leully (w) zurückzuweichen.

Darauf rückten zwei Geschütze von derselben Batterie herab in die Ebene, um das Füsilier-Bataillon des 4ten Reserve-Regiments zu unterstützen, welches die feindlichen Tirailleurs verjagte.

Der Feind hielt Ardon noch besetzt. Der Feldmarschall Blücher befahl daher dem General von Bülow, ihn daraus zu vertreiben und dieß Dorf zu nehmen. Diesem Befehle zufolge liefs der General Krafft das 1ste Bataillon des 9ten Reserve-Regiments, und die Füsilier des 1sten neumärkischen vorrücken, und sie durch das 2te pommersche L. W. Cavallerie-Regiment unterstützen (z). Das Dorf war mit zwei Bataillons besetzt, welche nach einer tapfern Gegenwehr abziehen mußten. Eine Kanone, die der General Krafft zur rechten Zeit vorbringen liefs, bewog den Feind, ganz bis Leully zurückzugehen, von wo er nachher nichts weiter unternahm. Die Cavallerie konnte auf der Verfolgung nicht wirken, da das Terrain zu durchschnitten war.

Die Franzosen verloren hier den General Poret de Morvan, und den Obersten Leclerc. Anfangs hatte der Feldmarschall Blücher die Absicht, die ganze Reserve-Cavallerie des 3ten Armeecorps unter dem General von Oppen über Ardon nach Schloß Cornelle in den Rücken des Feindes zu senden, allein diese Bewegung unterblieb, um den linken Flügel nicht zu entblößen.

Der Marschall Marmont war angewiesen, mit seinem Corps auf der Chaussee von Rheims gegen den linken Flügel der schlesischen Armee vorzurücken. Der Kaiser sendete wiederholt Officiere an ihn ab, um Nachrichten von ihm zu erhalten, und um ihn zu Beschleunigung seines Marsches zu bewegen; allein keiner davon kam an. Sie fielen sämtlich den Kosaken in die Hände, die überall im Rücken der französischen Armee herumschwärmten, und die auf der Straße von Corbeny nach Bery au bac die Bagage überfielen und plünderten.

Gegen 4 Uhr rückten die Divisionen Charpentier und Boyer de Rebeval über Chivi vor (x,x), und der Kaiser Napoleon, dessen Ungeduld ihm die Ankunft des Herzogs von Ragusa nicht abzuwarten erlaubte, befahl einen allgemeinen Angriff auf Clacy. Der General Curial sollte mit einigen hundert Tirailleurs rechts um das Dorf herumgehen, während der General Charpentier *) es mit seiner Division in der Flanke und der Front zugleich angreifen würde (y,y). Dieser Angriff gelang vollkommen. Nach einem sehr hitzigen Gefecht gelang es der Brigade Montmarie, auf dem Wege von Mons in das Dorf einzudringen, und sich dort festzusetzen. Die Russen wurden genöthigt, sich unter das Feuer ihrer Batterien zurückzuziehen, und verloren 7 Officiere und 250 Mann, welche gefangen wurden. Nun entstand eine sehr lebhafte Kanonade und ein Tirailleurfeuer, welche bis zu Einbruch der Nacht dauerten.

Da der Kaiser Napoleon gar nichts von dem Marschall Marmont erfuhr, so befahl er seiner Infanterie auf dem Schlachtfelde zu bivouaquieren. Die Division Friant und die ganze Cavallerie, mit Ausnahme der Polen, gingen über den Bach zurück, und legten sich in die Dörfer Etouville, Chavignon, Mons und Laval. Der General Grouvelle wurde nach Soissons abgeschickt.

Auf dem linken Flügel der Alliirten war eine Avantgarde von zwei Escadrons neumärkischer Dragoner unter dem Major von Dossow beim rothen Hause (maison rouge), jenseit Fetioux, auf der Strasse von Rheims geblieben. Mit den übrigen beiden Schwadronen dieses Regiments und den 1sten schlesischen Husaren stand der Oberst von Blücher, Sohn des Feldmarschalls, rückwärts Fetioux zu Unterstützung der Vorposten, und der General Katzler war mit dem brandenburgischen und 2ten Leibhusaren-Regiment als Reserve aufgestellt.

Um 1 Uhr Nachmittags zeigten sich die Vortruppen des Marschalls Marmont, ungefähr aus drei Cavallerie-Regimentern und etwas Infanterie

*) Der General Charpentier hatte zu Laon studiert, und das Terrain, worauf er operiren sollte, war oft der Tummelplatz seiner jugendlichen Spiele gewesen.

bestehend. Der Oberst Blücher und mit ihm der General von Katzler, zogen sich allmählig zurück, so wie der Feind vorrückte; auf der Höhe von Athis wurden sie durch die Fußbatterie No. 1. unterstützt, welche eine Bewegung vorwärts machte, und den Feind zu beschiefen begann.

Während dieses Feuers war der Marschall Marmont mit seinem Corps angekommen, und nachdem er demselben auf der beholzten Anhöhe (Aa) rechts von der Chaussee, dem Dorfe Athis gegenüber, eine Stellung angewiesen hatte, befahl er dem Herzoge von Padua, diesen Posten zu nehmen. Die beiden preussischen Bataillons, welche ihn besetzt hielten, wurden sogleich angegriffen, und mußten ihrer tapfern Gegenwehr ungeachtet, der Ueberzahl weichen, so daß sie bis in die letzten Häuser (Ab) zurückgedrängt wurden. Dabei gerieth das Dorf in Flammen. Jetzt brachten die Franzosen 18 Stück Geschütze auf die Anhöhe (Ac) nahe am Ende des Dorfes, und begannen ein lebhaftes Geschützfeuer mit den gegenüberstehenden preussischen Batterien. Eine andere Batterie stand etwas links seitwärts an der Waldecke (Ad), welche die preussische Artillerie in schiefer Richtung faßte. Es war schon 5 Uhr Abends.

Da der Feind nach dem Uebergange über das Defilee von Fétieux einen Theil seiner Cavallerie (das 1ste Corps) rechts gegen Aippes schob, gleichsam als ob er den linken Flügel der Preussen umgehn wollte, so vereinigten die Generale von York und von Kleist ihre gesammte Reserve-Cavallerie unter den Befehlen des Generals von Zieten, und ließen sie links abmarschiren, um die linke Flanke der Armee durch eine Aufstellung zu decken. Zugleich rückten die Generale Langeron und Sacken mit ihren Truppen vor und stellten sich längs der Chaussee (Ae) mit dem linken Flügel bei dem Dorfe Chambry auf, der erstere links, der letztere rechts. Gleichzeitig erhielt der General von Benkendorf Befehl, mit einem starken Detaschement Reiterei vom äußersten rechten Flügel aufzubrechen, und die Bewegungen der preussischen Reiterei zu unterstützen; doch konnten diese Truppen nicht zur rechten Zeit ankommen.

Der General von Zieten nahm seinen Weg über Chambry, und stellte seine Truppen gegen Abend in der rechten Flanke der feindlichen Stellung auf (A g), die Reserve-Cavallerie des 2ten Corps rechts und die des 1sten links. Die drei leichten Batterien No. 7, 8, 9. blieben hinter dem Holze gegen Chambry (A f); nur die No. 2. rückte vor und beschoss die feindliche Cavallerie in Flanke und Rücken, so daß dieselbe eine Frontveränderung machte, und sich hinter dem Bache aufstellte (A h), der mit leichten Truppen besetzt wurde.

Zu gleicher Zeit entsendete der Marschall Marmont den Obersten Fabvier mit 400 Pferden und einigen Kanonen, um zu erfahren, was auf dem linken Flügel vorgehe (A k). Es ist nöthig zu bemerken, daß der Marschall Marmont Befehl hatte herbeizukommen und Theil an dem Gefechte zu nehmen, so weit es angehe, daß alle später abgegangenen Vorschriften nicht in seine Hände kamen, und daß er dem gemäß handelte.

Da der General von Zieten die Anstalten sahe, welche der Feind traf, um sich zu decken, so hielt er sich ganz ruhig, liefs absitzen und das Feuer der reitenden Batterie No. 2. einstellen, welche auf dem rechten Flügel der Cavallerie ihren Platz nahm. Seine Absicht war, den völligen Einbruch der Nacht abzuwarten, und alsdann seinen Gegner zu überfallen, wozu er durch einen um 7 Uhr erhaltenen Befehl förmlich autorisirt wurde.

Als der General von York gewahr wurde, daß die Stärke des ihm gegenüber stehenden Feindes nicht über 14 bis 16,000 Mann betrage, so faßte er, in Uebereinstimmung mit dem General von Kleist, den Entschluß, mit vereinten Kräften über denselben herzufallen. Ein mit der Disposition zu diesem Angriff an den Feldmarschall abgesendeter Officier traf unterwegs einen Adjutanten des letztern, welcher bereits den Befehl dazu brachte. Die Generale von York und von Kleist machten demnach die nöthigen Anstalten. Der Prinz Wilhelm von Preussen erhielt Befehl, das Dorf Athis anzugreifen, der General von Horn, ihn rechts zu unterstützen, und der General von Katzler, ihn links zu flankiren. Der

Oberst-Lieutenant von Lettow sollte mit seinen drei Bataillons auf der Chaussee vorgehn, die Generale von Pirch I. und von Klux ihm folgen, und der General von Zieten wurde angewiesen, mit der ganzen Cavalerie der beiden Armeecorps aufzusitzen, und dem Feind unvermuthet in Flanke und Rücken zu fallen.

Der Prinz Wilhelm stellte die vier Bataillons der 8ten Brigade unter dem Obersten von Borke an die Spitze seiner Division, und die vier Bataillons der 2ten unter dem Obersten von Warburg in das zweite Treffen. Die Artillerie folgte dem General von Horn. Die Avantgarde des Oberst-Lieutenants von Lettow wurde durch die neumärkischen Dragoner und das 1ste schlesische Husaren-Regiment, unter den Befehlen des Obersten von Blücher, unterstützt, welche derselben, in Escadrons-colonnen, auf beiden Seiten der Chaussee folgten.

Es war Nacht; den Truppen wurde das größte Stillschweigen empfohlen.

Der Prinz Wilhelm stieß auf die Brigade Lucotte, als sie eben das Dorf besetzen wollte. Der Oberst von Borke liefs das combinirte Bataillon des 12ten Reserve-Regiments auf dem Hauptwege gegen das Dorf vorrücken; die beiden Bataillons des brandenburgischen Regiments folgten zur Unterstützung, und das combinirte Bataillon des 14ten L. W. Regiments als Reserve. Die beiden Füsilier-Bataillons, welche das Dorf früher vertheidigt hatten, vereinigten sich mit diesen Truppen. Unvermuthet angegriffen suchte sich der Feind hinter den Hecken und Mauern der eingeäscherten Häuser zu vertheidigen; allein er wurde überall vertrieben, und mußte am Ende das Dorf räumen.

Als die Truppen, welche auf der Ebene in der größten Stille vorrückten, den Sturmschlag der Trommeln im Dorfe hörten, wurden sie gleichfalls mit fortgerissen, und stürzten sich stürmend auf die große feindliche Batterie, die nun zu schiessen begann. Zugleich trat der Prinz Wilhelm aus dem Dorfe, und wurde von einem Kartätschen- und Flintenfeuer empfangen, welches von der beholzten Anhöhe herkam. Er liefs dieselbe durch die beiden Füsilier-Bataillons angreifen, und sie auf

dem rechten Flügel durch das brandenburgische, und auf dem linken durch das 12te Reserve-Regiment unterstützen. In wenig Augenblicken war die ganze Stellung genommen, und da die Cavallerie des Generals von Zieten zugleich den Feind in die rechte Flanke nahm, so wurde die Verwirrung allgemein. Er war völlig überfallen, und floh nach der Chaussee, auf der man die Artillerie rollen hörte. Von allen Seiten angegriffen, überall den Feind vor sich, in der Front, auf den Flanken und im Rücken, wollte er Widerstand leisten, ohne zu wissen, nach welcher Seite er Front machen sollte. Alles war in Unordnung; jeder suchte sich zu vertheidigen, wie er konnte; jede Truppe schlug sich einzeln, und es würde selbst denen, die daran Theil genommen haben, schwer werden zu sagen, wo und wie sie ins Gefecht gekommen sind.

Folgendes ist die Erzählung dieses nächtlichen Ueberfalls von Koch: „Die Preussen, welche keinen Widerstand erfahren, rücken gegen die beholzte Anhöhe vor, auf welcher das Gros des 6ten Corps und die Artillerie-Reserven lagerten; Schrecken und Bestürzung gehn ihnen voran; ohne Vertheidigung fällt ihnen alles in die Hände, was sie finden. Kaum hatten die Batterien Zeit, ein oder zweimal zu feuern; die Artilleristen nehmen sie ans Schlepptau und ziehen sie gegen die Chaussee, aber ein großer Theil bleibt in den Gräben stecken. Alles drängte sich dort zusammen in der Absicht sich zu sammeln, und schon fing man an sich wieder zu ordnen, als die Avantgarde von Kleist, die von Sauvoire herkam, sich im Rücken hören ließ. Die ersten Flintenschüsse verbreiteten ein panisches Schrecken unter den Truppen; die, welche sich schon wiedergesammelt hatten, verloren die Geistesgegenwart; Cavallerie, Infanterie, Artillerie, alles floh zerstreut bis Fetioux, wo die Müden Halt machten, um Athem zu schöpfen. Die Verwirrung hätte nicht so schnell ihre Grenze gefunden, wenn nicht der Oberst Fabvier mit seiner Abtheilung zurückgekommen wäre und auf der Chaussee die Arriergarde gemacht hätte. Seine Haltung bewog den Feind, der in der Dunkelheit nicht erkennen konnte, was er vor sich hatte, sich dem Defilee nur mit Vorsicht zu nähern.“

Als der General von Zieten sich mit der Cavallerie zum Angriff in Bewegung setzte, liefs er nur die brandenburgischen Cürassiere zu Deckung der Artillerie zurück, und befahl dem General von Jürgas, mit den lithauischen Dragonern und den brandenburgischen Ulanen, wovon zwei Schwadronen hinter jedem Flügel der erstern folgten (A1), den ersten Angriff zu machen. Das zweite Treffen, aus den westpreussischen Dragonern und fünf Schwadronen Landwehr, unter dem Obersten Grafen Henkel bestehend, mußte sich rechts ziehen, um die Infanterie zu unterstützen, die in diesem Augenblick noch in Athis im Gefecht war. Die Reserve-Cavallerie des zweiten Armeecorps, unter den Befehlen des Generals von Röder, folgte als Reserve in Massen formirt.

Der General von Jürgas fiel in die Bivouacs der Reiterei des Feindes, welche in Unordnung nach der Chaussee floh, wo man das Rasseln des fliehenden Fuhrwerks hörte. Um seine Flanke und Rücken gegen die feindlichen Truppen zu sichern, die eben von Athis zurückwichen, liefs der General von Zieten sein zweites Treffen rechts ziehen, und befahl den schlesischen Ulanen, in derselben Richtung vorzugehen. In dieser Verwirrung suchte die feindliche Cavallerie sich theilweise zu formiren; sie war genöthigt, nach mehrern Richtungen Front zu machen, und leistete tapfern Widerstand. Einen Augenblick befand sich die Cavallerie des Generals von Röder mitten unter einer Masse von feindlichen Reitern und Infanteristen. Die ostpreussischen Cürassiere formirten sich rückwärts zum Angriff, und die schlesischen mußten sich in zwei Linien aufstellen, um vor- und rückwärts zugleich zu attakiren. Dasselbe Regiment bewies eine seltene Unerchrockenheit bei einem Angriff auf feindliche Cavallerie, den es unternahm, ohne sich durch Tirailleurfeuer aus einem Graben in seinem Rücken stören zu lassen, und dabei eine Kanone und drei Munitionswagen erbeutete.

Nachdem das Dorf Athis genommen war, rückte auch die bei der Avantgarde und den Brigaden befindliche Reiterei vor, um den Feind zu verfolgen. Beinahe die ganze Artillerie desselben wurde genommen. Die neumärkischen Dragoner sprengten zwei Infanteriemassen, machten

sie beinahe ganz gefangen, und nahmen erst zwei, und dann noch zehn Geschütze. Das 1ste schlesische Husaren-Regiment machte mehrere Anfälle auf feindliche Cavallerie, und nahm drei Kanonen und zwei Munitionswagen.

Das 2te Leibhusaren-Regiment, von dem brandenburgischen unterstützt, warf zuerst eine Infanteriemasse über den Haufen, und machte davon 200 Mann zu Gefangenen; dann stiefs es auf feindliche Cürassiere, die den Angriff stehenden Fusses erwarteten, und mit Verlust von 60 Pferden geworfen wurden. Kurz darauf traf es auf Lanciers und fünf Kanonen, welche kaum zwei Schüsse gethan hatten, als sie schon genommen, und die Reiter verjagt waren.

Die lithauischen Dragoner und die schlesischen Ulanen nahmen noch eine ansehnliche Menge Geschütze.

Die ganze Cavallerie des Generals Langeron, unter den Befehlen des Generals Korff, setzte sich in Bewegung (A m), um die Angriffe der Preussen zu unterstützen.

Die preussische Infanterie machte bei Aippes Halt, die Cavallerie blieb auf den Fersen des Feindes, der bei Fetioux Widerstand leisten zu wollen schien. Der Oberst-Lieutenant von Lettow nahm dieses Defilee mit den Bataillons der Avantgarde, wobei ihm noch eine Haubitze in die Hände fiel.

Nur die Reiterei und einige Bataillons gingen über dieses Defilee, um jenseits eine Stellung zu nehmen, und zwar die Cavallerie des 1sten Corps rechts, und die des 2ten links der Chaussee. Beinahe die ganze Infanterie ging bis Athis zurück, und nur ein Theil blieb bei Fetioux und Aippes (A n).

Im Ganzen waren dem Feinde 45 Kanonen und mehr als 100 Munitionskarren abgenommen worden. Der Verlust der Preussen war nicht beträchtlich; die 8te Brigade hatte 75 und die 2te 25 Mann verloren; der Verlust des dritten Corps bestand in 376 Mann. Der commandirende General rühmt besonders den kaltblütigen Muth, mit welchem Prinz Wilhelm seine Truppen zum Angriff führte, so wie die Ord-

Ordnung, welche von demselben mitten in der Finsterniß beobachtet wurde.

Am folgenden Tage bei frühem Morgen setzte sich die preussische Reiterei mit Ausnahme der Brigade Henkel, welche bei Athis blieb, in Bewegung, um die am vorigen Tage errungenen Vortheile zu verfolgen. Sie folgte dem Feind nach Corbeny, durchstreifte die Ebene, und nahm einzelne Leute und Wagen.

In der Voraussetzung, daß der Kaiser Napoleon durch die Niederlage seines rechten Flügels bewogen werden würde in der Nacht abzuweichen, gab der Feldmarschall Blücher seiner ganzen Infanterie Befehl, denselben sowohl auf der Chaussee von Rheims als auf der nach Soissons zu verfolgen. Er hatte dabei die Absicht, die feindliche Armee zu umwickeln und ihr den Rückzug ganz abzuschneiden. Der Graf Langeron erhielt die Richtung nach der Lette. Allein als das dritte Armee-corps vom Berge herabkam, um sich in der Ebene brigadenweise zu formiren, wurde es durch ein lebhaftes Kanonenfeuer empfangen. Nach den Aussagen der Gefangenen und Ueberläufer hatte der Kaiser Napoleon die Absicht, einen neuen Angriff auf die Stellung der verbündeten Armee zu unternehmen, und diese Nachrichten veranlaßten den Feldmarschall, die vorgehabte Bewegung aufzugeben, und alle Truppen, selbst die Cavallerie, in die Stellung zurückzunehmen. Der General von Bülow zog sich unter einem lebhaften Feuer, jedoch mit Ordnung, zurück. Der General von Katzler war mit der Avantgarde bereits bis über Corbeny vorgerückt, und das Gros der Infanterie hatte das Defilee von Fetioux im Rücken, als sie zurückgerufen wurden. Der Graf Langeron befand sich in der Richtung von Presles nach Chevrigny, und seine Cavallerie unter dem General von Korff hatte Bruyeres besetzt, als der Befehl kam umzukehren.

Ehe der Kaiser Napoleon das seinem rechten Flügel widerfahrene Unglück erfuhr, hatte er alle Einleitungen zu einem allgemeinen Angriff am 10. getroffen. Die Divisionen Charpentier und Boyer de Rebeval, von dem Corps des Marschalls Ney unterstützt, die Division Friant,

die drei Cavallerie - Divisionen und die Artillerie - Reserven waren bestimmt, um 6 Uhr Morgens aus Clacy vorzubrechen, und in der Richtung von Neuville vorzugehen.

Der Marschall Marmont sollte die Weisung erhalten, seine Offensivbewegung fortzusetzen, um die Verbindungsstrasse zwischen Laon und Vervins abzuschneiden, während der Marschall Mortier mit den Divisionen Poret de Morvan und Christiani, den Dragonern des Generals Roussel und den polnischen Lanzenreitern des Grafen Paecz sich zur rechten der Strasse von Soissons hinter Ardon aufstellen sollte, um nöthigenfalls den Hauptangriff zu unterstützen, und die Mitte der Preussen zu bedrohen.

Auf diese Weise sollte die Stellung von Laon rechts und links zugleich umgangen, und in der Front im Zaume gehalten werden. Dieser Plan wäre schon sehr problematisch bei gleichen Kräften gewesen, und mußte es bei so geringfügigen Mitteln noch mehr seyn.

Um 1 Uhr in der Nacht erhielt der Kaiser Napoleon die sichere Nachricht, daß er nicht mehr auf seinen rechten Flügel zählen dürfe. In der Voraussetzung, daß der Feldmarschall Blücher nun seine Mitte und den rechten Flügel entblößt haben würde, um den Marschall Marmont zu erdrücken, beschloß er sich vor Laon zu behaupten, vielleicht um seinen Gegner durch eine drohende Stellung besorgt zu machen, und ihn abzuhalten, seine Vortheile zu verfolgen.

Bei Anbruch des Tages ließ der Graf Woronzow, der auf dem äußersten rechten Flügel stand, das Dorf Clacy durch den Fürsten Chovonsky mit der 12ten Division angreifen, während der General Balck mit den Dragonern auf dem Wege von Mons (en Laonnais) vorrücken sollte. Der General Charpentier hatte aber die Nacht benutzt, um sich in seinem Posten zu befestigen. Alle Zugänge waren verrammelt; drei Feldstücke bestrichen den Weg nach Laon, drei andre den von St. Face, und eine auf dem Hügel der Kirche mitten im Dorfe aufgefahrene Batterie beherrschte das ganze Terrain.

Die 12te russische Division gelangte mehrmals bis in das Dorf, konnte sich aber dort nicht behaupten. Ein Theil der 21sten Division unter dem General Laptieff wurde ihr zu Hilfe gesendet. Das Gefecht wurde hartnäckig; allein alle Anstrengungen der Russen, das Dorf zu nehmen, schlugen fehl; der General Charpentier, von einem Theile der Division Boyer de Rebeval unterstützt, behauptete sich daselbst, ob er gleich außer dem Feuer der Russen auch noch von einer Batterie des Marschalls Ney zu leiden hatte, die das Dorf von einer Höhe bei Mons beschoss, weil sie den Feind darin glaubte.

Als das Gefecht am hitzigsten war, bemerkte der Oberst von Holzendorf, der die Artillerie des dritten preussischen Armeecorps befahl, daß die Franzosen beim Vorrücken ihm ihre ganze rechte Flanke boten. Er ließ sogleich die russische Batterie des Obersten Magdenko aus der Reserve holen, und stellte sie rechts von Semilly gerade in der Verlängerung der französischen Linie auf, wodurch diese viel litt.

Der Kaiser Napoleon stand auf einem kleinen Hügel rechts von Clacy, wo er alle Bewegungen seines Gegners im Auge hatte, und glaubte auf der Höhe von St. Vincent Bewegungen zu erblicken, welche ihm einen Rückzug anzudeuten schienen. Diefes brachte ihn auf den Gedanken, daß der Feldmarschall Blücher, seiner Beharrlichkeit überdrüssig, im Begriff stehe, den Rückzug anzutreten, und darum befahl er den Divisionen Curial und Meunier vorzurücken und einen Angriff auf die Stadt zu machen. Darauf näherten sich zwei Bataillons dem Dorfe Semilly, die nach französischen Berichten von einem dritten auf der Chaussee unterstützt wurden. Der Oberst-Lieutenant von Clausewitz ließ drei Compagnien (die 9te, 10te und 11te) von dem Füsilier-Bataillon des 4ten Reserve-Regiments vorrücken, und den Feind auf beiden Flanken zugleich angreifen, wodurch derselbe zurückgeworfen wurde. Das Gefecht wurde nun nur durch Tirailleurs unterhalten. Eben so machte der Feind Miene aus Ardon, welches verlassen worden war, vorzudringen; er wurde aber durch die ersten Bataillons des Colberger und 9ten Reserve-Regi-

ments, und die Fusiliere des 1sten neumärkischen zurückgehalten, welche den Rest des Tages hier das Tirailleurfeuer unterhielten.

Der Ausgang dieser Schlacht, so wie ihn Koch darstellt, trifft in den Hauptsachen mit den Nachrichten der russischen Generale überein, und darum mag er hier einen Platz finden.

„Sonach sprang es in die Augen, daß es unmöglich war, Laon mit Gewalt zu nehmen. Da indeß der Kaiser sich nicht entschließen konnte, vor dem Feldmarschall Blücher den Rückzug anzutreten, so wollte er noch einen Versuch auf der Straße von la Fère machen, und sendete den Grafen Drouot an den Ausgang des Wäldchens vor Clacy. Dieser General kam zurück, und erklärte mit seiner gewöhnlichen Freimüthigkeit, daß ein solches Project unausführbar sey. Durch diese Antwort wenig befriedigt, gab er dem General Belliard auf, eine Cavallerie-Abtheilung so weit als möglich zwischen dem Holze und den Mühlen von Molinchart vorzusenden, um die Stärke des Feindes auf dieser Seite zu beobachten. Dieser General wurde durch die Russen vor dem Hölzchen zwischen Neuville und Cerny aufgehalten, und bestätigte den ersten Rapport. Dessenungeachtet blieb der Kaiser unentschlossen. Nachdem der General Belliard ihm nochmals alle Gründe aus einander gesetzt hatte, worauf seine Meinung beruhte, beschwor er ihn, sich nicht einem gänzlichen Untergange auszusetzen, und bewog ihn endlich gegen vier Uhr den Rückzug nach Soissons zu bestimmen. Die Kanonade dauerte jedoch bis in die Nacht fort, wo die Armee anfang, sich über das Defilee von Etouvelle zurückzuziehen, und nur einzelne Posten in der Stellung blieben.“

„Die kaiserlichen Garden wichen bis Chavignon zurück.“

„Der Artilleriepark, das Fuhrwesen, die Verwundeten und Gefangenen machten sich bei Einbruch der Nacht eiligst auf den Weg. Das Ende dieses langen Zugs wurde zwischen dem Schutzengel und la Malmaison von einer Streifparthei angegriffen, welche die Gefangenen befreite und etwa funfzig Wagen nahm.“

„Den 11. März mit anbrechendem Tage setzte sich die Armee links abmarschirt in Bewegung über Anizy und auf der großen Strafe nach Soissons. Der Feind folgte dem General Charpentier nicht, der mit seiner Division und den Lanzenreitern des Generals Colbert die Arriergarde rechts bildete. Der Adjutant-Commandant Semery, der den Marsch auf der Chaussee mit einer Brigade des Marschalls Ney und einem Theile der Dragoner des Generals Roussel deckte, wurde gegen 9 Uhr bei Etouville von 1,500 Mann russischer Cavallerie angegriffen, die aber in einen Hinterhalt fielen, welches sie bei dem Uebergange über das Defilee vorsichtig machte, und für den ganzen Morgen entfernt hielt.“

„Die beiden Colonnen vereinigten sich bei der Mühle von Laffaux, wo die beiden Straßen zusammentreffen, und um drei Uhr Nachmittags stand die ganze Armee vor Soissons beisammen. Reiterabtheilungen gingen gegen Vailly, und auf den Straßen von Coucy, Noyon und Fontenay, und breiteten sich auf dem linken Ufer der Aisne gegen Braisne und le Chatelêt aus. Die Division Poret de Morvan wurde durch einen Anfall der Kosaken von den Höhen bei Crecy vertrieben, nahm aber bald darauf mit Hilfe der Brigade Semery ihre vorige Stellung wieder ein.“

„Nach dem Abmarsche des Kaisers zog sich der Marschall Marmont auf das linke Ufer der Vesle zurück, bis in die Gegend von Fismes, wo er sein Hauptquartier aufschlug.“

Der Verlust der Armee, die unter den unmittelbaren Befehlen des Kaisers focht, betrug 3,800 Mann, und der des Herzogs von Ragusa kann auf 4,000 Mann angenommen werden.

A. Stand und Organisation der preussischen Armee bei der Schlacht von Laon.

Erstes Armee-corps unter den Befehlen des Generals von York.

Vereinigte 1ste und 7te Brigade. — General von Horn.

Ostpreussische Jäger, 2 Compagnien . . .	$\frac{1}{2}$ Bat.
Vereinigtes Leib- u. westpr. Grenadier-Bat.	1 -
Desgl. 1stes ostpreussisches und schlesisches	1 -
Leib-Regiment	3 -
Vereinigtes L. W. Regiment No. 5 und 13.	1 -
Desgleichen No. 4 und 15.	1 -
	7 $\frac{1}{2}$ Bat.

Vereinigte 2te und 8te Brigade. — S. K. H. Prinz Wilhelm von Preussen.

1stes ostpreussisches Regiment	3 Bat.
2tes desgleichen	2 -
Brandenburg. Regiment, 1stes und 2tes Bat.	1 -
12tes Reserve-Regiment desgleichen	1 -
Vereinigte Füsiliere dieser beiden Reg.	1 -
L. W. Regiment No. 6.	1 -
Desgleichen No. 14.	1 -
	10 Bat.

Reserve-Cavallerie. — General von Jürgas.

Ostpreussische National-Husaren	4 Esc.
Mecklenburgisches Husaren-Regiment	4 -
Brandenburgisches desgleichen	4 -
2tes Leibhusaren-Regiment	4 -
Lithauische Dragoner	4 -

1stes westpreussisches desgleichen	4 Esc.
Brandenburgische Ulanen	4 -
3tes, 5tes u. 10tes L. W. Cavallerie-Regiment	5 -
	33 Esc.

Artillerie. — Oberst von Schmidt.

Zwölfpfündige Batterien No. 1. und 2.	
Sechspfündige -	No. 1, 2, 3, 15.
Reitende -	No. 1, 2, 3, 12.
	10 Batt.

Zusammen 17½ Bat. 33 Esc. 10 Batt.

Zweites Armee-corps unter den Befehlen des Generals von Kleist.

Infanterie. — S. K. H. Prinz August von Preussen.

9te Brigade. — General von Klüx.

1stes westpreussisches Regiment	3 Bat.,
6stes Reserve-Regiment	2 -
(Das 3te Bataillon bei Erfurt.)	
Schlesische Schützen, 2 Compagnien	$\frac{1}{2}$ -
	5½ Bat.

10te Brigade. — General von Pirch I.

2tes westpreussisches Regiment	3 Bat.
Vereinigtes 2tes und 7tes Regiment	1 -
Vereinigte Bataillons	3 -
Schlesische Schützen	$\frac{1}{2}$ -
	7½ Bat.

Cavallerie. — General von Zieten.

Ostpreussische Cürassiere	4 Esc.
Brandenburgische Cürassiere	4 -

Schlesische Cürassiere	4 Esc.
Neumärkische Dragoner	4 -
Schlesische Ulanen	4 -
1stes schlesisches Husaren-Regiment . .	4 -
2tes desgleichen	2 -
7tes und 8tes L. W. Regiment	2 -
Schlesische National-Husaren	2 -
	30 Esc.

Artillerie. — Oberst von Braun.

Zwölfpfündige Batterien No. 3 und 6.

Sechspfündige - No. 7, 8, 9.

Reitende - No. 7, 8, 9.

Haubitzbatterie No. 1.

9 Batt.

Zusammen 13 Bat. 30 Esc. 9 Batt.

Drittes Armeecorps unter den Befehlen des Generals
von Bülow.

3te Brigade. — S. D. der Prinz von Hessen-Homburg.

2tes ostpreussisches Grenadier-Bataillon . 1 Bat.

3tes ostpreussisches Regiment 5 -

4tes Reserve-Regiment 3 -

7 Bat.

4te Brigade. — General von Thümen.

4tes ostpreussisches Regiment 5 Bat.

5tes Reserve-Regiment (2tes und 3tes Bat.) 2 -

5 Bat.

6ste Brigade. — General von Krafft.

Colbergisches Regiment 3 Bat.

9tes Reserve-Regiment 5 -

1stes neumärk. L. W. Reg. (1stes u. 3tes Bat.) 2 -

8 Bat.

Caval-

Cavalerie. — General von Oppen.

Prinz Wilhelm Dragoner 2 Esc.

Königin Dragoner 5

2tes westpreussisches Dragoner-Regiment 4

1stes pommersches L. W. Regiment . . 4

2tes desgleichen 4

19 Esc.

Artillerie — General von Holzendorf.

Zwölfpfündige Batterien No. 4 und 5., und

Zwei russische desgleichen.

Sechspfündige Batterien No. 5, 6, 19.

Reitende Batterie No. 11.

8 Batt.

Zusammen: 20 Bat. 19 Esc. 8 Batt.

Wiederholung.

Erstes Corps 17½ Bat. 33 Esc. 10 Batt.

Zweites Corps 15 - 30 - 9 -

Drittes Corps 20 - 19 - 8 -

Summa 50½ Bat. 82 Esc. 27 Batt.

B. Stand des russischen Armeecorps unter den Befehlen
des Generals von Winzingerode.

Avantgarde. — General Czerniczeff.

Vollhynische Ulanen 4 Esc.

Kosaken - Regimente.

Regiment Balabin 2. 1 Pulk.

- Diaczkin 1 -

- Wlassoff 3. 1 -

Regiment Sisojeff 1 Pulk.

- Schiroff 1

Reitende Batterie No. 12.

5 Pulk. 4 Esc. 1 Batt.

Infanterie unter dem Grafen Woronzow.

Corps des Generals Vouitzsch.

24ste Division. — General Swarikin.

Regiment Schirvan 2 Bat.

- Butirsk 2

- 19tes Jäger- 2

14te Division. — General Poncet.

Regiment Tula 2

- Nawaginsk 2

15te Division. — General Krasowsky.

14tes Jäger-Regiment 1

15tes desgleichen 1

Positionsatterie No. 31.

Leichte desgl. No. 21 und 26.

Zusammen: 12 Bat. 3 Batt.

Infanterie unter dem Gen. Lieut. Grafen Stroganow.

12te Division. — Fürst Chovonsky.

Regiment Smolensk 1 Bat.

- Narwa 1

- Alexopol 1

- Neu-Ingermanland 1

6stes Jäger-Regiment 1

41stes desgleichen 1

13te Division. — General Geltuschin.

Regiment Pensa 2

Regiment Saratoff 2 Bat.

Positionsatterie No. 53.

Leichte Batterien No. 48 und 56.

10 Bat. 3 Batt.

21ste Division. — General Laptieff.

Regiment Lithauen 1 Bat.

- Podolien 1 -

- Petrowsk 1 -

- Newa 1 -

2tes Jäger-Regiment 1 -

44stes desgleichen 1 -

Positionsatterie No. 28.

Leichte Batterien No. 42 und 46.

6 Bat. 3 Batt.

Reservé-Cavallerie. — Gen. Lieut. Graf Orurk.

Husaren, Elisabethgorod 6 Esc.

- Isum 4 -

Dragoner, Petersburg 4 -

- Riga 4 -

- Finland 4 -

Reitende Jäger, Nieschin 4 -

Volontärkosaken, Jakoslaw 1 Pulk.

Detaschement des Gen. von Benkendorf.

Husaren, Paulogorod 6 -

Kosaken vom Bog 1 -

Detaschement des Generals Narischkin.

Kosaken von Grekow 1 -

- Barabanczikow 1 -

- Loschtschilin 1 -

Detaschement des Obersten Melnikow.

Kosaken von Melnikow 4 und 5. 2 -

Kosaken von Ilowaisky 4. . . . 1 Pulk.
 - - Pantilejew 1
 - - Grekow 9. . . . 1

10 Pulks. 32 Esc. 3 Batt.

Zusammen: 28 Bat. 36 Esc. 15 Pulks. 13 Batt.

C. Zusammensetzung der französischen Armee.

Corps des Marschalls Ney.

Die Infanterie-Division Boyer (Pierre).

- - - Meunier.

- - - Curial.

- - - Boyer de Rebeval } unter dem Herzog von
 - - - Charpentier } Belluno.

Die Cavallerie-Division Roussel

- - - Laferriere } General Grouchy.

Corps des Marschalls Mortier.

Die Infanterie-Division Friant.

- - - Christiani.

- - - Poret de Morvan.

Die Cavallerie-Division Colbert.

- - - Excelmans

- - - Pacz (Polen) } General Nansouty.

Corps des Marschalls Marmont.

Die Infanterie-Division Ricard.

- - - Lagrange.

Das 1ste Cavallerie-Corps

Die 2te Pariser Reserve-Division } Herzog von Padua.

Nachweisung zum Plan.

- A, A. Stellung der russischen Truppen auf dem rechten Flügel unter dem General von Winzingerode.
- B. Sechs russische Kanonen, Positionsgeschütz.
- C. Die preussische sechspfündige Batterie No. 5.
- D. Vier zwölfpfündige Kanonen der Batterie No. 5. und zwei Haubitzen.
- E. Sechs russische Zwölfpfünder des Obersten Dietrichs, und zwei Compagnien des Colberger Füsilier-Bataillons.
- F. Die sechspfündige preussische Batterie No. 6.
- G. Die halbe preuss. Batterie No. 19. und die halbe zwölfpfündige No. 4.
- H, H. Das 3te ostpreussische Regiment auf der Höhe von St. Vincent.
- I. Das 1ste Bataillon }
K. Das 3te Bataillon } des 4ten Reserve-Regiments.
- L. Das 2te und 3te Bataillon des 4ten ostpreussischen Regiments.
- M. Das 1ste Bataillon }
N. Das 3te Bataillon } des 5ten Reserve-Regiments.
- O. Das 1ste Bataillon }
P. Das 2te Bataillon } des Colberger Regiments.
- Q. 1stes und 3tes Bataillon }
R. 2tes Bataillon } vom 9ten Reserve-Regiment.
- S. 3tes Bataillon des 1sten neumärkischen L. W. Regiments.
- T. 1stes pommersches L. W. Cavallerie-Regiment.
- U. 2tes desgleichen.
- V. 2tes kurmärkisches desgleichen.
- W. Reserve-Cavallerie des 3ten Corps in Escadrons-Colonnen.
- X, X. Division des Prinzen Wilhelm K. H.
- Y, Y. Division Horn.
- Z, Z. Reserve-Cavallerie des 1sten Armeecorps und die reitende Batterie No. 2.

- a. Die mecklenburgischen Husaren.
- b. 2tes Leibhusaren-Regiment und brandenburgisches.
- c. Die Fußbatterie No. 2. und die halbe zwölfpfündige No. 1.
- d. Zwei zehnpfündige Haubitzen, halbe zwölfpfündige No. 1., und zwölfpfündige No. 2.
- e. Fußbatterie No. 1.
- f. Desgleichen No. 3.
- g. Halbe reitende No. 3.
- h. Fußbatterie No. 15. und vier Haubitzen.
- i. Reitende No. 1 und 15.
- k. Die halbe zwölfpfündige No. 1. rückt vor.
- l. Drei Batterien vom 2ten preussischen Corps, nämlich: die zwölfpfündige No. 3., die sechspfündige No. 8. und die Haubitzbatterie.
- m, m. Die 10te Brigade.
- n, n. Die 9te desgleichen.
- o. Neumärkische Dragoner.
- p. Die Landwehr und das 2te schlesische Husaren-Regiment zur Deckung der Artillerie.
- q. Reserve-Cavallerie und Artillerie des 2ten Armee-corps.
- r, r, r. Drei Bataillons im Walde unter dem Oberst-Lieutenant von Lettow.
- s, s, s. Die russischen Corps unter Langeron und Sacken in Colonnen, in Reserve.
- t, t. Aufmarsch der französischen Armee.
- u, u. Zwei französische Bataillons greifen Semilly an.
- v. Der General von Winzingerode läßt Clacy angreifen.
- w. Französische Cavallerie.
- x, x. Ankunft der Divisionen Charpentier und Rebeval.
- y, y. Angriff der Franzosen auf Clacy.
- z. Angriff des Generals von Krafft auf Ardon.
- A a. Stellung des Herzogs von Ragusa.

- Ab. Gefecht in Athis.
- Ac. Achtzehn französische Geschütze in Batterie.
- Ad. Eine andere französische Batterie links der vorigen.
- Ae. Langeron und Sacken in Schlachtordnung.
- Af. Drei reitende Batterien in Reserve.
- Ag. Stellung der preussischen Cavallerie vom ersten und zweiten Corps
in der rechten Flanke der Franzosen.
- Ah. Zweite Stellung der französischen Cavallerie.
- Ak. 400 Pferde nebst 4 Geschützen in der linken Flanke der Franzosen.
- Al. Angriff der preussischen Reiterei.
- Am. Die russische Cavallerie rückt zur Unterstützung vor.











Plane der Schlachten und Treffen, welche von der preussischen Armee in den
Feldzügen der Jahre 1813, 14 und 15 geliefert worden

Bd.: 3

Berlin 1824

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/4Hist.pol.7,356(1/5
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11062117-1